



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Ethnische Gruppen als Potential für den Kulturtourismus Bulgariens“

*Mit zwei Beispielen von zwei kleinen ethnischen
Gruppen in Bulgarien*

Verfasser

Stoyan Nikolov Kolev

angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 453

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Theoretische und Angewandte
Geographie

Betreuer:

Doz. Dr. Peter Jordan

Erklärung:

Hiermit versichere ich,

dass die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsangaben nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubter Hilfe bedient habe

und dass ich dieses Diplomarbeitsthema weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Wien, 2012

/Stoyan Nikolov Kolev/

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis.....	6
1 Einleitung	9
1.1 Einführung in das Forschungsthema.....	9
1.2 Forschungsfragen und Methoden.....	10
2 Zum Kulturtourismus als spezifischem und wachsendem Tourismussegment.....	13
2.1 Definitionen.....	13
2.2 Wirtschaftliche Bedeutung.....	14
2.3 Verhältnis zu den europäischen Tourismustrends	16
2.4 Hauptformen des Kulturtourismus	17
3 Tourismus in Bulgarien.....	20
3.1 Die Rolle der Tourismus in der Wirtschaft.....	20
3.2 Gesetzliche Grundlagen des Tourismus	20
3.3 Tourismus und Kultur	22
3.4 Warum Kulturtourismus?	23
3.5 Strategischer Plan zur Entwicklung der Kulturtourismus.....	24
4 Ethnische Gruppen in Bulgarien und ihr Potential für den Kulturtourismus	27
4.1 Ethnische Gruppen	27
4.1.1 Nation und ethnische Gruppen- Allgemeines zu den Begriffen	27
4.1.2 Das Selbstverständnis Bulgariens als Nationalstaat der Bulgaren	28
4.1.3 Entstehung einer multikulturellen Gesellschaft.....	29
4.2 Pomaken.....	30
4.2.1 Heutige Verbreitung.....	31
4.2.2 Historischer Hintergrund.....	34
4.2.3 Selbstwahrnehmung	36

4.2.4	Wirtschaftliche Situation	39
4.2.5	Touristische Infrastruktur.....	41
4.2.6	Voraussetzungen für Kulturtourismus.....	42
4.2.7	Für eine nachhaltige Entwicklung	48
4.3	Banater Bulgaren	53
4.3.1	Heutige Verbreitung	53
4.3.2	Historischer Hintergrund	55
4.3.3	Selbstwahrnehmung.....	58
4.3.4	Wirtschaftliche Situation	60
4.3.5	Touristische Infrastruktur.....	61
4.3.6	Voraussetzungen für Kulturtourismus.....	63
4.3.7	Für eine nachhaltige Entwicklung	69
4.4	Vergleich der Entwicklungsmöglichkeit von Kulturtourismus in beiden Situationen.....	73
5	Schlussfolgerungen.....	75
6	Literatur und Quellenverzeichnis.....	77
6.1	Literatur	77
6.2	Internetverzeichnis.....	78
	Kurzfassung	82
	Abstract	83

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beitrag des internationalen Kulturtourismus laut UNWTO 2009.....	17
Tabelle 2: Selbstzuordnung der Bevölkerung nach ethnischer Zugehörigkeit für ausgewählte Gemeinden mit kompakter Pomaken- Bevölkerung zum 01.02.2011.....	32
Tabelle 3: Selbstzuordnung der Bevölkerung nach ethnischer Zugehörigkeit für Orte mit Banater Bulgaren 01.02.2011.....	55
Tabelle 4: Entwicklungsmöglichkeit von Kulturtourismus bei den Pomaken und Banater Bulgaren nach Faktoren.....	73

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das-Vierkulturen-Schema nach Thiem.....	18
Abbildung 2: Verbreitung der Pomaken in Bulgarien (20. Jh.)	31
Abbildung 3: Rhodopen-Landschaft. Ausblick zum Dorf Startsevo, Gem. Zlatograd.....	34
Abbildung 4: Gefundene Grabsteine aus dem Dorf Dolen. Relikte Sammlung von Hasan Deliiseinov.....	37
Abbildung 5: Religiöse Vielfalt im Dorf Startsevo, Gem. Zlatograd.....	38
Abbildung 6: Rhodopisches Althaus	43
Abbildung 7: Römische Brücke. In der Nähe des Dorfs Dolen, Gem. Zlatograd.....	43
Abbildung 8: Čark (Werk) zur Herstellung von Flechten. Ethnographischer Arealkomplex in Zlatograd.....	46
Abbildung 9: Schematische Darstellung wichtigster Kulturtourismusziele um das Dorf Dolen, Gem. Zlatograd.....	50
Abbildung 10: Kleine Sammlung vom Herrn Hasan Deliiseinov, Dorf Dolen, Gem. Zlatograd.....	51
Abbildung 11: Standorte Banater Bulgaren in Bulgarien 2012.....	54
Abbildung 12: Verlassene deutsche Kirche in Bărdarski Geran- einzige deutsche Kirche in Bulgarien, Winter 2012.....	56
Abbildung 13: Sonntagsmesse in der Kirche St. Joseph in Bărdarski Geran am 19.02.2012.....	59
Abbildung 14: Ferienhaus in Bărdarski Geran für die Kinder, die außerhalb des Dorfes wohnen.....	62
Abbildung 15: Verfallenes Haus in Bărdarski Geran- Potential oder Bedrohung für Tourismus?!	63
Abbildung 16: Die Darstellung Kyrills als Heiliger- Deutsche Kirche in Bărdarski Geran.....	64
Abbildung 17: Banater Tracht der Bulgaren (serbisches Banat).....	65

1 Einleitung

1.1 Einführung in das Forschungsthema

Wie bekannt, hat Bulgarien eine lange Tradition als Touristenziel. Wegen der günstigen Klima- und Naturbedingungen hat das Land vor allem als Badeort auf europäischer Ebene an Prestige gewonnen. Diese Entwicklung ermöglichte neben dem Gewinnen hoher Erfahrungswerte auch eine Konsolidierung der touristischen Praxis, die direkt und indirekt über die touristischen Maßnahmen ableitbar waren (vgl. Neshkov 2010:7).

Der bulgarische Markt wird von Monostrukturformen dominiert. Die Statistik zeigt einen deutlichen Überschuss von Meeres- (70%), Saison- (85-90%) und Niedriglohntourismus (90-95%) sowie organisierten Reisen (90% Marktanteil) (Neshkov 2010:7). Das Alles deutet auf eine starke Konzentration auf eben jene Tourismussektoren hin, deren negative Folgen typisch für ein Tourismusentwicklungsland sind. Insbesondere werden hier Probleme des Umweltschutzes, des sozialen Lebens der Bereisten sowie der extremen Konzentration der Touristen auf bestimmte Ziele und Jahreszeiten benannt, die durch den Übergang zur multistrukturellen sanften Tourismusformen gelöst werden sollten.

Durch die historischen Befunde im Land war ein anderes Modell für Tourismus vorgezeichnet. So wurde der strategische Plan für Kulturtourismus entworfen, der planmäßig einen Übergang zum Kulturtourismus und bestimmten kulturtouristischen Angeboten herbeiführen sollte.

Nach der Wende in Südosteuropa in den 1990er Jahren, als viele lokale Krisenfelder um das sog. Nationalvolk im Vordergrund standen, erwachte in vielen Regionen ein neuer Nationalismus mit ungelösten Krisenfeldern der Vergangenheit. Man kam davon ab, alles in einen Topf zu werfen und als eine Staatspolitik zu betrachten. Das wirkte sich als Emanzipation der ethnischen Gruppen aus, die die Demokratisierung zur Stärkung ihrer Kultur und Identität nutzen wollten. Die Kultur mit ihren Merkmalen war durchweg erstes Kriterium bei der Definition nationalstaatlicher Ideen.

Obwohl die ethnischen Gruppen wesentliche Unterschiede zu Staatskultur, Staatsreligion und zum Teil zu nationaler Sprache aufzeigen, wurden sie nach Grundsätzen des Nationalidealismus berechnet. Dadurch wurde ihre gesellschaftliche Situation nie wirklich ethnologisch erfasst und zum marginalisierten Problem, bekannt als sog. „nationale Frage“ Bulgariens, eingesetzt.

Meine eigenen Erfahrungen vor Ort zeigen, dass die ethnischen Gruppen nie hinsichtlich ihrer kulturellen Bedeutung für den Tourismus oder die lokale Wirtschaftsentwicklung miteinbezogen wurden. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihrem lebendigen Traditionalismus, habe ich sie in der Gesellschaft nicht als

Problem gesehen, sondern versucht zur Problemlösung beizutragen. Daraus entwickelte ich die These für ein relevantes Potential zur Lösung der Probleme des Massentourismus. Aus diesem Grund konzentriere ich mich auf die Entwicklung des Kulturtourismus und weiterhin des Ethnotourismus, die eine Integration staatlicher Tourismuspolitik auf Lokalebene ermöglicht.

Anhand ausgewählter Beispiele zweier ethnischen Gruppen Bulgariens habe ich deren ethnische Kulturen und Traditionen nach dem Potential für Kulturtourismus erforscht. Damit sollten die ethnischen Gruppen mit Hilfe bereits angewandter Praktiken zu gewissen Strategien lokaler Kulturtourismusstrategien beitragen können.

1.2 Forschungsfragen und Methoden

Am Übergang zum 21. Jahrhundert wurde das Phänomen des Massentourismus beobachtet, das eine Expansion der starken gesellschaftswirtschaftlichen Entwicklung erlaubte (vgl. Neshkov 2010:7). Zugleich verursachte der Massentourismus eine deutliche Verschlechterung des infrastrukturellen und ökologischen Zustands, insbesondere hinsichtlich der Entsorgungskapazitäten. Diese Situation führte zwangsläufig zur Entfaltung schlechter Tourismuspraxis. Außerdem kam es so zu einer Partizipation der schwach entwickelten Peripherieregionen des Landes (vgl. Jordan 2008:236), die Heimat ethnischer Gruppen waren. Für sie wurde eine Zukunftsvision notwendig. Besonderen Einfluss hat in diesem Zusammenhang die Kultur mit ihrer kulturellen Ausprägung im Tourismus, die die Möglichkeit bietet, einerseits lokale ökonomische Strukturen voranzutreiben und andererseits zum Schutz des kulturellen Erbes beizutragen. Zur theoretischen Erfassung dieser Strukturen und Phänomene orientiere ich mich an neopopulistischen Ansätzen ausgehend von folgendem Grundsatz:

„Community-based tourism development would seek to strengthen institutions designed to enhance local participation and promote the economic, social, and cultural well-being of the popular majority. It would also seek to strike a balanced and harmonious approach to development that would stress considerations such as the compatibility of various forms of tourism with other components of the local economy; the quality of development, both culturally and environmentally; and the divergent needs, interests, and potentials of the community and its inhabitants“(Scheyvens 2002:52).

Im Sinne des Neopopulismus lautet die Hauptfrage meiner Arbeit: *Gibt es Kulturtourismus-Perspektiven, die zur Integration und zugleich zur Sicherung und Entwicklung der ethnischen Kultur beitragen können?* Sicherlich lässt meine Forschungsfrage eine Ausweitung auf andere Themengebiete zu, die die Rolle des Kulturtourismus, seine Durchsetzung und Gliederung betrachten. Dennoch konzentriere ich mich auf eine Analyse des Tourismus im Bulgarien, wobei vorrangig

nach kulturellen Konstellationen gesucht wird. Der wesentliche Beitrag wird von den Kulturträgern erwartet. Sie sollen über ihre Kulturidentität zu einer dem Kulturtourismus vorgelagerten Zukunftsvision beitragen, die erst eine nachhaltige Entwicklung des Sektors ermöglicht.

Schon seit einiger Zeit steht die Literatur, die sich mit ethnischen Fragen auseinandersetzt, im Zentrum meines Leseinteresses. Da diese Literatur im Allgemeinen schwierig zu finden ist, oder wenn gefunden, dann oft moralisch veraltet und von dem politischen System in dem Land stark beeinflusst, war meine Aufgabe nicht leicht. In Folge stützte ich mich in der vorliegenden Arbeit viel mehr auf die während des Studiums erworbenen Kenntnissen. Entsprechend stützt sich diese Arbeit auf empirische Untersuchungsmethoden wie Tiefeninterviews, Gespräche, teilnehmende und allgemeine Beobachtungen. Daraus konnte ich gewisse Vorteile ziehen. *Erstens* habe ich viel persönliche Erfahrung mit dem eigentlichen Gegenstand meines Themas gesammelt. *Zweitens* konnte ich mir eine Vorstellung am Ort des Interesses bilden.

Zu den wenigen wissenschaftlichen Werken, die das Thema hilfreich behandeln, gehörten im Zusammenhang mit den Pomaken die Werke von Frau J. Telbizova-Sack, U. Brunnbauer sowie W. Hopken und V. Stojanov. Über die Banater Bulgaren in Bulgarien sind die Werke von M. Ivanova oder E. Bosilkov and D. Andreev und noch ausgewählte Vormerkungen von Autoren wie S. Karadžova meiner Meinung nach von Bedeutung. Zur wesentlichen Aufklärung trugen für mich auch diverse Internetseiten und -portale bei, die heikle politische Themen über Ethnien zugänglich machen. Dadurch konnte ich wichtige Einstiegsinformation bekommen, die ich durch die Gespräche vor Ort verifizierte. Die grundlegenden Ideen über den theoretischen Stand der Kulturtourismusforschung habe ich durch die Literatur von A. Steinecke, W. Opaschowski und A. Trupp gewonnen.

Die Daten, erworben durch Gespräche, Interviews und Beobachtungen, wurden mit insgesamt fünf Besuchen vor Ort in der Zeitspanne von Februar bis Juli 2012 gesammelt. Vor Ort habe ich gezielt nach Unterkunft bei der einheimischen Bevölkerung gesucht. So war ich einmal in verschiedenen Unterkünften in Bărdarski Geran, Gemeinde Byala Slatina und noch einmal im Dorf Startsevo, Gemeinde Zlatograd untergebracht. Weitere Kurzbesuche dienten notwendigen Klärungen einzelner Fragen, die sich im Lauf meiner Arbeit ergaben.

Die Sozialforschungsmethoden umfassten Beobachtungen, die manchmal mit einer Teilnahme verbunden waren, andermal frei geführt wurden. Bei den Interviews habe ich mich immer an vorher skizzierten Themenbereichen orientiert, die mir einen Bezug zur Forschungsrichtung erlaubten. Als sehr hilfreich für die Interviewbereitschaft der Probanden entpuppte sich, das Interesse der

Universität Wien am Thema zu bestätigen: Zwei Probanden äußerten sich dazu positiv, was die Interviews wesentlich erleichterte.

2 Zum Kulturtourismus als spezifischem und wachsendem Tourismussegment

2.1 Definitionen

Im Zusammenhang mit diesem Thema sind vor allem die Begriffe **Kulturtourismus** und **ethnische Gruppe** von Bedeutung, die außerdem einen Zusammenhang zum Begriff **Ethnotourismus** im weiteren Sinne herstellen, den ich ebenfalls kurz besprechen möchte. Der Begriff ethnische Gruppe wird im Kapitel 4 erneut im Kontext des Nationalstaats analysiert.

Kulturtourismus

„Was ist Kulturtourismus?“ - auf diese triviale Frage gibt es immer noch keine eindeutige Antwort. Es gibt Tourismus schon seit längerer Zeit und seine verschiedenen Ausprägungen orientieren sich am Besuch kultureller Einrichtungen – kulturelles Interesse des Touristen ist schließlich Ausgangspunkt und vorrangiges Merkmal einer Kulturreise. Außer einer bloßen Beschreibung des Kulturtourismus sollte man das Phänomen von anderen Tourismusarten abgrenzen (Steinecke 2007:2). Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ergibt sich daraus, dass die Wahrnehmung der Kultur von der subjektiven Wahrnehmung einzelner Besucher abhängig ist.

Erst in den 1980er Jahren wurde Kultur als Motivationsfaktor für eine Reise anerkannt. Darauf aufbauend wurden von der Europäischen Union Programme zur Förderung des Kulturtourismus entwickelt (Steinecke 2007:2), die wiederum dazu führten, dass Wissenschaftler zur Eröffnung eines neuen Themas, die Kultur als Triebkraft für Tourismus als neues Forschungsfeld entdeckten. Doch es war immer noch nicht möglich eine klare Definition des Kulturtourismus festzulegen, weil die Kultur als Triebkraft im Tourismus immer neues Interesse vorbrachte. Deswegen war ein Blick auf die Motivation der Touristen, eine Kulturreise zu unternehmen, notwendig. Hier zum Beispiel deutet das Kriterium Kultur eine „unterschiedliche Bedeutung im Motiv-Aktivitätsspektrum der Touristen“ (Steinecke 2007:4). Studien wie die von Steinecke belegen, dass nur 10% alle Kultururlauber, Kulturinteresse im engeren Sinn zeigen (vgl. Steinecke 2007:4). Bei dem Rest handelt sich um kulturinteressierte Urlauber, die Kulturtourismus in Kombination mit anderen Tourismusformen praktizieren. Kulturtouristen lassen sich also kaum starr definieren und differenzieren.

Kulturtourismus vs. Ethnotourismus

Was wäre, wenn wir den Tourismus auf die ethnische Gruppen/Minderheiten bzw. ihre Kultur beziehen? So trifft man den Ethnotourismus.

Klievelitz beschrieb bereits 1989 die Reiseform des **Ethnotourismus** als Aufenthalt bei einer „fremden ethnischen Gruppe, speziell einer politisch und ökonomisch marginalen – oft tribalen – Gruppe“ (Trupp & Trupp 2009:9). Diese Definition geht problemdeskriptiv vor. Sie erläutert, dass Ethnotourismus nicht nur für sich selbst lebt, sondern auch die ethnische Gruppe als Reisezielgeber des Tourismus mit einbezieht. Ethnokulturreisen haben das Ziel, den Touristen einen Blick auf das Alltagsleben und auf die Kultur der ethnischen Gruppe zu ermöglichen. Es handelt sich um ein Zusammentreffen zweier unterschiedlicher Kulturen, weil die Touristen selbst auch Kulturträger sind. Der Ethnotourismus wird als „interkulturelle Begegnung“ (Trupp & Trupp 2009:9) verstanden. Genau an der Grenze, wo die Kulturen „koalisieren“, wird eine Inszenierung produziert, die den Anreiz für Touristen und die Hauptkraft des Ethnotourismus darstellt.

Wood differenziert zwischen Ethnotourismus und Kulturtourismus. Ihm zufolge steht beim Ethnotourismus die „Einzigartigkeit der Menschen inklusive ihrer kulturellen Praktiken wie religiöse Zeremonien, Tanz- oder Gesangsvorführungen im Mittelpunkt“ (Trupp & Trupp 2009:11). Für den Kulturtourismus dagegen sind die physischen Artefakte, wie Gebäuden, Skulpturen, Kleidung aber auch das Flair der Region von Bedeutung. In der Praxis sind die beiden Formen oft in Subjekten und physischen Objekten verschmolzen (vgl. Trupp & Trupp 2009:11), die man heute noch als Formen der immaterielle und materielle Kultur betrachtet.

Ethnische Gruppe

Eine ethnische Gruppe ist eine Population von Menschen, die Herkunftssagen, Geschichte, Kultur, die Verbindung zu einem spezifischen Territorium und ein Gefühl der Solidarität miteinander teilen (Smith 1986:32).

Wie hier definiert, zeigen die ethnischen Gruppierungen eine gemeinsame Vergangenheit und in der Regel auch eine gemeinsame Zukunftsperspektive. Die Gemeinsamkeit besteht in Traditionen, Bräuchen, Sprache, Religion, Tracht, Ernährung, Lebensgewohnheiten usw. Ein besonderes Zeichen einer ethnischen Gruppe ist die Selbstidentifikation, die so stark ist, dass sie ganz natürlich erscheint. Sie besteht in einer Form kollektiven Gefühls, das für die Konstruktion einer ethnischen Gruppe ausschlaggebend ist. Somit entsteht das sog. Wir-Gefühl, das über die Abgrenzung vom kulturell „Anderen“ über die Ethnizität definiert wird (vgl. Smith: de.wikipedia.org/wiki/Ethnie).

2.2 Wirtschaftliche Bedeutung

„Tourismus wird oft mit einem Feuer verglichen, an dem man sich wärmen – aber auch verbrennen kann.“ (Steinecke 2007:15)

Die positive Wirtschaftswirkung des Kulturtourismus lässt sich besonders mit dem Multiplikatoreffekt beschreiben, aber auch mit der Tatsache, dass die kulturmotivierten Urlauber in der Regel

konsumfreundlicher und ausgabenbereiter sind. Nach den Berechnungen werden die Kulturreisenden im Laufe ihrer Reise etwa 40 % mehr Geld ausgeben als übliche Touristen. Diese Situation macht aus Kulturtouristen begehrte Reisende. Der Multiplikatoreffekt, der im Übrigen sehr stark auf die Tourismusbranche im Allgemeinen wirkt, strahlt ein wesentliches Wirkungsgefüge auf den Arbeitsmarkt aus. Oft werden nicht nur Niedriglohnkräfte im Gast- und Transportgewerbe eingestellt, sondern auch hochqualifiziertes Museums- und Leitungspersonal. (vgl. Steinecke 2007:16)

Die Kultur selbst nutzt ein natürliches Potential der Geschichte, für das kein zusätzliches Kapital gebraucht wird. Man braucht keinen Import von Waren zur Herstellung von Urlaubsraum. Dadurch sind die Kulturgüter der Entwicklungsländer besonders profitabel, weil die „Ware“ Kultur im Land vorhanden ist. Außerdem bleibt das Kapital im Land und wird dort aufgebraucht. Steinecke nennt das „endogenes Kulturpotenzial“ (Steinecke 2007:16), das eine niedrige Sickerrate bewirkt. (vgl. Steinecke 2007:16)

In ökonomischer Hinsicht zeigen sich die Auswirkungen des Kulturtourismus besonders in der Nebensaison, wenn viele freie Kapazitäten der Suprastruktur und unterstützende Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dadurch kann die einheimische Bevölkerung über eine Verdienstmöglichkeit verfügen, die der konventionelle Tourismus nicht bietet. Außerdem befinden sich die Kulturobjekte oft in Abseitsregionen, wo man keine andere Erwerbsmöglichkeit nutzen kann. In diesem Zusammenhang hilft Kulturtourismus zur Dezentralisierung der touristischen Nachfrage und trägt zugleich zur Auslastung der tourismusdominierten Zentren bei.

Ein anderes Merkmal, das übrigens soziologisch wirkt, aber doch ökonomisch gemessen werden kann, wird über das Image der Tourismusregionen berechnet. Steinecke nennt es „positives Image und Standortfaktor für Städte und Regionen“ (Steinecke 2007:16). Er erläutert noch, dass es sich um zusätzlich wirkende Effekte handelt, die man nur schätzen kann (vgl. Steinecke 2007:16). Soweit bekannt trägt ein positives Image wesentlich zum Aufstieg der regionalen Wirtschaft und zum Potential der Wirtschaft überhaupt bei. Dahinter steckt eine wirkende Kraft, die nicht nur genutzt werden soll, sondern auch durch verschiedene Maßnahmen und gutes Praxis unterstützt werden kann.

Neben der positiven ökonomischen Wirkung weist der Kulturtourismus allerdings auch eine hemmende Wirkung auf. Wie ich bereits erwähnt habe, ist das Kulturpotential in der Regel vorhanden. Um das auszunutzen, werden auch infrastrukturelle Einrichtungen benötigt. Sehr oft entwickeln sich solche Zusatzelemente zur unlösbaren Aufgabe und schränken viele Projekte im Kulturtourismus ein. In diesem Zusammenhang fehlt es den Ländern an Organisationserfahrung sowie hochqualifiziertem Personal. Dafür würden auch höhere Ausgaben für

ungelernte Arbeiter benötigt. Oft wird dieses Hindernis mit staatlicher Hilfe anhand der Bildungsprogramme gelöst.

Zugleich wirken diese Folgen oft in Form von Teilzeitbeschäftigung und sehr niedrigen Löhnen für die Saison. In Folge entwickelt sich vor Ort oft ein Mangel an Arbeitskräften, die die Bereitschaft zeigen, Tourismusjobs auszuüben. (vgl. Steinecke 2007:17) Die Suche nach billigen Arbeitskräften, die auch über die notwendige Erfahrung mit der lokalen kulturellen Tradition verfügen, zeigt sich als Herausforderung für die lokale Wirtschaft. Häufig kommt es dadurch zu einer tendenziellen Verzerrung des Arbeitsmarkts mit niedrigen Löhnen und schlechter Qualität der Dienstleistungen. Damit wird auch teilweise das Image des Tourismusorts beschädigt.

Die positive oder negative ökonomische Wirkung des Tourismus ist oftmals an komplizierte Zusammenhänge gebunden, die eine gewisse Akkumulation bewirken. In diesem Sinn ist es wichtig, die privat-öffentliche Beteiligung gut zu organisieren, weil an dieser Organisation oftmals die wichtigste Einnahmequelle des Tourismus für einen Region hängt. Solche Probleme bilden eine typische Erscheinung des Tourismus, die man in den Entwicklungsregionen trifft. Damit wird der Gewinn durch Tourismus über die äußeren Strukturen, wie beispielsweise internationale Reiseveranstalter, abgeleitet. Für die Entwicklung des Tourismus auf lokaler Ebene wurde noch eine weitere negative Wirkung festgestellt: sehr wenig Nettowert bleibt tatsächlich in der Region. (Riganti o.J:269)

*Worin besteht also die Erfolgsgeschichte des Kulturtourismus? Auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Lange Zeit haben die Wissenschaftler nach einer Möglichkeit gesucht, den Übergang zu einer sanfteren, naturnahen, nachhaltigen Tourismusform möglich zu machen. Dabei sollte durch den *Dezentralisierungsprozess* und das Mitwirken der Regionalwirtschaft auch die Zufriedenheit aller Beteiligten steigen. Die Erfolgsgeschichte des Kulturtourismus wird als Verstärkung seiner positiven Effekte bei zeitgleicher Minderung seiner negativen Folgen verstanden.*

2.3 Verhältnis zu den europäischen Tourismustrends

In einer Stellungnahme der Europäischen Kommission zum Kulturtourismus wird betont: "Europe, the world's No 1 tourist destination - a new political framework for tourism in Europe" confirms the significant role of cultural tourism." (ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism) Weiterhin wird Europa als Schlüsseldestination von zentraler Bedeutung für internationale und lokale Besucher beschrieben. Man hat bereits festgestellt, dass durch Kulturtourismus etwa 40% der Gesamtgewinne im europäischen Tourismus erwirtschaftet werden. (vgl. European Commission: ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism)

Die steigende Rolle des Kulturtourismus wird in weiteren Studien im großen Umfang bestätigt. Die OECD hatte bereits im Jahr 2007 die Relation zwischen Kultur und Tourismus analysiert, wobei sich die Kombination von Tourismus und Kultur als extrem hohes Potential darstellte. Ebenso weist die UN World Tourism Organisation darauf hin, dass sich der Anteil des Kulturtourismus wieder auf 40 % berechnen

YEAR	TOTAL INTERNATIONAL ARRIVALS	PERCENTAGE CULTURAL TRIPS	TOTAL NUMBER OF CULTURAL TRIPS
1995	538 million	37%	199 million
2007	898 million	40%	359 million

Tabelle 1: Beitrag des internationalen Kulturtourismus Q: UNWTO zitiert nach OECD 2009:21

lässt (vgl. OECD (2009:17): tava.gov.lv) (Tab.1). Die Einflüsse des Kulturtourismus lassen sich anhand der UNWTO-Angaben in einem Zeitabschnitt von zwölf Jahren feststellen, wobei der Anstieg der kulturinteressierten Touristen proportional zum Anstieg des Tourismus erfolgt.

Mit der Fragestellung „Was besichtigen wir morgen?“ deutet Steinecke auf die Bedeutung des Kulturtourismus für den deutschen Tourismusmarkt hin. Zitiert werden die Daten aus einer bundesweiten Studie der Gebeco/TMA/UPB 2009, dass 63,6 % der Befragten an der Kultur der Ferienregion interessiert waren. Wie er weiter erläutert, „damit rangiert das Kultur-Motiv an zweiter Stelle – nach dem allgemeinen Wunsch einer Regeneration“ (Steinecke 2011:13). Die Studie ist in dem Sinn wichtig, weil sie das Interesse des größten Tourismusexportlands Deutschland berücksichtigt und damit auf eine Tendenz in der Nachfrageorientierung hinweist.

Für Steinecke ist der Kulturtourismus mit Definitionsschwierigkeiten behaftet, die höchstwahrscheinlich zu unterschiedlichen Wahrnehmungen führen. Außerdem münden die unterschiedlichen Untersuchungsmethoden oftmals zu unterschiedlichen Ergebnissen der Studie. Er nutzt die Daten dreier Studien als Anlass, tatsächliche Tourismustrends bzgl. Kultur festzustellen. So stellte das *Irish Tourist Board* 1980 23,5% Kulturtouristen fest, 2009 kam die *Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen* in Kiel auf nur 14% Kulturinteressierte, und wiederum 2009 berechneten *Gebeco/TMA/UPB* 2009 einen Anteil von 34,7% kulturell motivierter Reisender (vgl. Steinecke 2011:15). Trotz dieser Ergebnisse lässt sich überlegen, ob der Kulturtourismus in seiner Antriebsdynamik mit dem Verbraucherinteresse zusammenhängt.

2.4 Hauptformen des Kulturtourismus

Die Bildung von Hauptkulturtourismusformen lässt sich anhand historischer Ereignisse, die sich in materiellen und immateriellen Kulturobjekten manifestieren, nachverfolgen.

Wegen des Traditionalismus war bis 1990 ein kulturpessimistisches Kulturkonzept von Bedeutung (Steinecke 2007:20). Diese Sichtweise war nach den Regeln des Gesellschaftskonservatismus entstanden. Sie schuf günstige Bedingungen zur Differenzierung von Kulturen in ihrem räumlichen Kontext. Somit entstand ein Bezug zum Tourismus. Das *Vierkulturen-Schema* nach Thiem (vgl. Abb. 1) geht von einem Zusammenhang mit den Ursprungsfeldern der Kultur aus und markiert davon ausgehend folgende Kulturtypen:

- Kultur der Quellregion
- Ferienkultur
- Dienstleistungskultur
- Kultur der Zielregionen.

(Thiem zitiert nach Steinecke 2007:20-21)

Diese Typologisierung setzt eine charakteristische Orientierung der Kultur voraus, die einen Übergang zur Modernisierung der Kultur für Touristen beim Wechselspiel zwischen Quellregion und Zielregion erklären sollte. Auf diese Weise entstand ein „Update“ der Bindung zwischen Kultur und Tourismus, die Kultur nach dem Interesse des Fernverkehrs ausrichtete. Man kann behaupten, dass mit den soziokulturellen Einflussfeldern der Kultur ein wichtiger Pfeiler der Entwicklung des Kulturtourismus entstand. Zugleich brachte der neue Blick Chancen und Risiken für die Kultur, die damals noch eine starre Richtung verfolgte.

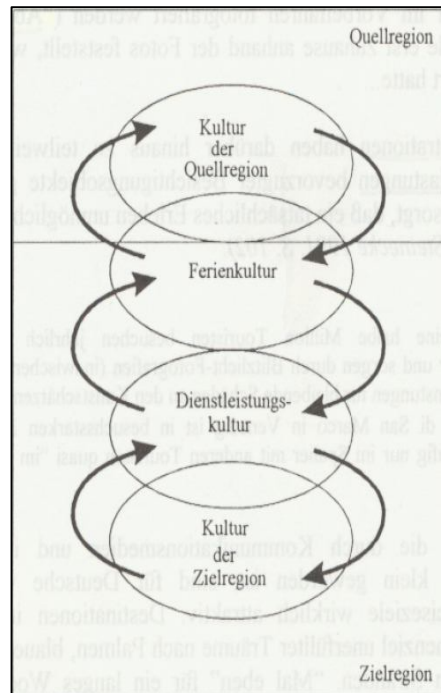


Abb. 1: Das-Vierkulturen-Schema nach Thiem. Q: Dreyer 1996:43

Neben den touristischen Artefakten geht Jätzold von insgesamt sechs Angebotsformen aus, die auf materiellen und immateriellen Anschaffungen gründen. Steinecke nennt sie Kulturtourismusarten zur Gliederung des Kulturtourismus. Seine Typologisierung besteht aus:

- Objektkulturtourismus
- Gebietskulturtourismus
- Ensemblekulturtourismus
- Ereigniskulturtourismus
- gastronomischem Kulturtourismus
- Fernkulturtourismus

(vgl. Steinecke 2007:6-8).

Bei den ersten drei Typen dominieren die materiellen Kulturzeiger. Sie basieren auf Objekten wie Kirchen, Galerien, historischen und archäologischen Stätten, kulturellen Objekten oder Ensembles in den Siedlungen. Man kann sie auch als kulturelle Denkmäler bezeichnen. Des Weiteren sind die hauptsächlich von Subjekten dominierten Zeiger, die die von immateriellen Kulturgütern geprägten Typen darstellen, von

Bedeutung. Zu diesen werden die kulturtouristische Events und die Gastronomie gezählt. Hierzu gehören die folkloristischen Veranstaltungen, bei denen Musik, Kunst, Tanz und Sprachen relevant sind. Der Begriff Fernkulturtourismus beschreibt die naturnahen Kulturen und spezifischen ländlichen oder städtischen Kulturen. Steinecke sieht hier die Bedeutung von Ethno-Kultur-Tourismus und Sozio-Kultur-Tourismus. (vgl. Steinecke 2007:7)

Alle Formen des Kulturtourismus deuten auf seinen möglichen Umfang hin. Die Relationen verschiedener Formen zu den Erscheinungen des alltäglichen Lebens erbringen das wichtigste Potential einer Kulturtourismusedwicklung.

3 Tourismus in Bulgarien

3.1 Die Rolle der Tourismus in der Wirtschaft

In der Zeit der schwersten Wirtschaftskrise in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg kann die bulgarische Wirtschaft laut Angaben der Nationalstatistik immer noch ein Wachstum von 0,5% verzeichnen (vgl. nsi.bg). Diese Situation ist wesentlich dem größten Besucheranstieg europaweit im Sommer 2011 in Bulgarien mit 21,1% zu verdanken (vgl. pp.eurostat.ec.europa.eu/). Weitere Beispiele einer stärkeren Beteiligung des Tourismus an der bulgarischen Wirtschaft sind laut Frau Aneliya Genova (Direktorin für Marketing, Werbung und Information im Tourismus) ein 11%iger Anteil des Tourismus am BIP/2011 (vgl. nsi.bg), der die Tendenz einer steigenden Beteiligung des Tourismus im Vergleich zu 2009 mit 1% Anstieg bekräftigt. Die Stärke des Sektors rührt dabei sowohl vom direkten Nettoeinkommen als auch dem Wirken des Multiplikatoreffekts her, meint sie noch dazu.

Ein besonderer Vorteil des Tourismus besteht laut Frau Genova in der Generierung von Arbeitsplätzen. In diesem Sektor sind ca. 400.000 Menschen beschäftigt, die indirekt auch andere Sektoren der bulgarischen Wirtschaft unterstützen. Die Anzahl der direkt Beschäftigten beläuft sich auf 160.000 Arbeitskräften. So schafft der Tourismus in Bulgarien einen ganzen Industriezweig, der außer den guten Wirtschaftszahlen noch mit einem positiven Imagegewinn für das Land verbunden ist. Frau Genova nennt außerdem in einer weiteren Studie die drei häufigsten Assoziationen von Ausländern mit dem Wort Bulgarien:

- Schöne Landschaft
- interessante Sehenswürdigkeiten
- günstiges Angebot (Value per Money)

Alle drei Assoziationen deuten auf ein Image des Landes, das die Rolle des Tourismus für die Wirtschaft stark unterstützt. Nicht zufällig nennt der „National Geographic Traveler“ für 2012 Bulgarien als eines von 50 weltweiten Kulturtourismuszielen, die ein Reisender mindestens einmal im Leben besuchen sollte (vgl. travel.nationalgeographic.com).

3.2 Gesetzliche Grundlagen des Tourismus

Die Rahmenbedingungen der Tourismusentwicklung werden hauptsächlich durch das Tourismusgesetz geschaffen. Es sollte einerseits zur Ordnung bei den Tourismusanbietern und andererseits bei den Tourismusverbrauchern beitragen. Außerdem wird die komplizierte Lage des Tourismus von zahlreichen weiteren Gesetzen und Regelungen bedingt.

Die gesetzlichen Vorgaben werden von zwei Hauptforderungen bestimmt. Zum Einen sind dies Anforderungen an das Tourismuspersonal, die um Fragen der Ausbildungszensus, der

Sprachkenntnisse, der praktischen Erfahrung u. ä. konzipiert sind. Zum Anderen werden die Anforderungen zu tourismusbedingten Objekten berücksichtigt, die in Bezug auf die Fragen der Legalisierung nach bestimmten Kriterien vorgehen.

Laut dem Tourismusgesetz werden Hotellerie und Gastronomie als wichtigste Einheiten des Tourismus betrachtet. Deshalb richtet das Gesetz besonderes Augenmerk auf die Organisation und Funktion dieser Grundeinheiten. Mit den Maßnahmen werden zwei Ziele verfolgt:

- gute Ergebnisse mit qualitativen und vielfältigen Diensten zur guten Vermarktung des bulgarischen Tourismus
- die Integration europäischer Tourismusstandards.

Ein Schwerpunkt des Gesetzes ist die Kategorisierung der Tourismusobjekte. Das Gesetz definiert die Tourismusobjekte sowie Kategorien, die entsprechenden Verantwortlichkeiten, administrative Voraussetzungen und andere Prinzipien, die von den Kategorisierungsmaßnahmen betroffen sind.

Ein wesentlicher Punkt des Tourismusgesetzes ist die Festlegung bestimmter Versicherungsregeln. Die Reiseveranstalter werden dazu verpflichtet, ihre Haftbarkeit mittels einer obligatorischen Versicherung zu beweisen. Die Rolle dieser Versicherung besteht in einer Schutzgarantie, die jeder Reiseveranstalter für seine Kunden übernimmt. Somit wird eine Haftbarkeit nach geregelten Forderungen übernommen. Diese Versicherung wird von einem Versicherungsinstitut organisiert.

Das Tourismusgesetz sieht außerdem diverse Kontrollmechanismen vor. Die Verantwortung wird den Beteiligten auf National- und Regionalebene zugewiesen und mit einer entsprechenden Haftung verbunden. Die Funktionen werden zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus, der Verbraucherkommission und lokalen Bürgermeistern aufgeteilt. All diese Maßnahmen beinhalten einen starken erzieherischen Ansatz bei geringen restriktiven Inhalten.

Chobanov weist noch auf den Einfluss folgender Implikationsgesetze auf den Kulturtourismus hin:

- Regionalentwicklungsgesetz
- Gesetz zum kulturellen Erbe
- Konzessionsgesetz
- Eigentumsgesetz
- Steuergesetz.

Vor dem Hintergrund dieser zu berücksichtigenden Gesetze wird ein Einsatz auf der Regionalebene erwartet. Sie sollten die Grundlage zum Aufbau der Strategien und Gemeindepläne, die eine Durchsetzung des Kulturtourismus begünstigen, schaffen. (vgl. Chobanov o.J.:16)

Frau Anelia Genova berichtet von ihren eigenen Erfahrungen mit den neuen, durch das Tourismusgesetz entstandenen Aufgaben. Sie

betreffen die Qualitätskontrolle, Kurorte-Tourismus und Forderungen zur Tätigkeit des Reiseleiters. Frau Genova deutet noch an, die Maßnahmen sollten im neuen Tourismusgesetz unbedingt die Funktions- und Verantwortungsgrenzen klar definieren, weil sie zurzeit als Schwachstelle der Tourismuskonzeption dargestellt werden können.

3.3 Tourismus und Kultur

Ohne Tourismus werden keine Destinationen entwickelt. In den meisten Fällen stellt die Kultur den größten Beitrag für eine Tourismusentwicklung dar und ist zugleich ihr größter Gewinner. Die Kultur ist der Hauptfaktor für räumliche Attraktivität. Seit dem Jahr 1980 etabliert sich der Kulturtourismus als wichtige Quelle eines wirtschaftlichen Anstiegs vieler Reiseziele (OECD 2009:21).

Verschiedene Zusammenhänge zwischen Tourismus und Kultur deuten auf das Problem einer umfassenden Definition des Kulturtourismus hin. Die Kultur berührt jeden Aspekt unseres Lebens. Dadurch kann man behaupten, dass alles Kultur ist. Laut dieser Vorstellung kann der Tourismus zur Gänze als Kultur betrachtet werden. Das weist auf ein breites Spektrum des Kulturtourismus hin und inkludiert die Bühnenkunst, Handwerkskunst, kulturelle Ereignisse, Architektur und Design und die kreativen immateriellen Erbe der Welt (vgl. OECD 2009:27).

Frau Genova erwähnt dazu ihre eigene Erfahrung aus dem Tourismusstudium. Bei Kultur und Tourismus haben wir zwischen Potential und Ressource zu unterscheiden. Wir dürfen sie nicht trennen, meint sie noch. Weiterhin habe ich festgestellt, dass ihr Hinweis theoretisch begründet ist, weil in der Praxis die Kultur auch als eine Ressource betrachtet werden kann.

Nach Expertenangaben des bulgarischen Kulturministeriums und der Staatlichen Tourismusagentur stehen etwa 20-25% des Tourismusangebotes in engem Zusammenhang mit dem Kulturerbe des Landes. Das beinhaltet ein bedeutendes Potential, das noch nicht genutzt wird (vgl. Chobanov o.J.:8). Das größte Problem besteht in der Vermarktung des Kulturerbes, seiner Darstellung und Etablierung zwischen den anderen Tourismusarten, die im Land wesentlich besser entwickelt worden waren. Nach der Meinung von Dimitar Dichev, dem Präsidenten der Nichtregierungsorganisation „Kultur und Kulturtourismus des bulgarischen Nordostens“ sollte Kultur:

- ihre Teilnahme in dem Tourismus übernehmen, nicht wie jetzt für sich selbst arbeiten;
- die Tourismusziele bestimmen. Bis jetzt war sie von seiner Wirkung beeinflusst;
- ihre Interessen mit den Interessen des Tourismus abstimmen;
- die Staatspolitik als Partner gewinnen. (vgl. Dichev 2010:306)

Diese Feststellung expliziert ein Zusammenspiel von Kultur und Tourismus in Bulgarien, in dem die gegenseitigen negativen Einflüsse noch zu überwinden sind.

3.4 Warum Kulturtourismus?

Natürliche Ressourcen sind ein hilfreicher Anhaltspunkt zur Feststellung des Entwicklungspotentials eines Landes. Zur Untersuchung dieser Frage fiel mir die Meinung des Kulturministers Bulgariens Vezhdi Rashidov auf. In einem Internetartikel wurden seine Pläne mit dem bulgarischen Tourismus drastisch beschrieben: „Rashidov iska da prevärne alkoholniya turizăm v kulturen“ (Rashidov will Alkoholtourismus in einen Kulturtourismus umwandeln) (Nikolov 2011:mediapool.bg). Dieser Gedanke wird weiter mit einem Hinweis über das Kulturerbe ausgeführt. Er erläutert noch: „Bulgarien liegt auf dem Gold“ (Nikolov 2011:mediapool.bg). Anhand des reichen Kulturerbes des Landes lässt sich, wie in Bulgarien schon lange bekannt, ein bemerkenswertes Potential für Kulturtourismus feststellen. Außerdem erlaubt der Kulturtourismus, wie bereits erwähnt, die negativen Folgen des Massentourismus zu minimieren und das Image des Landes zu verbessern.

Der Strategieplan zur Entwicklung des Kulturtourismus 2009 entwickelt aus langjährigen Erfahrungen folgende Formen des Kulturtourismus:

- Kulturerbetourismus
- Kunsttourismus
- Kreativtourismus
- Stadtkulturtourismus
- Landkulturtourismus
- Lokalkulturtourismus
- Alltagskulturtourismus. (SPCTB 2009:6)

Auf der Basis dieser Kulturtourismusformen wurde das Kulturtourismuspotential anhand vorhandener Ressourcen im Land analysiert. Somit lässt sich die Zukunftslage Bulgariens nach folgenden Segmenten des Kulturtourismus festlegen: Geschichte, Kunstkultur, Tradition sowie Ethnologie und Gastronomie. Diese Analyse kommt zu dem Schluss, dass jeder Einsatz dieser Segmente die Chancen des Kulturtourismus wesentlich verbessern kann. Der Einsatz wird über die Rolle von Eventereignissen wie Festivals, folkloristischen und kulinarischen Festen betrachtet, die im Jahresrhythmus organisiert werden. Sie bieten die Möglichkeit zur Aktivierung des regionalen Kulturerbes, womit authentische Traditionen betont werden können.

Die Rolle der kulturellen Eventereignisse wird besonders hoffnungsvoll betrachtet, weil sie für Abwechslung sorgen und zugleich zur Verlängerung der Tourismussaison beitragen. Überdies passen sie sich den Interessen der kulturbegeisterten Besucher an, die sich vom traditionellen Erholungstourismus am Meer distanzieren wollen. Sie

ziehen die Touristen abseits ihrer Unterkunftsorte und schaffen damit Erleichterung für die Tourismushochburgen. Somit werden die neuen Tourismusziele im Umland aktiviert, die eine Möglichkeit regionaler Entwicklung bieten.

Ein besonders wichtiger Aspekt dieser Ereignisse besteht in der Aktivierung von lokaler Gemeinschaft. Ihre Aufgabe, den Geist und das Ambiente des Ortes darzustellen, wird vom ganz charakteristischen Flair des Ortes unterstützt. Überdies wird eine Doppelwirkung produziert, von der Reisende und Bereiste profitieren können. Die Reisenden gewinnen neue Kenntnisse und Erlebnisse. Die Bereisten profitieren von ihrem eigenen Einsatz. Diese Konstellation spiegelt eine gute Praxis wider, die sich als profitables Entwicklungsmodell etabliert hat. Damit wird der größte Profit auf lokaler Ebene bezogen, weil sich Tourismus als „Multiplikator“ der Wirtschaftsentwicklung etabliert hat.

Die Antwort auf die Frage „Warum Kulturtourismus?“ lässt sich in den unbestrittenen Vorteilen der Kultur und des Tourismus finden. Sie werden von Kulturressourcen und Tourismuskapazitäten definiert.

3.5 Strategischer Plan zur Entwicklung der Kulturtourismus

Die Emanzipation der bulgarischen Regierung im Jahr 2009 bewirkte die Entstehung des „Strategischen Plans zur Entwicklung des Kulturtourismus in Bulgarien“ (SPCTB), der eine Reduzierung der negativen Folgen des konventionellen Tourismus vorsah. Der Plan hatte eine lange Vorgeschichte und wurde durch mühsame Arbeit zahlreicher Abgeordneter ermöglicht.

Der strategische Plan wurde entwickelt, um eine Integration des wertvollen Kulturerbes im Rahmen einer Zukunftsvision auf regionaler und lokaler Ebene zu ermöglichen. Somit wurden folgende Ziele gesetzt: Anstieg der Investitionen, Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, Einkommenssteigerung, Anstieg des Sozialwohlstands. Es wurde angenommen, dass die Kulturtourismusedwicklung einen antizyklischen Vorzug bringt, der weniger von den Wirtschaftsprozessen abhängt. Weiterhin wird der Kulturtourist durch ein übermäßiges Einkommen und konstantes Interesse an der Kultur charakterisiert, die eine sichere Nachfrage für Kulturtourismus generieren. Über den Kulturtourismus wird noch erhofft, die Wettbewerbsfähigkeit des Meerestourismus zu steigern, weil er eine Differenzierung des Angebots mit sich bringt. (SPCTB 2009:3-4)

Ein weiteres Ziel des Strategieplans besteht in der Umstrukturierung, Renovierung und Aufwertung der historischen, kulturellen und natürlichen Ressourcen. Es sollte das alte traditionelle Konzept einer isolierten Betrachtung touristischer Güter mit modernen, auf das Territorium bezogenen, komplexen Systemen ersetzen. Damit wird Wert auf eine lokale Identität gelegt. (SPCTB 2009)

Zur Identifizierung der Tourismusobjekte wurden 2007 ausführliche Interviews mit leitenden Tourismusspezialisten durchgeführt. Daneben wurden auch anonyme Besuche zur qualitativen Analyse von Kapazitäten und kritischen Bereichen der Tourismusobjekte unternommen. Auf Basis dieser Informationen sollte eine Karte der wichtigsten Tourismusregionen erstellt werden, die um weitere Erkenntnisse ergänzt werden kann. Die bedeutendsten Ziele wurden mit folgenden Tätigkeiten, Aktivitäten und Objekten markiert: kulturelle und historische Objekten, Vorstellung von Handwerkskräften, unberührte Natur, neue Kongresszentren, Balneologie, Wassererlebnisse, Nachtleben und Jagd (SPCTB 2009:13).

Durch diese umfassende Untersuchung, die noch Umfragen bzgl. der Infrastruktur, Tourismusobjekte, Organisation, Lage in Kombination mit weiteren tourismusbezogenen Merkmalen mit einbezieht, und nachfolgenden Analysen diverser Tourismusexperten konnte ein Gesamtüberblick der Interessen und Erwartungen der Touristen geschaffen werden. Sie bilden das wesentliche Element zur Bildung eines Lo-Cu-S Modells, das eine angemessene räumliche Verteilung des Kulturtourismus erlauben sollte (SPCTB 2009:13-18).

Das sog. LoCuS (*ital.* sistema locale culturale) ist die Grundeinheit des Strategieplans und wird definiert als eine Region, die durch Mitführen von Werten, Kulturressourcen, Territorium, Infrastruktur nach einem Zustand strebt, der verschiedene Elemente des potentiellen touristischen Angebots zu einer bestimmten Marktzielgruppe zusammenführen kann (SPCTB 2009:19). LoCuS bezieht sich auf:

- Systeme,
- Konzept,
- integrative Ressourcenkombination.

Die Analyse der territorialen Ressourcen und Sektoren des Kulturtourismus erlaubt, das Territorium Bulgariens in 13 LoCuS-Einheiten zu fassen. Sie unterscheiden sich nach dem Inhalt der Ressourcen sowie des Potentials einer Tourismusentwicklung.

Die Identifikation des LoCuS ermöglicht eine Erfassung des potentiellen Angebots, das anerkannte Vorteile der Region berücksichtigt. Das regionale Kulturerbe ist von seiner Fähigkeit, eine eigene Identität zu erstellen, charakterisiert. Somit erlaubt es einen größeren Wert der regionalen Entwicklungsstrategie, der einer künftigen Realisierung wesentliche Chancen eröffnet.

Die LoCuS-Einheiten bilden die Vielfalt und Differenz bulgarischer Kultur- und Naturressourcen ab. Jede einzelne bezieht sich mit einer eigenen Vorstellung auf den gemeinsamen Plan der Entwicklung des bulgarischen Kulturtourismus. Die Differenzierung erlaubt, die Elemente der verschiedenen Regionen und ihre Potentiale zu berücksichtigen (SPCTB 2009:20).

Eine deutliche Schwäche des Strategieplans zeigt sich im Fehlen einer großflächigen Deckung aller Kulturressourcen des Landes. Die Methodik zur Bestimmung von LoCuS erlaubt keine Identifikation und Entwicklung von weiteren Ressourcen. Es wird einseitig angenommen, dass Bulgarien nur von traditionellen Kulturtourismuszielen geprägt ist. So bleibt die Region Nordwestbulgarien weitgehend vom strategischen Plan ausgeschlossen. Das beschränkt das Aktivieren von weiteren Kulturressourcen, die auch ein Potential beinhalten.

Obwohl die Ethnien in Systemen LoCuS-Einheiten genannt werden, werden sie nicht geordnet und nach ihren Ressourcen betrachtet. Dadurch fehlt es an den Vorteilen einer Selbstbestimmung und regionalen Entwicklung, wie sie als Zielvorgabe des Plans definiert wurden.

4 Ethnische Gruppen in Bulgarien und ihr Potential für den Kulturtourismus

4.1 Ethnische Gruppen

In Bulgarien lebende ethnische Gruppen ermöglichen eine politische und wirtschaftliche Reflexion der Entwicklung des Landes. Sie bilden ab, wann soziale Manöver zum Anlass einer Völkermigration und zur Zusammenstellung verschiedene Gruppen geführt haben. Von der Größe her gliedern sie sich in zwei Typen: Einerseits ethnische Gruppen wie Türken und Roma, die ihres Anteils im Land wegen einen starken politischen und sozialen Einfluss haben, und andererseits ethnische Gruppen wie Armenier, Aromunen, Wlachen, Gagausen, Griechen, Juden, Karakatschanen, Russen, Tataren u. ä., die keine markanten Anteile an der Gesamtbevölkerung und keine örtliche Konzentration aufweisen. Verbreitung und Anzahl der ethnischen Gruppen lassen sich sehr schwer feststellen, weil nach letzter Volkszählung nur die Hauptgruppen der Türken und Roma zum Ausdruck kommen. Alle anderen werden in einer Gruppe der „Anderen“ zusammengefasst (NSI-ethnische Selbstbestimmung: nsi.bg/ORPDOCS/Census2011).

4.1.1 Nation und ethnische Gruppen- Allgemeines zu den Begriffen

Gerade nach der Französischen Revolution kam man zu einem neuen Verständnis der Begriffe „Volk“, „Nation“ und „Staat“, die im Laufe eines Politisierungsprozesses einer neuen Rechtslage und entsprechend gewandelten Verwendung unterworfen waren. Somit ist **die Nation** „eine politisch bewusste Gemeinschaft rechtsgleicher Bürger, unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Stellung, ethnischen Herkunft oder religiösen Überzeugung“ (Suppan 1996:12). Im Sinne einer historischen Chronologie gilt Frankreich als erster Nationalstaat, der alle Franzosen in eine Nation zusammenfasst.

Der Gebrauch des Begriffs „Nation“ auf dem Balkan begann erst mit der Souveränitätserklärung des mittleren und südlichen Griechenlands 1830. Die Gründung der Nationalstaaten erfolgte auf dem Boden der ehemaligen multiethnischen Imperien der Habsburger und Osmanen (vgl. Suppan 1996:9).

„Unter Ethnie oder **ethnischer Gruppe** wird hier eine Gruppe von Menschen verstanden, die eine gemeinsame Kultur besitzen“ (Telbizova-Sack 1999:26). Weiterhin betrachten wir Kultur als einen wichtigen Hinweis, der eine Analyse der ethnischen Gruppen ermöglicht. Wesentliche Merkmale, die die Kultur einer Gemeinschaft bestimmen, sind Sprache, Tradition und Herkunft. Über diese Kulturleistungen werden die ethnischen Gruppen innerhalb von Raum und Zeit in ihrer Gänze und ihren sozialen Grenzen dargestellt. (vgl. Stagl 1992:158, zitiert nach Telbizova-Sack 1999:26) Die Kulturleistungen werden in der

intersubjektiven Alltagswelt der Wirklichkeit betrachtet, in der sich die Subjekte (Ethnie) durch ihre Interaktion mit der Umwelt und anderen Subjekten (Ethnien) immer in ein interdependentes Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit und Einflusses setzen. Solche Situationen sind sehr typisch und hängen mit dem Konzept der ethnischen Minderheit zusammen, die über die Rechtslage, die von der ethnischen Mehrheit dominiert wird, ausging.

4.1.2 Das Selbstverständnis Bulgariens als Nationalstaat der Bulgaren

Die bulgarische Nationsbildung beginnt erst unter der osmanischen Herrschaft im 18./19. Jahrhundert, als eine multiethnische und kulturelle Vielfalt der Gesellschaft vorhanden war. Zu dieser Zeit wurden die größten Veränderungen der bis dato bekannten Welt, wie zum Beispiel die Französische Revolution, umgesetzt, die zugleich Begriffe wie „Volk“ mit politischen Begriffen wie „Nation“ und „Staat“ verbanden. Die Nation wurde als Gemeinschaft rechtsgleicher Bürger verstanden, ohne die soziale und wirtschaftliche Stellung oder ethnische und religiöse Bekenntnisse zu bestimmen (vgl. Suppan 1996:12). Die Trennung innerhalb der osmanischen Gesellschaft in „Gläubige“ und „Ungläubige“ bzw. Muslime und Nicht-Muslime wies eine obsoletere Form der Soziallage auf, die viel mehr typisch für die Vergangenheit war, als sie auf die künftige Entwicklung vorbereitete. Zu dieser Zeit tauchten die bekanntesten Revolutionsführer Bulgariens wie Rakovski, Botev, Levski und Karavelov auf, für die der Humanismus kein Fremdwort war. Sie plädierten für eine Gleichstellung und gute Beziehungen zwischen allen Ethnien (Tanev 2010:4) und schufen damit ein Klima des Vertrauens in ein künftiges Nationalbewusstsein. Das gemeinsame Leben der Ethnien hatte sie über die Leidenschaft zu sozialen Brüdern gemacht, wodurch die Realisierung der Nationalidee und Gerechtigkeit weiterhin begünstigt wurde.

Sehr relevant für das Nationalbewusstsein scheint die Entwicklung der **bulgarischen Sprache**, die über eine **Vereinheitlichung des Ausbildungssystems** voranging. Vor der Befreiung Bulgariens gab es nur Kirchen und Klosterschulen, die die einzige Möglichkeit zur Ausbildung boten. Die erste bulgarische Schule wurde 1835, kurz vor der Nationalstaatsbildung eröffnet. Ihr folgten umgehend weitere Volks- und Klassenschulen sowie drei Gymnasien. Dieser gestärkte Drang nach Ausbildung wurde ein Vorläufer der Nationalidee, die wesentlich für die Konzipierung der bulgarischen Sprache war (vgl. Telbizova - Sack 1999:44 - 45).

Eine weitere Stütze der nationalen Vereinigung wurde die **Konfession**. Jahrhunderte lang war im Osmanischen Reich die religiöse Einstellung zur Messung einer vermeintlichen Loyalität der verschiedenen Ethnien und als Charakteristikum der strukturellen Gliederung der Gesellschaft eingesetzt worden. Daraus lässt sich auf die immense Bedeutung, die

das Ziel der kirchlichen Autokephalie für die nationale Wiedergeburt der Bulgaren hatte, schließen.

Im 18. Jahrhundert begann auf dem Balkan eine Diversifizierung auf ethnischer Basis, die von der religiösen Emanzipation ausging. In einem langwierigen Prozess entwickelte sich eine neue Ordnung der osmanischen Gesellschaft mit monoethnischen Gruppen, wie etwa Serben, Rumänen, Griechen usw. (Telbizova-Sack, 1999:42). Die bulgarische Kirche musste sich trotz gewonnenen Privilegien zum Kirchenbau dennoch zunächst aus der Einflussphäre des griechischen Klerus befreien. Dieser Schritt gelang mit der Gründung der bulgarischen Exarchie in Konstantinopel 1870.

Von der religiösen Emanzipation ausgeschlossen blieb die islamische Bevölkerung Bulgariens, die nach der Befreiung ihre konfessionell bedingte privilegierte Lage aufgeben sollte (Brunnbauer 2004:106). Sie wurde nach 1878 aufgrund ihrer bulgarischen Sprache zum Bestandteil der bulgarischen Nation. Doch ihre Stellung war oftmals umstritten, weil die Konfession diejenige Stütze war, auf deren Grundlage die spätmittelalterliche bulgarische Gemeinschaft eine nationale Identität gebildet hatte (vgl. Telbizova-Sack, 1999:43). Wesentlich blieb allerdings die Herausbildung eines neuen Staatsbewusstseins, das alle auf einem Territorium lebenden Menschen mit ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Leben als eine Gesamteinheit implizierte (Glatz, o.J., zitiert nach Suppan 1996:17). So gewannen nach der Lösung Bulgariens von den Osmanen Sprache, Herkunft und zum Teil auch Religion für eine Nationalvereinigung an Bedeutung.

Die Erfahrung Bulgariens zeigt, dass die ethnische Homogenität an sich, über einen Modernisierungs- oder „Flow-Effekt“ zu Volksbildung und Nationalbewusstsein beitragen konnte, obwohl auch ethnische und religiöse Unterschiede vorhanden waren. Zudem war nun mehr das Emanzipation ein Leitmotiv für den Zusammenschluss der bulgarischen Nation. Außerdem erforderte das Prinzip einer politischen Legitimation eine Gemeinsamkeit, was eben mit der Konstituierung des Nationalstaats der Bulgaren erst möglich war. (vgl. Telbizova-Sack, 1999:46-47)

4.1.3 Entstehung einer multikulturellen Gesellschaft

Gleich nach der Entstehung des Nationalstaats Bulgariens wurden die ethnischen Unterschiede immer deutlicher. Weitgehend existierten neben dem dominanten Staatsvolk unterschiedliche ethnische, sprachliche, nationale und religiöse Gruppen. (Stojanov 1996:96) Sie behaupteten sich über ihre kulturellen und ideologischen Differenzen, die sie nach der Befreiung zur eigenen Legitimation durchzusetzen versuchten.

Besonders prägnant waren die religiöse Unterschiede und besonders die Zugehörigkeit zum Islam, die damals noch unter den Konsequenzen der jahrhundertealten Besatzung durch den osmanischen Feind litt. Damit

einher ging die Bildung zahlreicher Stereotype. Die Bindung von Türken und Pomaken an den islamischen Glauben wurde dadurch oft als Bedrohung für die nationale Sicherheit verstanden. Das führte zu einem moralischen Ausschluss von allem, was nicht mit den Merkmalen der Mehrheit des Volkes übereinstimmte, und dementsprechend folgte eine regelrechte Diskriminierung aller Ethnien, die sich in irgendeiner Form von der Mehrheit unterschieden (vgl. Brunnbauer 2004)

Diskriminierung im Alltagsleben setzte ihre Gegenkraft in separatistischer Form durch oder mündete in Migrationsbewegungen. Über den beispiellosen Versuch der kommunistischen Diktatur, eine homogene „sozialistische Einheitsnation“ zu schaffen, hatte sich die Minderheitenfrage in Bulgarien weiterhin zugespitzt. Dadurch wurde die neue ethnische Geschichte Bulgariens als besonders eklatanter Fall der Unterdrückung der ethnischen Menschenrechte bezeichnet, bekannt unter dem Name „Wiedergeburtprozess“. (Stojanov 1996:96) Die Auswanderung von etwa 500.000 aus Bulgarien stämmigen Türken und zum Schluss der Niedergang der Kommunismus 1989 waren eine konsequente Folge der Eliminierung ethnischer Rechte und Freiheiten mit Staatsgewalt.

Obwohl die neue bulgarische Verfassung vom 12. Juni 1991 die nicht bulgarisch-sprechenden Ethnien als „Bürger, für die die bulgarische Sprache nicht die Muttersprache ist“, definiert und ihnen neben dem obligatorischen Erlernen des Bulgarischen auch „die eigene Sprache zu erlernen und zu verwenden“ (Art. 36 Abs. 2) erlaubt, schließt sie die Gründung politischer Parteien auf ethnischer Basis aus (Art.11 Abs.1) (vgl. Stojanov 1996:96-97 u. Telbizova-Sack 1999: 37-38). Damit sind die Ethnien in Bulgarien weitgehend von der Politik ausgeschlossen. Eine große Ausnahme ist die Bewegung für Rechte und Freiheiten (BRF), die Partei der bulgarischen Türken, die kurz nach der Wende mit politischen Manövern und unter Dulden der Exkommunisten Bulgariens ihre Legitimation gewann.

4.2 Pomaken

Laut Angaben der Vertreter der staatlichen Strukturen des Donau-Villaets Midhat Pascha 1878:

„Im bulgarischen Land leben mehr als 1 Mio. Muslime. Sie sind Teil der zum Islam konvertierten bulgarischen Bevölkerung. Ein Teil von ihnen spricht ausschließlich Bulgarisch. Das sind die rhodopischen Pomaken.“ (Bozov,2007)

Die meist verbreitete Bezeichnung, die während des Kommunismus vor dem Hintergrund der besonderen Aufmerksamkeit für Religion entstand, ist *Bulgaro-Mohammedaner*. Obwohl es für diese Bezeichnung gute Gründe gibt, ist die Bezeichnung *Pomak* der am meisten bekannte und verwendete Name für die bulgarischen Bergmuslime, denen große Bedeutung für das bulgarische Kulturleben zukommt. In Makedonien werden sie *Torbeši* genannt.

Ethymologisch bezieht sich das Wort *Pomak* auf das bulgarische Wort *Pomošt* oder *Pomagač*, auf deutsch *Hilfe* oder *Helfer*, das vermutlich einen Bezug auf ihre Teilnahme bei der Osmanischen Besatzung herstellt. (vgl. Bozov 2007)

4.2.1 Heutige Verbreitung

Immer noch heftig umstritten sind die Daten über die Anzahl der Pomaken in Bulgarien. (vgl. Brunnbauer 2004:120) Grund dafür ist die nach eigenen Kriterien definierte Vorstellung von Ethnizität, die eine Konsolidierung der ethnischen Gruppe erschwert. Diese erfolgt anhand des Religionsbekenntnisses der islamischen Bevölkerung Bulgariens. Außerdem ist die Staatspolitik bezüglich der Minderheiten ein sehr schwieriges Thema, das keine eindeutige Bestimmung einer Minderheit erlaubt. Die Pomaken selbst sind von den Konsequenzen dieser politischen Einflüsse stark betroffen.

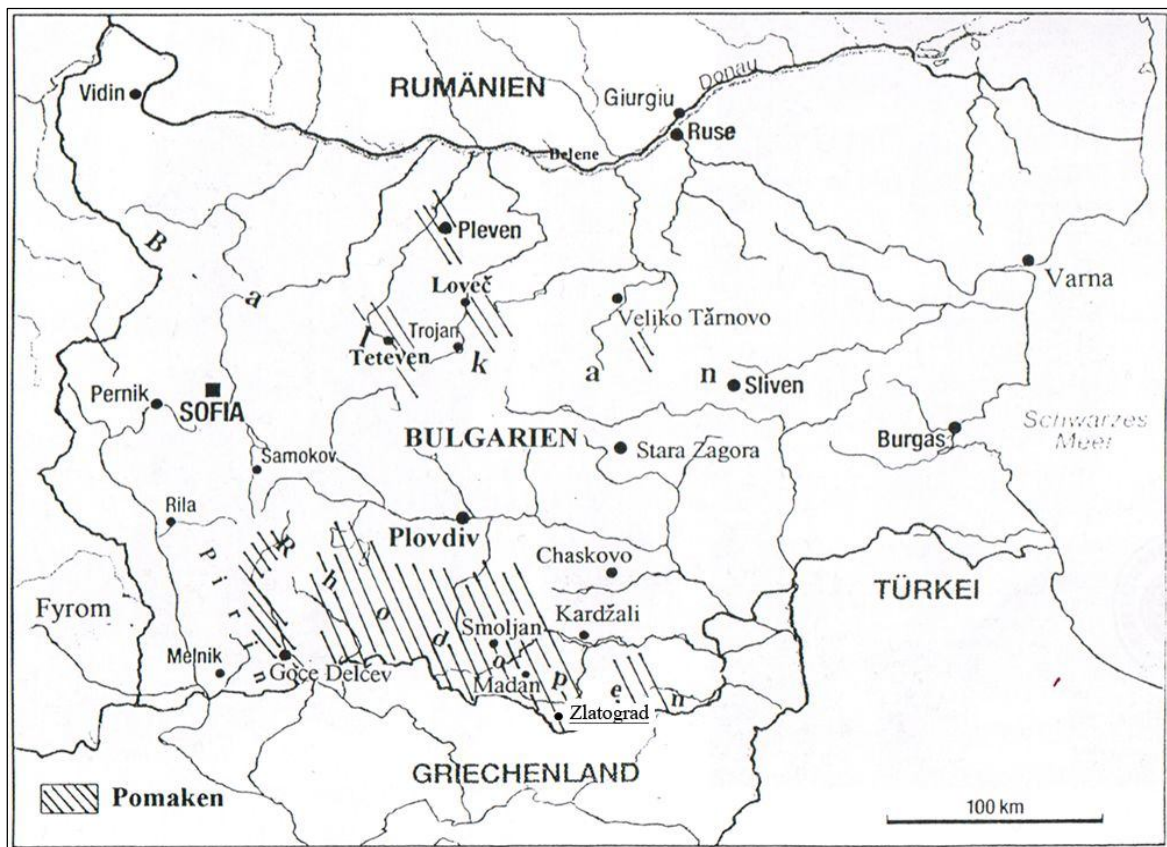


Abb. 2: Verbreitung der Pomaken in Bulgarien (20. Jh.) Q: Telbizova-Sack 1999:186 (wenig modifiziert)

Gemeinde	Gesamtzahl der sich ethnisch definierenden Bevölkerung	Ethnische Gruppe				Ich bestimme mich nicht
		Bulgare	Türke	Roma	Andere	
Bansko	12229	11903	14	227	54	31
Razlog	19708	18694	21	834	64	95
Jakoruda	8355	3364	4120	425	198	248
Belitsa	7391	4450	2215	186	198	342
Gotse Delčev	28140	20424	6820	318	263	315
Gärmen	11176	7262	1774	1386	419	335
Satovtscha	8949	7200	783	251	376	339
Hadzhidimovo	7961	6763	615	263	219	101
Dospat	5164	4469	65	31	309	290
Borino	3270	1117	2107	5	22	19
Devin	10901	8961	1580	104	61	195
Velingrad	32644	26055	1540	2141	1279	1629
Smoljan	33638	32708	170	301	161	298
Nedelino	5632	5600	..	..	..	24
Zlatograd	9519	9352	38	-	67	62
Pleven	121332	112414	3204	4626	524	564
Loveč	46670	43223	2321	665	165	296
Trojan	28940	27566	860	334	70	110
Teteven	19868	18527	30	661	422	228

Tabelle 2: Selbstzuordnung der Bevölkerung nach ethnischer Zugehörigkeit für ausgewählte Gemeinden mit kompakter Pomaken- Bevölkerung zum 01.02.2011 Q: www.nsi.bg

Nach der letzten Volkszählung im Februar 2011 (Tab. 2) sind nur drei selbstdefinierte Hauptgruppen der bulgarischen Bevölkerung erfasst worden. Aus den Ergebnissen des nationalen Zensus könnte man schließen, dass in Bulgarien nur Bulgaren, Türken und Roma leben. Obwohl auch eine Gruppe der „anderen Völker“ ausgewiesen ist, bringt sie keine eindeutigen Hinweise über die ethnische Zugehörigkeit, und deshalb bleiben diese „Anderen“ oftmals unberücksichtigt.

In alten Studien und der aktuelle Volkszählung lassen sich die Pomaken oft als Bulgaren, zum Teil aber auch noch als Türken definieren. Diese Situation deutet auf die unklare und ungewisse Frage nach ihrer Herkunft hin. Doch das Eigenbekenntnis der Pomaken zur türkischen ethnischen Gruppe wirft die Frage der ethnischen Integration auf. Besonders deutlich werden die Angaben in den Gemeinden, die von Mitgliedern der Türkisch-Nationalistischen Partei, der Bewegung für Rechte und Freiheit (BRF), dominiert werden. Diese Gemeinden bezeichnen sich dementsprechend als Türken, die aber Bulgarisch sprechen und eine Pomaken-Bevölkerung aufweisen. Bei Wahlen sind es oft die Regionen rund um die Orte Gotse Delchev, Belitsa, Jakoruda, Garmen und Devin in denen die BRF eine komfortable Situation mit großer Mehrheit genießt. (vgl. Wahlergebnisse 2011: results.cik.bg)

Weiterhin muss noch angemerkt werden, dass die Daten nicht besonders repräsentativ sind, weil sie in keinem Falle einen Hinweis auf die Pomaken als Gruppe liefern. Viel mehr behaupten sie, dass die Pomaken überwiegend zu den Bulgaren gerechnet werden und deshalb keine definitive Sonderwahrnehmung brauchen. Um Objektivität zu erreichen, habe ich mich auf die Studien aus der Vergangenheit gestützt.

Erste aussagekräftige Ergebnisse über die slawischen Muslime Bulgariens sind zurzeit der Balkankriege 1912-1913 bekannt worden. Dann wurden die Berechnungen von Miletičs, Popov und dem damals bekanntesten Forscher dieser Bevölkerungsgruppe, Šiškov, bekannt. Sie berechnen die Anzahl der Pomaken auf etwa 120.000- 130.000. Diese Daten stimmen mit den Angaben von Brunnbauer überein, obwohl er für seine Forschung auch andere Autoren analysiert. So kommt er bezüglich der gleichen Periode auf 110.000 Pomaken in den Rhodopen. (Čičovski o.J. :75, zitiert nach Brunnbauer 2004:124) Die Verbreitung sollte vor allem in den Bezirken Odrinski, Solunski, Skopski und Bitolski *Vilajets* nachweisbar sein. Nach den Volkszählungen von 1934 lebten in Südbulgarien 122.000 Pomaken. Sie sind verteilt auf die Bezirke Razlog, 10.000, Nevrokop (heute Gotse Delčev) 15.000, Devin 12.000, Peštera 13.000, Asenovgrad 5.000, Smoljan 18.000, Zlatograd 15.000, Ardino 24.000, Krumovgrad 5.000, Momčilgrad 5.000. (Telbizova-Sack 1999:48). Dazu muss man noch die Pomaken aus den ethnischen Inseln in den nordbulgarischen Regionen Teteven, Loveč, Pleven und Drianovo-Elena rechnen. Ihre Anzahl beläuft sich auf 10.000 (Telbizova-Sack 1999:49).

Heutzutage ist die Anzahl der Pomaken als Folge der zunehmenden Industrialisierung weiterhin angewachsen. Nach der Wende 1989 setzte bei der gesamten Bevölkerung Bulgariens ein allgemeiner demographischer Rückschritt ein. Davon blieben die Regionen mit kompakter Pomaken-Bevölkerung etwas verschont. Grund dafür ist der stärkere Zusammenhalt und die Geschlossenheit der Gruppe. Schätzungen gehen von einer Anzahl zwischen 200.000 und 220.000 aus, wobei die Verbreitungen vor allem in den Rhodopen und kleineren Arealen in den Bergmassiven des Rila- und Pirin-Gebirge (Abb. 2) liegen. Zugleich ist die ethnische Gruppe von der gesamten Urbanisierungstendenz im Land zum Raum der christlichen Bulgaren hin beeinflusst oder hat sich aufgrund der religiösen Einigkeit mit den bulgarischen Türken vermischt. So wurden die großen Städte des Landes von einer multiethnischen Gesellschaft gekennzeichnet und die Pomaken fanden ihren Ausweg im engeren Umfeld der Rhodopen (vgl. Telbizova-Sack 1999).

4.2.2 Historischer Hintergrund



Abb. 3: Rhodopen-Landschaft. Ausblick zum Dorf Startsevo, Gem. Zlatograd Q: eigene Aufnahme

Historische Angaben über die muslimischen Bulgaren berühren ein heikles Thema, über das sich die bulgarische Öffentlichkeit noch nicht vollständig einig ist. Deshalb ist es sehr sinnvoll, gleich am Anfang darauf hinzuweisen, dass außer den genannten Quelldaten alle von mir vorgebrachten Äußerungen stark auf meinen eigenen Erfahrungen vor Ort, meiner Interpretation und Meinung beruhen.

Nachweise über die erste Bevölkerung der üppigen Landschaft der Rhodopen finden sich in den höher gelegenen heiligen Stätten, die starke Einflüsse der Kultur der Thraker aufweisen. Dieses frühe Volk des Balkans führte sein Leben mit einem starken Bezug auf Mythen und Legenden.

Besonders spannend ist auch heute noch die Gestalt des thrakischen Lyramusikant Orpheus, einer symbolischen Figur. Nach den Überlieferungen besaß Orpheus eine magische Kraft durch seine Lieder, mit der er Bäume, Tiere, Flüsse, Steine bezauberte und stillsetzte (Telbizova-Sack 1999).

Weiterhin vermischten sich hier bis zum 6. Jahrhundert die Einflussphären von Rom und Byzanz.

Ein kultureller Einschnitt fand mit der Zuwanderung von Slawen und Protobulgaren statt, die die einheimische Kultur und Tradition geprägt hatten. Die Bedeutung der slawischen Sprache nahm vor allem nach der Christianisierung 864 n. Chr. und der kurz darauf folgenden Einführung

des glagolitischen Alphabets, eines Vorläufers der heute verwendeten Kyrillica, zu (bg.wikipedia.org/wiki/България).

Zusammen mit der osmanischen Eroberung des Balkans am Ende der 14. Jh. traf die erste Islamisierungswelle die unterworfenen Balkanvölker. Eine Konvertierung zum Islam ermöglichte eine günstigere Besteuerung und soziale Integration über das religiöse Leben. Schwere Lebensbedingungen auf dem Berg lockten viele bulgarische Christen zum Islam (vgl. Minkov 2004:38-39).

Die zahlreichen Konvertierungen zum Islam wurden außerdem durch die Lage der christlichen Kirche begünstigt, weil sie einerseits nicht mehr mit der Staatspolitik verbunden war, andererseits von den dualistischen Bewegungen der Paulikianer und Bogomilen stark kritisiert wurde. Zudem lebten vor allem Pomaken, aber auch katholische Bulgaren dort, wo Paulikianer und Bogomilen ihre Propaganda führten (vgl. de.wikipedia.org/wiki/Paulikianer; de.wikipedia.org/wiki/Bogomilen). Als Folge entschieden sich viele Bergbewohner, zur Staatsreligion zu wechseln.

Die Lösung vom Christentum war für viele eine schwere Aufgabe. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Islamisierung in fünf Wellen stattfand. Ihre Frequenz wurde von politischen Entscheidungen über die Wirtschaft gesteuert. Schließlich war nahezu die gesamte Bevölkerung des Bergmassivs zum Islam konvertiert. Alle, die sich dieser Tendenz verweigerten, wurden politisch und sozial benachteiligt und mussten abseits der Gesellschaft ihr Leben führen (vgl. Minkov 2004).

Weitergehend kam es zu einer Verschmelzung der islamischen Kultur mit dem bereits vorhandenen zu einem als Volksislam bezeichneten Kulturgebilde. Vor allem als Ende der 19. Jahrhunderts die Nationalidee für einen Nationalstaat zur Vereinigung auch die Pomaken leicht involviert hatte, wurde diese Erscheinung kurzfristig relevant. Trotzdem muss man anmerken, dass sich die bulgarischen Gebiete ihre europäisch-orientalische und christlich-islamische Prägung erhielten (vgl. Telbizova-Sack 1999:53).

Mit dem Befreiungsaufstand 1876, dem Russisch-Türkischen Krieg 1877-1878 und der Entstehung des Nationalstaats breitete sich auch die Bezeichnung Pomak/Pomaken für die Islamisierten aus.

Kurz nach der Befreiung proklamierten die Pomaken ihre eigene Identität und gründeten die sog. Republik *Tămrăș*. Diese Republik wurde nach Vereinigung *Ostrumeliens* mit dem *Fürstentum Bulgarien* 1885 aufgelöst, als das Gebiet der Türkei zugeordnet wurde. (vgl. Brunnbauer 2004:98-104)

In der Zeit nach den Balkankriegen setzte der Nationalstaat Bulgarien keine Maßnahmen zur Integration der Pomaken mehr. Damit begann ihre Abtrennung aus dem sozialen Leben, weil sie nicht mehr der bulgarischen Mehrheitsreligion angehörten und relativ isoliert im Bergland lebten (vgl. Telbizova - Sack 1999).

Allerdings wurde nun durch die mehrmalige Namensänderungspolitik ein massiver Assimilierungsdruck auf die bulgarischen Minderheiten ausgeübt. Diese Maßnahmen hatten langfristig die Christianisierung und Beschränkung der religiösen Alltagsbräuche und kulturellen Ausdrucksmöglichkeiten zum Ziel. Die gewaltsame Politik wurde übrigens gleich nach dem Regierungswechsel für rückgängig erklärt und damit die Sympathie der Pomaken wieder gewonnen. Diese Staatspolitik versuchte ein Angleichen an die christlichen Bulgaren und sah keine individuellen Rechte und Freiheiten der ethnischen Gruppen vor (vgl. Brunnbauer 2004 u. Telbizova-Sack 1999).

Der Assimilationsdruck stieg erneut ins Unerträgliche als die Maßnahmen gegen die Religionsfreiheit der Pomaken in den letzten 20 Jahren der kommunistischen Herrschaft das Leben der bulgarischen Muslime existenziell bedrohten. Falls sich jemand weigerte, die Religion aufzugeben, waren er und seine Angehörigen vom Gefängnis bedroht. (vodpod.com) Der Staatsapparat begründete diese Maßnahmen mit einer angeblich islamisch begründeten Rückständigkeit der Pomaken. Auf diese Weise ging ein wichtiger Teil der materiellen islamischen Kulturgüter in Bulgarien verloren. Stark betroffen vom sog. *Wiedergeburtprozess* waren fast 500.000 bulgarische Türken (Telbizova-Sack 1999), die nach einem kurzen militärischen Einsatz in die Türkei auswanderten. Den Pomaken blieb als einzige Möglichkeit, diskriminiert von der eigenen Regierung ihr Leben weiter zu führen.

Gleich nach der Demokratisierung 1989 wurde die religiöse Diskriminierung von der neuen Regierung verurteilt und die Religionsfreiheit zum Menschenrecht erklärt. Die zentralistisch organisierte Politik sah keine Maßnahmen zur Unterstützung der ethnischen Vielfalt vor.

4.2.3 Selbstwahrnehmung

Wie bereits erläutert wurde, ist die bulgarische Politik von restriktiven Maßnahmen der Regierung in Zusammenhang mit der ethnischen Frage getrieben worden. Das ist unter dem Etikett der Nationsbildung und des kommunistischen Staates verpackt worden. Der Staat versuchte, allen Kulturteilnehmern gerecht zu werden.

Auf Grund meiner Gespräche mit den Vertretern der Pomaken konnte ich **zwei grundsätzliche Einstellungen der Selbstwahrnehmung** feststellen: Eine geht in die Richtung einer allgemeingültigen Vorstellung Bulgariens, mit dem Akzent auf der Islamisierung der slawischen Bevölkerung seit dem 14. Jahrhundert. Eine andere dagegen entwickelt die These der Pomaken-Nation und ihrer kulturellen Identität.

Meine Reisen in die Rhodopen erlaubten mir, die Grenzlinien der Identifikation mit der bulgarischen Nation festzulegen. Meine Thesen haben sich vor Ort und aus den bereits vorgestellten Daten der letzten Volkszählung bestätigt. Dort lässt sich nach einer Selbstdefinition der

traditionellen Pomaken-Gemeinden eine Bezeichnung als „Türken mit bulgarischer Muttersprache“ herauskristallisieren. Die Loyalität zur bulgarischen Nation erlaubt es, die Rhodopen in drei Sektoren aufzuteilen: Westrhodopen, Zentralrhodopen und Ostrhodopen mit überwiegend bulgarischen Türken.

In den Westrhodopen und den östlichen Teilen der Berge Pirin und Rila lebt die Meinung über die sog. „**Pomaken Nation**“. Grund dafür ist die Einzigartigkeit gegenüber den anderen Ethnien Bulgariens. Dass ihr islamischer Glaube vom Propheten Mohammed in den Rhodopen verbreitet worden sei, wird als Zeichen der Wahrhaftigkeit ihres Glaubens gedeutet. Die Begründung wird auf Mythen und Legenden aus vorgeschichtlicher Zeit und aus den Zeiten vor Ankunft der Slawen gestellt. Akzeptiert wird höchstens noch die thrakische Kulturidentität, die hier ihr stärkstes Potential aufbaute und eine maximale Ausdehnung fand. Damit weisen sich die Pomaken als ein Urvolk der Rhodopen aus, das sich nicht nur durch ihre Pomaken-Sprache (südbulgarischer Dialekt), sondern ihre ganze Kultur von der Umgebung unterscheidet.

Nach der Demokratisierung Bulgariens sprach Kamen Burov als Erster eine Identitätsthese der Pomaken an. Er äußerte die Meinung, dass unter den Pomaken nach dem Heidentum gleich der Islam geherrscht habe und sie weder Bulgaren noch Türken gewesen seien (Telbizova-Sack 1999:102). Obwohl Burov seine These nicht mehr weiterverfolgte, kann man Anhänger Pomaken-Identität in den Rhodopen immer noch finden. Im Gespräch mit dem Bürgermeister des Dorfes Dolen, Gemeinde Zlatograd, Zahari Kadiev, wurde mir die These von Burov bestätigt. Mein Gesprächspartner hat mich mit den Funden alter Grabsteine im Dorf vertraut gemacht. Die Grabsteine sind nach seinen Angaben auf Arabisch beschrieben worden. Die Bezeichnungen sollen aus dem Zeitraum 1200- 1250 nach Christus stammen, also vor der Ankunft der Osmanen auf dem Balkan. Er meinte noch, dass man aus den Grabsteinen auf eine vorosmanische Islamisierung der Rhodopen schließen kann, die bereits in vorchristlicher Zeit begonnen haben soll. Seine These widerspricht der von der Islamisierung slawischer Bevölkerung in den Rhodopen.



Abb. 4: Gefundene Grabsteine aus dem Dorf Dolen. Relikte Sammlung von Hasan Deliseinov
Q: eigene Aufnahme

Die arabische Schrift ist eine sakrale Schrift des Islams. Die Türken benutzten sie bis zu den Reformen Atatürks 1928, als sie zum lateinischen Alphabet wechselten. Man sollte anmerken, dass die These, Pomaken mit Thrakern zu verbinden, zu scheitern scheint. Die

Durchsetzung der arabischen Schrift auf der arabischen Halbinsel kommt erst im 7. Jahrhundert nach Christus zur Vollendung, als die Thraker bereits ihren Einfluss auf dem Balkan verlieren. Dies kann als Beweis gelten, dass arabische Inschriften auf den Grabsteinen nicht als Zeichen eine Islamisierung vor der Osmanenzeit gedeutet werden können.

Interessanter waren für mich die Bräuche, mit denen man heute eine traditionelle Hochzeit feiert. In der Literatur werden sie als archaisch bezeichnet (vgl. Bulgarische Bergmuslime: vodpod.com). Sie gäben auch die heidnische thrakische Kultur wieder. In der Öffentlichkeit gilt die Meinung, dass in den Rhodopen ein Synkretismus von Kulturen lebt. Von diesem Phänomen sind auch die geschlossen lebenden Pomaken betroffen. In diesem Zusammenhang lässt sich feststellen, dass die These, die Pomaken mit einer thrakischen Herkunft zu verbinden versucht, auf eine mythologisch-abergläubische Tradition begründet zu sein scheint.

Wie ich bereits erwähnt habe, sind die Islamisierungswellen der Rhodopen-Bevölkerung nachgewiesen (vgl. Kap: 4.2.2) und bezeichnen die offizielle wissenschaftliche Stellung des bulgarischen Staates zur Herkunft des bulgarisch sprechenden muslimischen Bulgariens. Zahlreiche Studien erwiesen eine **Islamisierung der slawischen Bevölkerung**, die erst nach der Zeit der osmanischen Besatzung Bulgariens über den Anstieg der Muslime nachweisbar ist (Brunnbauer 2004:92). Im 21. Jahrhundert bleibt diese Frage ein marginalisiertes Thema, da eine Durchmischung der Kulturen auch festgestellt wird. Selbst die Pomaken aus den Zentralrhodopen, die sich an diese These anschließen und zur bulgarischen Nation bekennen, reden ungern über historische Bezüge ihrer Herkunft. In Gesprächen habe ich immer eine Distanz zu diesem Thema gespürt. Doch die Volkszählungsdaten 2011 bestätigen die Zugehörigkeit zur ethnischen Gruppe der Bulgaren (vgl. Gemeinde Zlatograd). Man kann daraus schließen, dass das religiöse Bekenntnis keine Trennung der Ethnien etabliert hatte.



Abb. 5: Religiöse Vielfalt im Dorf Startsevo, Gem. Zlatograd. Q: eigene Aufnahme

Auf Grund meiner Gespräche mit den Bewohnern vom Startsevo, Gemeinde Zlatograd wurde ich mehrfach überzeugt, dass in der Umgebung die religiöse Einstellung keine Bedeutung für die ethnische Selbstdefinition hat. Viel wichtiger ist, dass die Pomaken als Bulgaren gelten – Entsprechend der Aussage, die Religion sei ein Zeichen des Glaubens und nicht mehr. Deshalb sei auch die Pomaken-Sprache ein südbulgarischen Dialekt, die im Vergleich mit anderen bulgarischen Dialekten viel verständlicher klingt.

Urheber dieser pro-bulgarischen Selbstwahrnehmung ist Branko Davidov, der schon 1990 den Verein „Rodoljubie“ (Vaterlandsliebe) gründete. Er verfolgte das Ziel, über die Integration der islamischen Religion Bulgariens die Lage für andersgläubige Mitbürger zu verbessern. In gewisser Weise gründete sich Davidovs Verein auf die nationalistische Idee Bulgariens. Der Verein kann nach seiner politischen Vorstellung als einer Folge des Pomaken-Vereins „Rodina“ betrachtet werden, der vor dem Kommunismus unter Pomaken weit verbreitet war. Laut Telbizova-Sack hatte der Verein absichtlich die religiöse Lage der Pomaken nicht weiter kommentiert und dementsprechend einen passiven Beitrag zum Nationalstaat geleistet (Telbizova-Sack 1999:103).

Für viele Pomaken ist die „Bulgarisierung“ schon zwanzig Jahre nach der Wende kein Thema mehr, weil sie wie alle übrigen Bulgaren ganz andere Sorgen haben und viel mehr von globalen Tendenzen der Entwicklung beeinflusst sind. Besonders nach dem Beitritt Bulgariens zur EU wurden die Pomaken in ihrem Streben nach Emanzipation unterstützt. Sie suchen selbst ihre Position in der Gesellschaft, die sie wie die christlichen Mitbürger über die Sicherung eigener Verdienstmöglichkeit zu finden versuchen. Das Streben nach Zusammenhalt ist nicht mehr ein dominantes Zeichen der Pomaken-Gemeinschaft. Ein anonymen Bürger aus dem Dorf Startsevo, Gemeinde Zlatograd konstatiert im Interview, dass „die Leute andere, bessere Möglichkeit ihres Lebens außerhalb des Dorfes fanden. Deshalb blieben sie dort.“ Das bewirkt einen Erfahrungsaustausch und eine Öffnung der Pomaken-Gesellschaft, damit sie eine bessere Zukunft gewinnen kann.

Selbst die Religion ist kaum noch von Bedeutung, weil das Leben ganz andere Prioritäten verlangt. Als Resultat besuchen deutlich weniger Pomaken die Moscheen oder wollen sich von einem religiösen Leben distanzieren. (nach der Meinung von Besuchern eines Cafés im Dorf Startsevo, Gemeinde Zlatograd) Sie streben nach Kommunikation und Verbindung mit ihren christlichen Nachbarn, weil sie sich viel häufiger im Alltagsleben treffen.

Im Kontrast zu den ethnologisch bestimmten Ostrhodopen, die von türkisch sprechenden bulgarischen Türken dominiert werden, mischt sich ihr Alltagsleben mit dem Leben der Bulgaren und bewahrt das sog. „Bulgarische Ethnische Modell“. Auf diese Weise werden religiöse Feiern beider ethnischer Gruppen gemeinsam gefeiert und begrüßt, weil sie eine Repräsentanz des Alltagslebens darstellen. Dementsprechend lebt in den Rhodopen eine kulturelle Mischung von christlicher und islamischer Tradition.

4.2.4 Wirtschaftliche Situation

Der gängigen Meinung zufolge sollte über Bildung eine verbesserte Lebenssituation möglich werden. Obwohl die erweiterten

Ausbildungsmöglichkeiten zur gesellschaftlichen und ökonomischen Öffnung der Pomaken-Gemeinschaft beitrugen, bleiben sie ihrem Lebensraum eng verbunden. Daraus resultieren sowohl positive als auch negative Konsequenzen. (vgl. Telbizova-Sack 1999)

Wie man leicht feststellen kann, zeigen die Rhodopen wie auch andere Gebirgsregionen Bulgariens eine fehlende ökonomische Entwicklung, die von großem Mangel an Kapazitäten und einer dementsprechend starken Konzentration auf einige wenige Wirtschaftssektoren bestimmt ist. Die Strukturen werden oft von der natürlichen Ausgangslage diktiert, die von niedriger Produktivität und einem starken Verbrauch von Arbeitskraft gekennzeichnet ist.

Fast alle rhodopischen Gemeinden zeigen seit der Wende 1990 eine rückläufige Entwicklung, die nun schon seit zwanzig Jahren von ansteigender Arbeitslosigkeit sowie verstärkter Auswanderung oder saisonaler Migration charakterisiert wird (vgl. nsi.bg). Typisch für die Peripherielage bleibt die Region oft etwas abseits des gesellschaftlichen und politischen Lebens, was sich in einer schlechten Wirtschaftslage widerspiegelt. Verstärkt wird die negative Situation zudem von der andauernden Weltwirtschaftskrise und mit Sicherheit auch von der Situation im unmittelbar angrenzenden Griechenland.

Einen besonders klaren Hinweis liefern die Daten des Nationalen Statistischen Instituts Bulgariens zur Arbeitslosigkeit der Administrativeinheit Smolyan. Mit einem Anteil von 23,8% Arbeitslosen zählt der Raum eindeutig zu den am schwächsten entwickelten Regionen Bulgariens. (vgl. NSI- Arbeitslosigkeit 2011: nsi.bg)

In einem Bericht über die Gemeinde Devin findet man folgende Schlussfolgerung: Der Raum wird den wirtschaftlich schwächsten Regionen Bulgariens zugeordnet. Die Hauptproblemfelder sind weiterhin die schwache Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitslosigkeit, sowie die schlechte demographische Lage. (vgl. Sozialwirtschaftliche Analyse: devin.bg) Mit Ausnahme der demographischen Aspekte, die traditionell von höheren Geburtenraten in muslimisch dominierten Gebieten charakterisiert werden, sind alle Pomaken-Regionen von den gleichen Folgen betroffen. Bedingt wird die Wettbewerbsfähigkeit vom starken Anteil des ersten Wirtschaftssektors, der extensiv betriebenen **Landwirtschaft**, die natur-klimatisch kaum großen Spielraum für hohe Produktivität bietet. Nach der Kürzung der Subventionen für die Tabakproduktion und nach nationalem Rauchverbot scheint diese traditionelle Anbaukultur ihre Kapazitätsgrenze erreicht zu haben. Nun wird nach echten Alternativen für die Landwirtschaft gesucht, da die Tabakproduktion die Haupteinkommensquelle für die Region war.

Mit der Hoffnung auf gute Perspektiven und einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung wurde die naturnahe Herstellung von Produkten wie Honig, Kräutern, Pilzen, Obstsorten u. ä. organisiert. Vor allem aufgrund der guten klimatischen Lage und der ökologisch

sauberen Umwelt kam es hier zu Pionierleistungen im Bereich der biologisch verträglichen Landwirtschaft. Gute Erfahrungen wurden vor allem mit subventionierten Projekten gesammelt (vgl. Trees-against-poverty: borino.org). Zusammen mit der Reform der anderen traditionell angebauten Produkte zu ökologischen Anbauformen, wie etwa im Falle des Kartoffelanbaus, deuten solche Aktivitäten auf die künftige Entwicklung der Rhodopen-Landwirtschaft hin.

In ähnlicher Weise entwickelt sich die regionale Tierzucht. Die früher die essenzielle Schafhaltung in „gemischter Landwirtschaft“ (Ackerbau und Viehzucht) wurde durch die Fernweidewirtschaft begünstigt. Die Kombination von Bergklima und Mittelmeerklima der thrakischen Ebene sicherte die frische Tierweide ganzjährig. Nach Nationalisierung und Grenzziehung wurde diese günstige Form der Tierzucht praktisch gestoppt (vgl. Brunnbauer 2004: 237-239). Als Folge trifft man heute vereinzelt Hirten auf dem Berg, die nur bei günstigen Wirtschaftsbedingungen und starker Produktionsnachfrage überleben könnten. Solche Beschäftigung stellt keine Beschäftigungsalternative für Pomaken-Familien dar, obwohl ihre Produkte wegen der guten ökologischen Herstellungsbedingungen gut vermarktet werden können.

Die **Forstwirtschaft** ist aufgrund des reichlich vorhandenen Rohstoffs gut entwickelt. Besonders günstig ist ein ganzer Produktionszyklus von der Förderung bis zur Herstellung fertiger Holzprodukte. Wegen dieser Entwicklungen scheint der Sektor mit einer festen Beschäftigungsrate abgesichert zu sein.

Die **Textilverarbeitung** und Schuhherstellung sind ein klassisches Merkmal der Rhodopenindustrie. Schon nach der Wende 1990 entstanden aufbauend auf alten Traditionen und neuen Erfahrungen schnell kleine Manufakturen. Niedrige Löhne gegen harte Beschäftigung der Einheimischen begünstigten die Investitionen in dem Sektor. Wie die Bürger mitteilen, wird diese Beschäftigung zum großen Teil von oft sporadischen Arbeitsstellen gesichert.

Nach Angaben der Gemeinde-Homepage stellt der **Tourismus** etwa 10 % aller Wirtschaftssubjekte und bietet dadurch eine deutliche Alternative zur übrigen lokalen Wirtschaft. Dies ist besonders angesichts der rückläufigen Landwirtschaft bedeutungsvoll. Positiv für die touristische Entwicklung ist die Dominanz des „einzigartigen kulturhistorischen Erbes“. Übrigens sehen die Gemeindeentwicklungspläne ein wesentliches Potential im **Kulturtourismus**. Doch eine Strategie oder organisierte Projekte findet man kaum. (vgl. Gärmen: garmen.bg; Devin- Sozialwirtschaftliche Analyse: devin.bg et. al.)

4.2.5 Touristische Infrastruktur

Mit Ausnahme einiger bestimmter Gemeinden, die anhand ihrer natürlichen Gegebenheiten für den Wintersporttourismus geeignet sind, präsentiert sich der beschriebene Raum touristisch als schlecht organisiert. Obwohl fast alle Gemeinden in ihren Webpräsentationen

von einem guten Potential im Tourismus im Allgemeinen und sehr oft von zahlreich vorhandenen Unterkunftsplätzen ausgehen, habe ich deutliche Defizite für die Unterkunftsmöglichkeit, besonders nach der Qualität, sowie in der Kommunikation zwischen einzelnen Akteuren und Organisationen festgestellt. Damit wird auf die wesentlichen Defizite und Ursachen eines gehemmten Entwicklungspotentials hingewiesen. Unter Einfluss der schon im Kommunismus geschaffenen Kulturtourismusdestinationen, die sich vor allem auf traditionell christlich bevölkerte Ortschaften im Raum bezogen, entwickelte sich bedeutende Tourismusinfrastruktur. Auf diese Weise entstanden Inseln touristischer Entwicklung.

Zufällig hört man im eigenen Freundeskreis oder durch Mundpropaganda von einzelnen Pionieren, die professionell geführte Unterkünfte anbieten. Sie richten ihre Möglichkeiten weitgehend nach dem Familienprinzip aus, was Möglichkeiten für Gastfreundschaft und Traditionspräsenz eröffnet. Der Staat selbst unternimmt keine unterstützenden Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturtourismusperspektiven, obwohl immer wieder davon gesprochen wird. Erst mit der EU-Integration und unter dem Einfluss der europäischen Subventionsprogramme wurde eine touristische Entwicklung begonnen. Sie fördert vor allem Projekte der Straßenrenovierung oder kleinere Projekte, die meist von Nichtregierungsorganisationen initiiert werden und keine entsprechende Konsolidierung aufweisen.

Besonders störend für die Tourismusentwicklung ist der schlechte Zustand des Verkehrsnetzes. Fast alle Strassen sind renovierungsbedürftig. Das Thema ist so wichtig, dass man oftmals mit der Auskunft über eine Fahrtrichtung auch Hinweise über den Straßenzustand hört. Besonders deutlich sind die Transportprobleme im Winter, weil nach Schneefall viele Ortschaften unpassierbar bleiben. Demzufolge verläuft auch die Zulieferung von Nahrungsmitteln irregulär.

4.2.6 Voraussetzungen für Kulturtourismus

Wie oben bereits beschrieben verdanken die Pomaken ihre Einzigartigkeit vor allem ihrem islamischen Glauben vor dem Hintergrund der traditionellen Kultur der bulgarischen Völker, die Urkunden zufolge eher christlich geprägt war. Diese Sonderstellung erlaubt spezifische Eigenheiten ihres Alltagslebens, das oft mit dem ihrer christlichen oder türkischen Nachbarn auf vielfältige Weise verknüpft ist. In dieser Konstellation ist die Reflexion der Vergangenheit ausschlaggebend. Zudem sind heutzutage objektive Voraussetzungen gegeben, die sich in Form von materiellen und zugleich immateriellen Phänomenen der Kultur manifestieren und Spielraum für die Entwicklung des Kulturtourismus lassen.

- **Materielle Kultur**

Architektur

Die schönsten Beispiele architektonischer Kultur in Rhodopen stellen die Althäuser und die römischen Brücken dar. Auf dem Territorium der Rhodopen finden sich viel Holz und verschiedene Steine. Aus diesem Grund waren diese beiden Materialien sehr beliebtes Baumaterial für typisch altarchitektonische Bauten. Sie verwandeln die naturnahen Baustoffe in wertvolle Relikte der Baukunst, die traditionell der Erfahrung und den Bedürfnissen ihrer Meister entsprechen. (vgl. Stojanov 1964)



Abb. 6: Rhodopisches Althaus
Q: Stojanov 1964:85

Charakteristisch für die Wohnhäuser sind die offenen *Čardaci* (überdachte Holzveranden), die eine Erweiterung des Wohnraums darstellten. Der Kamin ist eine wichtige Einrichtung des Hauses, weil hier in kälterer Jahreszeit die ganze Familie zusammenlebt. Er wird an dicke innere, aber auch äußere Steinmauern gebaut. Außenstehende Kamine werden mit schönen Erkern an der Außenwand angebracht, unterstützt von gebogenen Säulen über dem Erdgeschoss. (Stojanov 1964:84)



Abb. 7: Römische Brücke. In der Nähe des Dorfs Dolen, Gem. Zlatograd. Q: eigene Aufnahme

Ein weiteres Merkmal sind Schornsteine auf den Steinplatten der Dächer, hier *tigli* genannt, die sich nach Form und Teilen unterscheiden.

Prinzipiell sind die Häuser zweistöckig, wobei der erste Stock für die Produktion vorgesehen ist, und der zweite Stock zum Leben eingerichtet wurde. Dabei blieb ein

parzellierter Raum von hohen Steinmauern umzäunt, was zum Eindruck einer Burg beiträgt. An den steilen Berghängen naturklimatisch von Vegetation versteckt, verschmelzen die Steinbauten mit der Natur.

Ein weiteres Zeichen der Kulturwelt der Rhodopen sind die sog. römischen Brücken. Sie wurden erst auf den altrömischen Wegen gebaut, die von der Oberthrakischen Ebene zum Ägäischen Meer führten, und später auch auf den angeschlossenen Wegen zu kleineren muslimischen Siedlungen (*mahali*). Charakteristisch für alle öffentlichen, aber auch privaten Bauten, wurden sie von sog. *Zadruga*-Gemeinschaften gebaut.

Zadruga deutet auf ein soziales Phänomen im Sozialleben der Rhodopen hin, bei dem sich alle ethnischen Gruppen zusammenschließen, um öffentliche (auch private) Einrichtungen aufzubauen. Auf diese Weise sind die schönsten Moscheen und Kirchen errichtet worden. (vgl. Telbizova-Sack 1999)

Man kann nicht behaupten, dass die Rhodopen-Architektur ausschließlich auf der Pomaken-Tradition beruht. Doch die Studien von Matej Mateev besagen, dass die markantesten architektonischen Bauten in den Rhodopen im Besitz prominenter Pomaken-Familien, wie beispielsweise der Aguševi, waren (vgl. Mateev 1974). Außerdem lässt sich noch betonen, dass seit dem 14. Jahrhundert nach Christus Muslime die einflussreichste Gruppe landesweit waren und daher eben jene gewaltigen Häuser errichten konnten und durften, die Mateev in seinem Buch als Beispiel nimmt.

Küche

Die Küche der Pomaken-Bevölkerung verbindet die traditionellen Gerichte der Rhodopenküche. Zudem gesellen sich die in Bulgarien weit verbreiteten Gerichte *patatnik* (*banitsa* mit Kartoffeln) und *klin* (*banitsa* mit Reis). Weil *banitsa* eine traditionelle bulgarische Teigspezialität darstellt, scheint die Zubereitung mit anderen Zutaten eine mögliche Form regionaler Küche zu sein. In diesem Sinne kann man regionalspezifisch überall in den Rhodopen nach diesen kulinarischen Varianten fragen, die aber doch etwas verfeinert werden. Natürlich existieren auch spezifische Zubereitungen, die man bewusst suchen muss.

Spezifische Speisen, die die Originalität der Pomaken-Küche darstellen, findet man heutzutage nur durch den Kontakt mit einheimischen Pomaken. Auf diese Weise habe ich mich im persönlichen Gespräch mit Herrn Emil Bajraktarov aus dem Kleinort Erma Reka/ Gemeinde Zlatograd mit Gerichten wie *bălgur*, *ašura* oder *grahan* vertraut gemacht. Er hatte mehrmals davon gesprochen, dass diese Speisen ausschließlich im engeren Kreis gekocht werden. Seiner Meinung nach trifft man solche Speisen in den Rhodopen immer wieder, sehr wahrscheinlich dem Geschmack der Hauswirtin entsprechend, da sie unter anderem von den Anbaukulturen im Garten abhängig sind.

Trachten

Um Einzelheiten zur Pomaken-Tracht zu erfahren, habe ich mich nach dem Bericht von Frau Sevdalina Onbašieva aus dem Gemeindezentrum Borino erkundigt. Die Ortschaft Borino liegt in den Mittleren Rhodopen und verbindet die multikulturelle Vielfalt aller drei großen Volksgruppen der Rhodopen miteinander. Frau Onbašieva beschreibt die Pomaken-Tracht als von den zwei anderen Kulturen beeinflusst. Einerseits zeigt sich die häufig verwendete rote Farbe hier als charakteristisch für bulgarische Trachten. Andererseits werden typische glänzende *paeti* (Pailletten) aus der türkischen Tracht verwendet, die auf einen

orientalischen Geschmack hinweisen. Sie selbst, wie auch Herr Hasan Deliiseinov aus dem Dorf Dolen haben mich mit den zahlreichen Formen der Pomaken-Trachtenmode, die von Dorf zum Dorf nach Kultur und Tradition anders aussehen kann, vertraut gemacht. Man sollte an dieser Stelle anmerken, dass die Gelassenheit dieser Gegend von der Landschaft bestimmt ist und der Kultursynkretismus zur Umsetzung vielfältiger Kulturelemente und Formen beigetragen hat.

Volkskunst

Der alltägliche Lebensrhythmus der Pomaken drückt sich in der Entstehung–typischer Gegenstände aus. Da sich im modernen Leben das Handwerk nicht als rentabel erwies, wurde es auf einzelne Gegenstände des speziellen Verbrauchs beschränkt.

Unterstützt von Projektarbeit für eine alternative Beschäftigung und Bewahrung der einheimischen Tradition entwickeln sich in den oft abseits liegenden und geschlossenen Dörfern zahlreiche Handwerkstätten. Die wachsende Bedeutung dieses Kulturspots wird außerdem täglich von der steigenden Anzahl an Gästen gewürdigt. Außerdem erinnern sie an den ursprünglichen Lebensrhythmus der lokalen Bevölkerung und provozieren eine Wiederbelebung der vergessenen Handwerkskunst.

2009 eröffnete im Dorf Dăbene in der Nähe von Gotse Delčev eine neue Handwerkstatt. Hervorgerufen vom traditionellen Ruf der Ortschaft als Ort der Produktion von Trommeln, wurde hier die Trommelerzeugung als alte Handwerkerproduktion neu belebt. Zugleich mit den Trommeln werden noch Schnallen, Tamburine, Lederschuhe und ähnliche Produkte aus Leder handgemacht. Alles wird nach alter Tradition von heimischen Meistern erzeugt. Der Arbeitsprozess wird von Meister Todor Dakov, der eine dreißigjährige Erfahrung mit der Trommelkunst sammeln konnte, überwacht. Der Gebrauch von Trommeln ist auch heute aktuell. So wird etwa die Bevölkerung im Dorf Gorno Drjanovo mit Trommelschlag über den ersten Frostschatz informiert. (vgl. Nikolova 2009)

Ein weiteres exzellentes Beispiel für das Potential der ethnischen Kunst für den Tourismus stellt der ethnographische Arealkomplex in Zlatograd dar. In einem geschlossenen Areal der Altstadt von Zlatograd werden traditionelle Handwerkskunst und ihre Erzeugnisse vorgestellt. Angesichts des Umfangs und der imposanten Anhäufung von bemerkenswerten Gebäuden werden nur architektonische und kulturelle Denkmäler eingerichtet, die ehemaligen Bau- und Handwerkstraditionen folgen. Man kann hier eine ganze Palette von Manufakturen wie *terzijska rabotilnitsa* (Schneiderei), *tăkačnitsa* (Weberei), *gaytandžijska rabotilnitsa* (Flechtwerkstatt), *saraška rabotilnitsa* (Sattlerei), *nožarska rabotilnitsa* (Besteckwerkstatt), *zlatarska rabotilnitsa* (Goldschmiede), *medarska rabotilnitsa* (Kupferschmiede), *rezbarska rabotilnitsa* (Schnitzerei), sowie *grăncarska rabotilnitsa* (Töpferei) antreffen. All

diese technischen Einrichtungen werden von echten Meistern bedient, die den Prozess zur Herstellung auch erklärend vorführen.



Abb. 8: Čark (Werk) zur Herstellung von Flechten. Ethnographischer Arealkomplex in Zlatograd. Q: eigene Aufnahme

Aus historischer Sicht zeigt sich hier Volkskunst aus dem rhodopischen Erbe, die damals noch von Pomaken-Bevölkerung, und später von Bulgaren gemacht wurde. (vgl. Brunnbauer 2004:123) Die Meinungen der Einheimischen besagen, dass keine strenge Differenzierung bezüglich der Herkunft der Volkskunst zulässig ist. Zum Beweis können die Bezeichnungen der verschiedenen Kunsthandwerke herangezogen werden, die oft Namen außerslawischer Herkunft tragen. Während meines Besuchs auf dem Gelände in Zlatograd wurde mir mehrmals die populäre Meinung erklärt, dass eine ethnische Trennung im Alltagsleben irrelevant ist. Deshalb

lässt sich überhaupt nicht definieren, woher ein Kunsthandwerk stammt. Wichtig wäre eine regionale Trennung, weil man damit bestimmte Vorgangsweisen und das Resultat verbinden kann. So wird beispielsweise zwischen einer rhodopischen und thrakischen Sackpfeife unterschieden, abhängig von Aufbau und Klang.

• Immaterielle Kultur

Feste und Feiern

Die Pomaken orientieren sich als Muslime am entsprechenden Feiertagskalender. Ihre religiöse Sprache ist Arabisch. Zugleich wird das feierliche Leben von Relikten ihrer christlichen Vergangenheit stark beeinflusst. Damit ist ihr Ritus oft von einem Übergang vom Christentum zum Islam gezeichnet, der vor mehr als 300 Jahren begonnen haben soll. Diese Konstellation erfreut sich unter Forschern größten Interesses und setzt ein klares Zeichen der Kulturintegrität (vgl. Karahasan-Čănar 2005, Telbizova-Sack 1999, Brunnbauer 2004).

Ein deutliches Beispiel für einen kulturellen Synkretismus ist das Gleichnis für *Bogoroditsa* (Deva Maria). Wenn die Frauen den Teig für rituelles Brot bereiten, zeichnen sie ein Kreuz an, damit das Brot schneller aufgeht. (Karahasan-Čănar 2005:138) Die christlichen Feiertage *Koleda* (Weihnachten) und *Welikden* (Ostern) haben immer noch eine Stellung im Feiertagskalender der Pomaken. Sie nennen Weihnachten „*Bodžuk*“ und Ostern „*Paskale*“ oder *Bajram*. Interessant ist der Zusammenfall von Ostern und Weihnachten mit den höchsten muslimischen Feiertagen *Ramazan Bajram* und *Kurban Bajram*, was einen besonderen Anlass für gemeinsames Feiern darstellt. Das passiert

in einer Zeitspanne von 33 Jahren. (Pačilov 2010:125) Dann wird ein synkretistisches Zusammenleben, besonders in Ortschaften mit gemischter Konfessionszugehörigkeit deutlich.

Außerhalb der traditionellen Islamfeiertage sind für eine moderne Pomaken-Familie noch die Feiertage „*suruvak*“, „*bodžuk*“, „*preduj*“, „*spasovden*“ und „*kasăm*“ von Bedeutung. Sie alle deuten auf das Zusammenleben mit Christen hin und legitimieren den von Autoren häufig verwendeten Begriff „Volksislam“.

Sitten

Sitten und Bräuche der Pomaken haben den Konfessionswechsel zum Teil überlebt und sind daher oft noch in der alten vorchristlichen Tradition der thrakischen Kultur verankert.

Besonders deutlich weist die Feier von Gergjovden am 6. Mai im Dorf Bogatino/ Gemeinde Ardino auf den christlichen Hintergrund der Pomaken hin. Sie führen das Ritual gegen Hagelschlag und für Regen durch, trinken unter den Altbäumen Wein oder Sorbet und schließen mit einem Aufruf „Amen“ ab. (Karahasan-Čănar 2005:138).

Die archaische Sitte fürs Regen *peperuda* (Schmetterling), ist für alle Regionen Bulgariens ein typischer Brauch gegen die Sommertrockenheit. Doch lassen sich unterschiedliche Abläufe der Sitte nachweisen, die eine Verbindung zu bestimmten lokalen Traditionen herstellt. Oft ist die Bevölkerung überzeugt, dass sich bei der Ausführung des Brauches ein gewisses besonderes Element der eigenen Kultur manifestiert, die das Ereignisgefühl außergewöhnlich macht. Deshalb löst der Brauch eine besondere Wirkung aus. So geschehen im Dorf Dolen, Gemeinde Zlatograd, wo dieses die einzige derartige Sitte der Pomaken in der Gemeinde darstellt (vgl. Zlatograd- Gemeindegeweb: zlatograd.bg). Ähnlicherweise wird nach dem Bericht von Herr Kadiev der Brauch *kukeri* nur hier aufrechterhalten und gilt als besonderes lokales Erlebnis.

Ganz charakteristisch für die Pomaken-Tradition ist noch die Durchführung einer Hochzeitsfeier in den Westrhodopen und manchen Ortschaften der Gemeinde Teteven. Der Übergang zur Ehe wird zum Anlass, die individuelle weibliche Schönheit kontrastiv zu betonen. Das Schminken der Braut mit den Farben Rot und Weiß symbolisiert die Fruchtbarkeit der künftigen Mutter, entsprechend wird sie in ihre schönste, speziell für diesen Anlass bestimmte Tracht gewandet. Die bunte Braut, wie sie typisch für die Westrhodopen ist, wird so stark angemalt, dass sie nicht richtig sehen kann. Das demonstriert ein Schleier vor dem Gesicht, mit dem man außer die Schönheit der künftigen Ehefrau zu betonen, ihr auch den Schutz vor fremden Blicken sichert. Dieser Brauch setzt religiöse Vorschriften mit archaischen Traditionen in eine feierliche Form um und erzeugt damit eine ungewöhnliche Spannung für alle Beteiligten. (vgl. Karamihova 1993: 4shared.com/file; Hekimyan 2008: btv.bg/shows/btv-reporterite)

Sprache

Die Sprache der Pomaken ist eine Dialektvariante der südbulgarischen Rhodopadialekte. Mit ihrem archaischen Wortschatz galt die „Pomaken-Sprache“ als Überbleibsel der mittelalterlichen Ausdrucksweise. Interessant ist, dass hier aufgrund der Rückständigkeit und Geschlossenheit der Gemeinschaft bis zur Mitte der 20. Jahrhunderts die altbulgarische Sprache in ihrer reinsten Form überlebte. Im alltäglichen Gebrauch ist sie um viele türkische Wörter ergänzt worden. Außer dem Einfluss des altbulgarischen Sprachschatzes lässt sich ein ungewöhnlicher Klang der Sprache erkennen (Karahasan-Čănar 2005:134).

Aus der Ausdrucksform der südbulgarischen Dialekte haben griechische Wissenschaftler in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts die These von einer sog. Pomaken-Sprache mit slawischem Ursprung entwickelt. (vgl. Pačilov 2010)

Tänze

Wie die anderen Kulturzeichen sind auch die Tänze von starkem Synkretismus beeinflusst. Sie verbinden nicht nur bestimmte Kultur-, sondern auch Regionalformen aus dem Raum der Pomaken-Gemeinschaft.

Nach dem Bericht von Frau Sevdalina Onbašieva ist der Raum rund um die Städte Gotse Delchev und Dospat in den Westrhodopen und im Pirin-Gebirge besonders geprägt von vielfältigen Pomaken-Tänzen. Nur hier trifft man die sog. *Satovčanska Răčenitsa*, die sich von der traditionellen bulgarischen *Horo-Răčenitsa* über die Eintritte unterscheiden lässt.

Ein weiterer Tanz, dem Aufmerksamkeit gebührt, ist der sog. *Dospatsko Horo*. Er wird nur rund um die Stadt Dospat lebendig gehalten und wird im Vier-Viertel-Takt getanzt. Das unterscheidet den *Dospatsko Horo* von allen üblichen Reigentänzen Bulgariens. Dementsprechend stellt er eine besondere Seltenheit in der choreographischen Kunst Bulgariens dar.

Anlässe und mögliche Perspektiven einer zukünftigen Entwicklung sieht Frau Onbašieva in einzelnen Auftritten einheimischer Hotels und Gaststätten, die sie oft zum Besuch und Unterricht eingeladen haben.

4.2.7 Für eine nachhaltige Entwicklung

Bei einem kurzen Besuch der üppigen Landschaft der Rhodopen und ihrer Bewohner stellt sich gleich nicht nur ein besonderer Eindruck von dem Treffen ein, sondern es wird auch eine lebendige Harmonie zwischen den Menschen und ihrer Umwelt spürbar. Man wird weiter von dem brüderlichen Leben beeindruckt, in dem hier verschiedene ethnische Gemeinschaften zusammenleben. Die charakteristische Vielfalt von Verfeinerungen kann man eine „Multi-Kulti“-Gesellschaft nennen. Man wundert sich, wenn über eigene Erfahrungen die

Anwesenheit einer traditionellen Pomaken-Kultur verständlich wird. Was sich dahinter versteckt, ist ein Anreiz, der jeden Reisenden berührt.

Jahrelang wurde aus verschiedenen politischen Gründen die elitäre Politik Bulgariens stark von Stereotypen und historischen Abneigungen gegen eine öffentliche „Ethnisierung der Kultur“ gestellt. Dementsprechend herrscht immer noch die Vorstellung eines alten Feinds, der sich hinter dem muslimischen Mitbürger verbirgt. Demzufolge existiert die Kultur der muslimischen Bulgaren, oder noch enger betrachtet: die Pomaken-Kultur, überhaupt nicht. Sie wird in Form regionaler Kulturunterschiede einer „rhodopischen Tradition“ zugeschrieben. Damit bleibt ihr vorteilhafter Beitrag zum Kulturerbe Bulgariens wegen einer politischen Theorie immer noch bedeutungslos. Sie wird nicht als ein bereicherndes Kulturzeugnis verstanden, sondern als eine gefährliche Einflussnahme des Islams betrachtet.

Wie ich anhand ausgewählter Beispiele aus den Gesprächen mit den Pomaken-Bürgern und eigenen Studien vor Ort gezeigt habe, lebt die Pomaken-Kultur vor allem in den Köpfen der einheimischen Bevölkerung. Sie präsentiert sich in engem Zusammenhang mit den anderen „Geschwisterkulturen“ der Türken und der Bulgaren (vgl. das Kapitel zur Pomaken-Tracht). Die wesentliche Stütze einer Differenzierung der Pomaken-Kultur bleibt nicht erläutert und theoretisch begründet. Diese Situation führt mich zu Überlegungen eines möglichen Einsatzes der Kulturtourismusperspektive Bulgariens. Es bietet sich die Möglichkeit, anstelle eines marginalisierten „Islam-Problems“ eine Zukunftsvision zu suchen. In diesem Sinne stellt der Islam nicht ein Problem dar, sondern einen Vorteil, von dem die Pomaken-Gemeinschaft und der Staat gleichermaßen profitieren können. Als logische Konsequenz sollte der Kulturtourismus Bulgariens nicht nur allgemein, nach einem strategischen Plan betrachtet werden, sondern nach seiner Kulturlegitimation, die von ihren Mitgliedern bestimmt wird. Vielleicht sollte man noch fragen, ob hier die Dezentralisierung einheimischer Strukturen nicht die beste Lösung für die marginalisierten Probleme darstellt.

Die heutige Pomaken-Gemeinschaft wird als Resultat eines soziokulturellen Wandels in Bulgarien bezeichnet. Demzufolge haben Haushaltsgenossenschaften wie die *Zadruga* eine wesentliche Rolle gespielt. Über die Vorteile der Gebirgsanthropologie habe ich selber aus den Forschungen von Brunnbauer 2004 und Telbizova-Sack 1999 die wesentlichen Folgerungen entnommen. Sie deuten das Vorhandensein der Bindekräfte als besonders beständige Form des Familienschutzes und widerlegen zugleich die These der Kulturhüter in engerem Kreis. Da die Übergänge aus der *Zadruga-Sozialisation* immer noch im Leben der Pomaken zu finden sind und für die Gemeinschaft als bindend betrachtet werden, würde ich dort zur Realisierung der Kulturtourismusperspektive ansetzen. Es lässt sich im Kreis der Familienangehörigen, wo die Tradition einheimischer Kultur noch

Ein traditionelles Leben zu führen scheint heutzutage eine obsolete Marke der Vergangenheit zu sein. Selbst die Pomaken verbinden die Tradition mit Rückständigkeit und Verschllossenheit, was besonders von der jungen Bevölkerung als unmodern und verschlafen wahrgenommen wird. Diese Konstellation wird von den Stereotypen der Vergangenheit stark beeinflusst. Solche Stereotypen spielen in der heutigen Werteordnung eine wesentliche Rolle, weil sie vom persönlichen Empfinden ausgehen und zur Akkulturation beitragen (Brunnbauer 2004:273). In dieser Hinsicht habe ich die allgemeine Meinung festgestellt, dass die Tradition immer mehr mit der Vergangenheit gleichgesetzt wird. Dadurch ergibt sich für die Authentizität, die die Tradition eigener Kultur darstellt, scheinbar eine schlechte Lage (vgl. Trupp 2007:206, zitiert nach Trupp 2009:17). Die authentische Kultur kann vor allem durch die Touristen wieder aufleben. Deshalb lebt die alte Architektur mit ihrer traditionellen Bauweise nur vom Interesse der Touristen. Da sie mit bestimmten Baumaterialien umgesetzt werden, wird sie heute kaum mehr zur Anwendung kommen. Eine Belebung der alten architektonischen Werke lässt sich nur durch den Kulturtourismus erreichen. In diesem Sinne bietet der Tourismus eine Nachhaltigkeit für die Architektur und zudem die Möglichkeit der Neubelebung alter Kulturtraditionen.

[illegible]

Erst nach einer Sensibilisierung des nachhaltigen Kulturtourismus vor Ort lässt sich nach einer eigenen Tourismusperspektive suchen: **Was, wann, wo, wie und warum** soll man bestimmte Kulturgüter für den Tourismus verwenden? Durch das Selbstbewusstsein kann man die Kulturzeugen beleben. Architektonische Denkmäler oder kulinarische Spezialitäten

deuten auf das Potential, das man perspektivisch betrachten kann. Weiteres Potential versteckt sich in traditionellen Festen und bestimmten Feiervorgängen, die das Vorhandensein der ethnischen Kultur betonen. Besonders deutlich lässt sich das Phänomen des historischen Synkretismus im Raum betonen.

Für die Entwicklung des Kulturtourismus lässt sich in der aktuellen Situation eine kulturtouristische Entwicklung noch nach ihrer Beständigkeit hinterfragen. In diesem Sinne würde der Ansatz von Henry Bartsch eindeutigen Fragen nachgehen. Außer der Frage, wer vom Kulturtourismus profitieren kann, lässt sich überlegen, wie der Tourismus für Einheimische als Erwerbsquelle verstanden werden kann (Bartsch 2000:195). Der Kulturtourismus sieht sich vor allem als Dienst, der einen Gewinn erzielt. Somit muss die Bevölkerung außerhalb ihrer Gastfreundschaft auch ökonomisch begründete Lösungen finden. Die Pomaken wurden für ihre überschwängliche Gastfreundschaft berühmt. Der Kontakt mit den Pomaken überschreitet die Grenzen eines üblichen Reisebesuchs, weil sie nicht nach Profit streben. Eine nachhaltige Entwicklung sollte auch Profite-Beständigkeit ermöglichen.

Die Gemeinschaft selbst sollte ein bestimmtes Geschick mit der Durchführung touristischer Aktivitäten aufweisen. Zudem lässt sich zwischen Haupt- und Nebenaktivitäten unterscheiden und ihre Rolle im Durchführungsprozess bedenken. Anhand dieser Gesichtspunkte kann man nach Personal für diesen Bereich suchen. Wichtig wäre die Rolle der Gemeindekulturzentren, die sich mit der Kultur im engeren Raum beschäftigen. Anhand der gezielten Programme lässt sich Nachwuchs schulen. Der ethnographische Arealkomplex bietet gewisse Erfahrungswerte zur Ausbildung des spezifischen Kulturtourismuspersonals.



Abb. 10: Kleine Sammlung vom Herrn Hasan Deliiseinov Dorf Dolen, Gem. Zlatograd Q: eigene Aufnahme

Für eine nachhaltige Entwicklung lässt sich die Rolle des Tourismus zum Schutz und Entwicklung der Pomaken-Kultur näher betrachten. Die Gemeindesozialzentren erbringen einen wesentlichen Beitrag zum Schutz des Pomaken-Kulturerbes und man sollte nach einer Zusammenarbeit zur Realisierung verschiedener Tourismusperspektiven gezielt suchen. Positive Indikatoren kommen aus dem Dorf Borino (vgl. das Kapitel zu Tänzen), wo der touristische Einsatz der lokalen Choreographie über die Tätigkeit des Gemeindesozialzentrums deutlich wird. Der Versuch von Herrn Hasan Deliiseinov aus dem Dorf Dolen, eine kleine Sammlung für das Museum einheimischen Pomaken-Erbes (Abb.10) zu erstellen und in einem selbst entworfenen Schema (Abb.9)

alle wesentlichen Kulturziele zu erfassen, deuten auf die Motivation der Bevölkerung hin.

4.3 Banater Bulgaren

Als Cvetan Pelov Bărdarski Geran die Banater Bulgaren vor etwa 50 Jahren besuchte, versuchte er die Häuser zu zeichnen. Sein Studium der Buchillustration hatte ihn zu einem Maler gemacht, daher fiel ihm diese Aufgabe nicht schwer. Obwohl er nicht weit von Bărdarski Geran im nahegelegenen Dorf Krušovitsa lebte, kam er zum ersten Mal zu Besuch in das charmante Ambiente um die beiden westeuropäischen Kirchen und die bunten Häuser. Er war zutiefst beeindruckt und nannte das Dorf zunächst „mein Ausland“ (Pelova 2012). Er nutzte jede freie Minute, unterwegs Land und Leute kennenzulernen und sich die Strassen und üppigen architektonischen Landschaften anzuschauen.

Heutzutage trifft man noch gelegentlich Touristen, die durch ihre Kameras die Lebenswelt der einheimischen katholischen Bulgaren bewundern (vgl. Pelova 2012).

4.3.1 Heutige Verbreitung

Die heutige Verbreitung der Banater Bulgaren spiegelt die historische Entwicklung der Gemeinschaft wider. Seit der katholischen Missionierung in der Gegend um Čiprovtsi im westlichen Balkengebirge im 17. Jahrhundert über die Auswanderung in das Banat bis zu ihrer Rückkehr nach Bulgarien im Jahr 1887 unterlagen die Banater Bulgaren einem stetigen Prozess der Identitätsfindung. Damit war die temporäre Niederlassung ein Auslöser für die heutige Unterscheidung in Banater Bulgaren in Rumänien, in Serbien, in Bulgarien und nach Angaben im Internet auch in Ungarn (vgl. Banatski Bălgari: bg.wikipedia.org).

Wahl und Umfang der Siedlungsgebiete der Banater Bulgaren im heutigen Bulgarien war von Anfang an von der Lage der Ackerbauflächen bestimmt. Heutzutage trifft man diese ethnische Gruppe in insgesamt vier Dörfern der zentralen Donautiefebene Bulgariens (vgl. Banatski Bălgari: bg.wikipedia.org).

In den ursprünglich kompakten katholischen Gemeinschaften in Bărdarski Geran, Dragomirovo, Gostilya, Asenovo und Bregare habe ich heute wie auch in umliegenden Dörfern eine ethnische Durchmischung und damit einhergehend eine Minderung der Anzahl an Banater Bulgaren in Bulgarien festgestellt. Nach Angaben in zahlreichen Studien und aufgrund meiner Gespräche mit Gemeinschaftsvertretern lässt sich die Anzahl der Banater Bulgaren in Bulgarien auf etwas weniger als 6.000 schätzen, wozu auch der Zuzug orthodoxer Bulgaren gerechnet wird. Diese Zahl lässt sich leider nicht belegen, weil sie sehr gemischt mit anderen Gemeinschaften leben und es keine Kriterien zu ihrer Bestimmung gibt.



Abb. 11: Standorte Banater Bulgaren in Bulgarien 2012 Q: eigener Entwurf

Die Anzahl von 6000 Banater Bulgaren wird vermutlich nicht für alle Ortschaften der Banater Bulgaren repräsentativ sein, weil eine wesentliche Abweichung von den Daten des offiziellen Bevölkerungszensus Bulgarien 2011 festgestellt werden kann. Wenn man alle Einwohner dieser fünf Ortschaften zu den Banater Bulgaren rechnet, was natürlich nicht den Tatsachen entspricht, kommt man auf eine Anzahl von 2603 Menschen. Diese Situation besagt, dass Angaben zur Anzahl der Banater Bulgaren höchstwahrscheinlich viel mehr von Schätzungen ausgehen, die wahrscheinlich noch weitere, außerhalb dieser Ortschaften lebende Vertreter der Gemeinschaft einschließen.

In Asenovo bezeichnen sich nach Angaben der Leiterin des Gemeindesozialzentrums Frau Maria Ivanova von den 260 Einwohnern nur knapp mehr als die Hälfte als Banater Bulgaren. Durch die Gespräche mit der Gemeinschaftsvorsitzenden Frau Svetlana Karadžova bin ich zu der Schlussfolgerung gelangt, dass nach der demographischen Bewegung im Dorf Bregare keine Banater Bulgaren mehr leben. Aus diesem Grund habe ich diesen Ort aus meiner Untersuchung ausgeschlossen.

Nach Angaben von Frau Karadžova lässt sich die einzige noch kompakte Gruppe Banater Bulgaren in Bărdarski Geran finden. Die Einrichtung einer einzigen Straße, die den Ort mit dem Umfeld und Gemeindezentrum Byala Slatina verbindet, soll besonders zur relativ unkomplizierten Ethnogenese der Banater Bulgaren in Bărdarski Geran beigetragen haben, meinte sie noch. Dies schuf einen relativen

physischen „Schutz“ für die Gemeinschaft vor den benachbarten orthodoxen Bulgaren.

Als etwas schwieriger erweist es sich, anhand der statistischen Angaben die Gruppe der Banater Bulgaren zu definieren, weil sie ethnologisch und nach ihrer Selbstzuordnung zur bulgarischen Nation gehören. Die Abweichung von der Gemeinschaftsgruppe der Bulgaren wird außer der Banater Kultur nur durch das religiöse Bekenntnis deutlich. Wie bereits erläutert, haben alle den Katholizismus angenommen, der auch in der kulturellen Entwicklung der Gemeinschaft eine wesentliche Rolle gespielt hat.

Orte	Gesamtzahl der sich ethnisch definierenden Bevölkerung	Ethnische Gruppe				Ich bestimme mich nicht
		Bulgare	Türke	Roma	Andere	
Bärdarski Geran	655	649	..	..	..	..
Dragomirovo	614	590	19	..	..	..
Gostilya	26	26	-	-	-	-
Asenovo	283	282	..	..	-	-

Tabelle 3: Selbstzuordnung der Bevölkerung nach ethnischer Zugehörigkeit für Orte mit Banater Bulgaren
01.02.2011 Q: www.nsi.bg

4.3.2 Historischer Hintergrund

Die in Bulgarien lebenden Banater Bulgaren haben einen langen Weg hinter sich, auf dem sie von den westlichen Teilen des Balkangebirges mit der Stadt Čiprovtsi bis in die flache Donautiefenebene gelangten. Die wesentlichen kulturellen Normen, die mit ihrer konfessionellen Ausrichtung verbunden sind, zeigen das 150-jährige Leben in der damals von den Habsburgern regierten Region des Banats, bekannt für ihre Multikulturalität.

Im 17. Jahrhundert machte die alteingesessene Aristokratie der Stadt Čiprovtsi erste Versuche, sich gegen die Osmanen durchzusetzen. Beeindruckt von den katholischen Priestern, die versuchten, hier ein Zentrum zum Aufbau der Nationalidee mit starker Unterstützung des katholischen Westens aufzubauen, sollten sie dem ganzen Land zur Befreiung verhelfen. Schon nach dem ersten Aufstand gegen die osmanische Besatzung 1688 beteiligten sich viele Nachfolger der Paulikianer aus dem Raum Čiprovtsi (vgl. Bosilkov u. Andreev 2012).

Paulikianer sowie die Vertreter des Manichäismus und die Bogomilen gehören zu einer christlichen häretischen Bewegung, die bereits im 7. Jahrhundert in Kleinasien und Armenien erste Verbreitung gefunden hatte. Sie richteten sich gegen das alte Testament und verwarfen entsprechende religiöse Kulte, Zeichen, religiöse Zeremonien und Hierarchien. Ihre revolutionäre Einstellung war ein deutliches Zeichen des Zusammenhalts und der Separation der eigenen Gemeinschaft zur Erwidern jeder destruktiven Kraft. Bedingt von bestimmten Voraussetzungen wurden sie vom Katholizismus und Islam begünstigt,

was eine Annahme der fremden Konfession bewirkte. Dadurch sind die ethnischen Gemeinschaften der katholischen Bulgaren und der Pomaken entstanden (vgl. Paulikianer: de.wikipedia.org; Bogomilen: de.wikipedia.org).

Unter dem Einfluss der kaiserlichen Kämpfe um Belgrad 1688 erwachten die Bulgaren zur Revolution gegen die Osmanen. Sie bildeten aufständische Truppen, die aber wegen schlechter Koordination schnell geschlagen wurden, und so endete ihr Aufstand schnell. Nach dem Aufstand ertrug die Bevölkerung den großen Zorn der Osmanen, Dörfer wurden niedergebrannt, Christen wurden getötet. Wer sich retten konnte, ging Richtung Nordosten in die weit entfernte Walachei, wo sie eine sichere Unterkunft fanden. (vgl. bg.wikipedia.org/wiki/Банатски_българи)

Die andauernde Unterdrückung der katholischen Gemeinschaft durch die Osmanen erzwang weitere katholische Flüchtlingswellen, die sich wiederum in Südrumänien mit ihren bereits dorthin geflohenen Mitbürgern niederließen. Das Zusammenleben war dennoch nicht leicht, weil nicht genügend Ackerland zur Produktion notwendiger Nahrungsmittel vorhanden war. (vgl. Bosilkov u. Andreev 2012:10-12)

Nach einer kurzen Pause im Jahr 1737 begann wieder ein neuer Krieg zwischen dem Osmanischen Reich und Habsburg und die katholischen Bulgaren mussten erneut nach Sicherheit suchen. (Bosilkov u. Andreev 2012:13) Im Banat fanden sie die lang begehrte Ruhe, auf die sie für die nächste 150 bis 200 Jahre vertrauen konnten. Der soziale Kontakt mit anderen Ethnogruppen und der damit einhergehende konfessionelle Austausch erlaubten ihnen den Gewinn neuer Kenntnisse und Erfahrungen. So hatten sie beispielsweise die wesentlichen Merkmale der westeuropäischen Architektur und Tradition übernommen. (nach Erzählungen von Banater Bulgaren)

Nach der Befreiung Bulgariens 1878 suchte der bulgarische Fürst Ferdinand der Erste nach einem Weg, ehemalige bulgarische Bürger für den Aufbau des Nationalstaats zu gewinnen. Nach langjähriger Flucht war für viele Banater Bulgaren eine Rückkehr in die Heimat sehr erwünscht. Diese Situation veranlasste 1887 die ersten 14 Banater Familien südlich der Donau



Abb. 12: Verlassene deutsche Kirche in Bărdarski Geran- einzige deutsche Kirche in Bulgarien Winter 2012 Q: eigene Aufnahme

das Dorf Bărdarski Geran zu gründen. Damit lassen sich die ersten Vertreter der Banater Kultur in Bulgarien nieder. (vgl. Bosilkov u. Andreev 2012:14-15)

In den nächsten fünf Jahren zogen im Vertrauen auf positive Berichte zahlreiche Banater Bulgaren nach Bărdarski Geran. Die Anzahl der Niederlassungen von Banater Bulgaren wurde auf etwa 300 Familien geschätzt; weitere Dörfer wie Gostilya, Bregare, Dragomirovo und Asenovo wurden von den Zuwanderern gegründet. Sie beriefen sich auf ihren Zusammenhalt und wollten auf keinen Fall getrennt von ihrer Gemeinschaft leben (vgl. Bosilkov u. Andreev 2012).

Ein vielleicht noch bedeutungsvollerer Einflussfaktor auf die gute Stellung der Gemeinschaft war die Anwesenheit der deutschen Familien im Dorf Bărdarski Geran, die bis zum Zweiten Weltkrieg hier lebten. Ähnlich wie die Banater Bulgaren wurden auch die Banater Deutschen vom fruchtbaren Ackerland der Donautiefebene nach Bulgarien gelockt. Bis zum Jahr 1928 besuchten sie gemeinsam mit ihren Dorfgemeinsamen die Sonntagsmessen, dann bildeten sie ihre eigene Pfarrkirche (Abb. 12), die zum einzigen deutschen Kloster in Bulgarien gewachsen wurde. Zugleich mit der Pfarrkirche kam es zur Einrichtung der deutschen Schule in Bărdarski Geran, die ein klares Zeichen der Verwurzelung der deutschen Familien war. Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden alle Deutschen nach Deutschland gerufen. Lediglich zwei Familien blieben im Dorf. Leider zeugen nach dem Auszug der deutschen Familien nur die stummen Denkmäler von der ehemaligen ethnographischen Vielfalt des multikulturellen Banat-Erbes in Bulgarien. (vgl. Bosilkov u. Andreev 2012:14-15)

Auf Grund ihrer katholischen Religionszugehörigkeit wurden die Banater Bulgaren während des Kommunismus stark unter Druck gesetzt. Einerseits proklamierten die Kommunisten ihre atheistische Einstellung, andererseits war allgemein eine Tendenz zur Abtrennung Bulgariens vom Katholizismus zu erkennen. Diese Politik ging in eine Unterdrückung des katholischen Glaubens über. Opfer dieses Prozesses waren die katholischen Priester. Am 3. Oktober 1952 wurde der katholische Priester von Bărdarski Geran, Pfarrer Evgeni Bosilkov, zu Tode verurteilt und hingerichtet. Fast 50 Jahre später wurde er am 15. März 1998 durch Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. (vgl. Evgenii Bosilkov-Biographie: bg.wikipedia.org)

Nach Erzählungen der Banater Bulgaren wurden alle Banater Ortschaften in Bulgarien während des Kommunismus aufgrund ihrer guten Landwirtschaftsproduktion weit bekannt. Sie verzeichneten die größten positiven Zahlen ihrer Arbeit grundsätzlich in der Landwirtschaft. Die Zusammenlegung von Parzellen und die technischen Fortschritte fanden besonders starke Durchsetzung in der Landwirtschaft. Damit war das landwirtschaftliche Wachstum deutlich zu spüren und die ganze Bevölkerung fand Stärke und Konsolidierung in diesem Bereich. Die Banater Bulgaren konnten daher ihr ruhiges Leben

weiterführen. Eine Emanzipation der Bevölkerung setzte erst mit dem Niedergang der landwirtschaftlichen Beschäftigung nach der Wende ein und wurde von einem demographischen Rückgang begleitet. Heutzutage wird das Landgut, übrigens weiterhin die Haupterwerbsquelle der Gemeinschaft, von nur vier-fünf Landwirtschaftsproduzenten vor Ort betrieben, die kaum umfassende Beschäftigung bieten, noch nennenswert zur Unterstützung der einheimischen Ökonomie beitragen. Traditionelle Beschäftigungen der Banater wie Gänsezucht oder Stickerei bleiben abseits ihres Lebens, weil die Vermarktung immer wieder Probleme aufwirft.

4.3.3 Selbstwahrnehmung

Wenn man sich Bărdarski Geran nähert und die Bevölkerung des Gemeindehauptortes Byala Slatina über ihre katholischen Nachbarn befragt, wundert man sich über die Meinung über die überaus geizige und stark zusammenhaltende Gemeinschaft der Banater Bulgaren. In der Umgebung leben übrigens orthodoxe Bulgaren, die nach der Wende 1990 einen großen Verlust moralischer Werte und Normen erlebt haben. Dementsprechend erzeugt diese Situation für zufällige Besuchern einen starken Kontrast.

Bei meinem ersten Treffen war ich selbst verwundert über den kulturellen Unterschied zu den übrigen Ortschaften Bulgariens. Eindeutig ließen sich für mich in der flachen Ebene die Zeichen der westeuropäischen Zivilisation identifizieren. Die bereits gehörten Meinungen machten mich neugierig, was ich dort zu erwarten habe.

Wie ich selbst feststellen konnte, trifft man hier eine lebendige Gemeinschaft der katholischen Kirche, die sich mit ihren wunderbaren architektonischen Werken geschlossen dem politischen und sozialen Wandel im Lande anpasst.

Meine ersten Gespräche bestätigten die öffentliche Meinung, dass hier in Bărdarski Geran eine Insel starker westeuropäischer Tradition beheimatet ist. Die Bürgermeisterin Frau Karadžova stellte die These auf, dass bulgarische *Paukene* sich im Umfeld des damaligen multikulturellen Banats auf ihre eigene Identität besinnen konnten. Damit hatte sie einerseits den Name *Paukene*, der stark an die *Paulikianer* und ehemalige Reformbewegungen der bulgarischen Orthodoxie erinnert, als Charakteristikum eingebracht, andererseits stellte sie damit die akzeptierte Rolle des Katholizismus vor. Die bulgarische Mentalität legt keinen Wert auf die Selbstkontrolle des Individuums. Diese Mentalität beinhaltet etwas wie Schicksal, die Frau Karadžova nicht akzeptieren wollte. Sie orientiert ihre These an einer katholischen Denkweise, die die klare Ausprägung einer persönlichen Individualität inkludiert. Damit sei es möglich, sein Leben selbst zu bestimmen bzw. sich nicht seinem Schicksal zu überlassen, meinte sie noch.

Ich selbst als orthodoxer Bulgare war von Frau Karadžovas These etwas irritiert. Sie beantwortete die religiöse Einstellung, aber auch das Sozialleben und die berühmte Gastfreundschaft Bulgariens mit Individualismus. Diese Distanzierung zur Meinung der Masse deutete für mich auf eine versteckte Polarisierung, die ich weiterhin mit zusätzlichen Stellungnahmen verifizieren wollte.

In weiteren Gesprächen mit den Einheimischen wurde sehr oft die wirtschaftliche Situation zum Thema. Mit wenigen Worten haben sie mir das Gefühl hochstilisierter Kultur und sozialen Lebens vermittelt. Motiviert waren sie von der Geschichte landwirtschaftlichen und technischen Fortschritts, die erst nach ihrer Rückkehr vor etwa 120 Jahren einsetzte. Anschaulich schilderten sie mir den ersten Einsatz des eisernen Pfluges und die Einflüsse des Zusammenlebens mit der deutschen Gemeinschaft im Dorf. Die katholische Kirche selbst war jedoch immer in den Meinungen präsent. Die Ursprungsfrage war



Abb. 13: Sonntagsmesse in der Kirche St. Joseph in Bărdarski Geran am 19.02.2012 Q: eigene Aufnahme

eigentlich, ob meine Gesprächspartner überhaupt noch an Religion interessiert seien. Aufklärung brachte ein Besuch der Sonntagsmesse: Grob geschätzt 20 bis 30 ältere Menschen trafen sich dort. Die einzige jüngere Person war Frau Karadžova, die mich zur Messe eingeladen hatte. (vgl. Abb. 13)

Es kann also als erwiesen gelten, dass die Bindung an den Katholizismus zur Distanzierung von der Orthodoxie diene und nicht als Ausdruck aktiven religiösen Lebens. Meine Gesprächspartner selbst bestätigten, dass ihr religiöses Interesse nur anlässlich der wichtigsten religiösen Feiern wie Weihnachten oder Ostern erwacht. Abschließend beeindruckte die Meinung von Frau Maria Ivanova aus dem Dorf Asenovo. Sie meinte, sie seien „bulgarischer“ als alle übrigen Bulgaren. Weiterhin explizierte sie: „Ihr seid jetzt nach Europa gegangen, woher

wir kamen.“ Damit drückte sie auch die hohe Meinung der Banater Bulgaren von sich selbst aus, die Meinung, Europa sei immer noch ein nachahmenswertes Modell in der Weltvorstellung der Bulgaren. Daraus konnten die Banater Bulgaren Vorteile ziehen.

4.3.4 Wirtschaftliche Situation

Die wirtschaftliche Situation der Banater Bulgaren zeigt sich in der Wirtschaftsentwicklung der benachbarten Gemeinden. In diesem Raum erreicht der Anteil der Arbeitslosen 30-40 % (nach Angaben der Arbeitsservice).

Laut den Angaben des Arbeitsservices im Gemeindezentrum Byala Slatina macht die Landwirtschaft die regionale Haupterwerbsquelle mit etwa 40% der Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Wesentliche Erwerbsmöglichkeiten bietet der Gemeindehauptort mit seinen Schneidereien und Metallverarbeitungsfabriken, die etwa 25% bzw. 10% der erwerbsfähigen Personen nutzen können. Doch muss man diese Daten, wie die Beamten selbst anmerkten, mit einer gewissen Skepsis betrachten, weil sich nicht alle Arbeitslosen melden und dementsprechend statistisch nicht erfasst werden können.

Durch eigene Beobachtungen und Informationsaustausch mit den Einheimischen habe ich in den Dörfern der Banater Bulgaren etwa 5 bis 10 große Ackerpächter ausfindig gemacht, die bis zu maximal 10 Personen je Arbeitgeber beschäftigen. Das schafft eine Beschäftigung für grob gerechnet 10% bis 20% der erwerbsfähigen Einwohner des Dorfes, die zu der Größe des Ackerlandes und der Einwohnerzahl in Relation steht. Andere Bauern, soweit es solche gibt, sind kleine Landbesitzer, die entweder das Land selbst bewirtschaften, oder gemeinsam kleine Kooperativen bilden. Viele von ihnen üben eine parallele Tätigkeit in der Tierzucht oder zusätzliche Jobs im Gemeindehauptort aus, um ihre Existenz zu sichern. Diese Tätigkeit weist eher eine irreguläre Beschäftigung auf, obwohl sie als Haupterwerb registriert wird. Eine mögliche Ackerpacht verbessert die Lebenssituation, weil damit ein wesentlicher Beitrag zum eigenen Einkommen fließt. Zudem erlaubt die Zusatzbeschäftigung in der näheren Umgebung, dass viele Banater an ihrem Heimatort bleiben können. Sie wird deshalb, trotz schlechter Verdienstmöglichkeiten, sehr positiv aufgenommen.

In letzter Zeit entwickelt sich die Bienenzucht zur Haupterwerbsquelle in den Dörfern der Banater Bulgaren. Da sie gute Erwerbsmöglichkeiten und wachsende Vermarktungschancen bietet, wird diese Einnahmequelle weiterhin stark an Bedeutung gewinnen. Der Intensivanbau mit der Anwendung von Giftstoffen in der Landwirtschaft dagegen, stört die Entwicklung der Bienenpopulation.

Übrige Landwirtschaftsaktivitäten wie die Zubereitung von Konserven oder das Pflücken von Gemüse, sind saisonabhängig. Zu gewissen

Perioden stellen sie die Haupterwerbsquellen vieler Arbeiter dar und reduzieren dadurch den Anteil der Arbeitslosen im Raum spürbar.

Zurzeit wächst die Bedeutung der europäischen Sozialfonds für den Arbeitsmarkt. Laut Angaben des Arbeitsservice werden auf diese Weise Langzeitarbeitslose beschäftigt. Sie sind übrigens mit Bildungsmaßnahmen und bis zu zwei Jahren Beschäftigung verbunden. Zudem zählt man noch die Beschäftigung im Tourismus mit lediglich 1% der Beschäftigungsmöglichkeiten, wobei der Bauernhoftourismus ein gewisses Kontingent an Übernachtungsplätzen bietet. Allerdings habe ich bei meinen Erhebungen in den Ortschaften der Banater Bulgaren niemanden getroffen, die mir von solchen Perspektiven erzählt hat.

Meine eigenen Studien zur wirtschaftlichen Situation der Banater Bulgaren, die ich durch Interviews mit Gemeindebeamten, Beamten des Arbeitsservice und teilnehmende Beobachtung durchgeführt habe, erwiesen, dass nicht alle Einwohner eine Tätigkeit ausüben. Besonders betroffen sind die hochqualifizierten Arbeitskräfte, für die keine Alternative zu einer administrativen Beschäftigung besteht. Deshalb wandert das hochqualifizierte Personal in die großen Städte oder ins Ausland ab. Gute Beziehungen zu anderen Banatern begünstigen hierbei die Banater Bulgaren.

4.3.5 Touristische Infrastruktur

Während meiner mehrtägigen Reisen im beschriebenen Raum konnte ich mangelnde touristische Infrastruktur feststellen. Was man hier als Tourist nutzen will, scheint nicht speziell dafür gedacht zu sein. Das gilt besonders für die Unterkunftsmöglichkeit, die man vor Ort nicht finden kann. Erst außerhalb der Banater Gemeinschaft in einem naheliegenden Hotel fand ich ein Übernachtungsangebot. Das hat mich wirklich überrascht, weil man hier doch gelegentlich Touristen treffen kann.

Mit etwas Mut und Vertrauen lässt sich in Banater Dörfern doch eine Unterbringungsmöglichkeit bei den Familien finden; eine Möglichkeit, die ich während meines dritten Besuchs der Region nutzen konnte.

Eine weitere Möglichkeit der touristischen Unterbringung wird im Zusammenhang mit zahlreichen Veranstaltungen organisiert. Die Organisatoren bitten einfach Verwandte und Bekannte ihre Räumlichkeiten für Übernachtungsgäste zum gegebenen Anlass zur Verfügung zu stellen. Dank des Vertrauens der Einheimischen in die soziale Stellung der Fragesteller wird eine solche Unterbringung nach Absprache fast immer gelingen.

Begünstigt wird diese Organisation von der Tatsache, dass nahezu jede Familie ein zweites Wohnhaus besitzt, das als Ferienhaus (Abb. 14) für außerhalb der Ortschaft lebende Familienmitglieder vorgesehen ist. Die Gästeunterbringung bringt keinen finanziellen Umsatz, da es auf dem bulgarischen Lande nahezu als Raub gilt, Geld für die Unterbringung von Gästen zu verlangen. Auf die hier erläuterten Schwierigkeiten einer

möglichen Unterbringung vor Ort bin ich durch Zufall gekommen, als das 125jährige Jubiläum in Bărdarski Geran organisiert wurde. Frau Karadžova hatte für mich eine Unterkunft organisiert und ich durfte als ihr Gast meine teilnehmende Beobachtung durchführen.

Das zweite Wohnhaus wirtschaftlich zu nutzen, verlangt eine gewisse Organisation, die außerhalb des normalen Lebens vorgenommen werden muss. Damit scheint die Frage, was ich essen wolle, bei meinem Besuch ganz angemessen. Die Hauswirtin macht sich Sorgen um weitere Notwendigkeiten, die sich als Folge des Besuchs ergeben. Tatsächlich findet man vor Ort keine Restaurants außer kleinen Geschäften, in denen man sich Nahrungsmittel besorgen kann.



Abb. 14: Ferienhaus in Bărdarski Geran für die Kinder, die außerhalb des Dorfes wohnen. Q: eigene Aufnahme

Zu größter Bedeutung für Tourismus und Kultur gleichermaßen entwickeln sich heutzutage die Gemeinschaftszentren, die fast jedes Dorf besitzt. Von den zahlreichen Veranstaltungen während des Jahres werden viele Gäste der Banater Gemeinschaft in die kulturelle Enklave gelockt. Hauptsächlich anlässlich der Kulturveranstaltungen trifft man unterwegs viele neugierige Besucher. Ihr Interesse erfüllt eine weitere Rolle zum Beleben der Banater Kultur.

Für die Veranstaltungen wird das Haus des Gemeinschaftszentrums benutzt. Es verfügt über mehrere gemütliche Räume und eine gut besuchte Bibliothek (vgl. Ivanova, 2001:11).

Die Rolle des Gemeinschaftszentrums für den Tourismus wächst konstant mit dem Anstieg der Besucherzahl. Besonders starke Impulse bringen die traditionellen Banater Feiertage, wie *faršangi* (Fasching) aus dem Dorf Bărdarski Geran oder das Festival der Banater Küche „*Banatski Vkusotii, Tradiziite na moeto selo*“ in Asenovo, die in ihrer Gestaltung landesweit keinen Vergleich finden.

Weiterhin lassen sich auch die kirchlichen Gebäude als Bestandteile potentieller touristischer Infrastruktur betrachten. Die einzigartigen architektonischen Einrichtungen, die sie darstellen, sind in der Architektur der orthodoxen Kirchen Bulgariens sehr selten. Deutliche Beispiele kann man in Bărdarski Geran beobachten. Dank der historischen Gegebenheiten verfügt das Dorf sogar über zwei Kirchen, die auf dem flachen Gelände sehr markant über die Dorfhäuser ragen.

Weitere architektonische Denkmäler mit touristischem Einsatz bieten die kleinen Museen des Banater Hauses, über die jedes Banater Dorf

verfügt. Sie wurden nach Tradition in dafür zur Verfügung gestellten Privathäusern eingerichtet. Wie Frau Maria Ivanova aus dem Dorf Asenovo erzählte, kam ein solches Haus aus Asenovo im Jahr 2011 als Dekor einer TV- Sendung zur Banater Küche zum Einsatz.

Außer architektonischen Denkmälern kann man oftmals auch vom Verfall bedrohte oder bereits zu sog. Brachhäusern verkommenen Gebäude antreffen. Diese Problemfälle findet man übrigens in allen Dörfern. Dazu stellt sich mir die Frage, ob sie wirklich ein Potential darstellen, oder eher eine Bedrohung bzw. ein Hemmung für die Entwicklung des Tourismus?!



Abb. 15: Verfallendes Haus in Bărdarski Geran-
Potential oder Bedrohung für Tourismus?!
Q: eigene Aufnahme

Alle Einrichtungen, die ich besuchte, sind über asphaltierte Straßen gut erreichbar. Aufgrund des zentralistisch organisierten Systems sind sie nicht immer in gutem Zustand gehalten, daher muss man wesentliche Mängel bei der Transportinfrastruktur konstatieren. Besonders deutlich treten solche Probleme in den Dörfern ohne flächendeckende Entwässerungssysteme und Straßen auf. In diesem Zusammenhang haben mir die Leute in Bărdarski Geran und auch in Asenovo von Überschwemmungen berichtet.

Wie bereits erläutert, haben viele infrastrukturelle Einrichtungen eine weitere Funktion im Leben der Gemeinschaft. Die frühere Planpolitik hatte keine Maßnahmen zur Schaffung der notwendigen touristischen Infrastruktur unternommen. Deshalb entstehen die infrastrukturellen Einrichtungen oftmals durch Spenden lokaler Prominenz, die zur Bewahrung der Kultur beitragen wollen, als dass sie auf touristische Zwecke ausgelegt werden. In diesem Sinne lässt sich, wie bereits angedeutet, nicht von einer Tourismusinfrastruktur im engeren Sinn reden, sondern von einer Infrastruktur, die mehreren Zwecken dient und multifunktional genutzt wird.

4.3.6 Voraussetzungen für Kulturtourismus

Die Gemeinschaft der Banater Bulgaren in Bulgarien stellt ein ethnographisches und kulturelles Erbe dar; den einzigartigen Fall der orthodox beeinflussten Weiterentwicklung und des Schutzes der Kultur und Tradition des Banats weit von ihrer Heimat entfernt. Die Banater Bulgaren in Bulgarien verbanden die alte Lebensweise der ersten Katholiken Bulgariens, die das Land vor etwa 300 Jahren verließen, mit der multikulturellen Vielfalt des Banats und kehrten wieder an ihren Ursprungsort zurück. Nur hier findet man eine Kultur, die Altbulgaren und Banater Völker vereint. In diesem Sinne stellen die Banater

Bulgaren eine vom Westen geprägte Kultur der Bulgaren dar. Mit ihrem Bekenntnis zum Katholizismus und vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sie bestimmte Werte und Normen westeuropäischer Tradition besitzen, ging von ihnen der erste Einfluss westeuropäischer Kultur nach der Gründung des bulgarischen Staates aus.

- **Materielle Kultur**

Architektur

Das Banater Haus (ein Reihenhaushaus an der Straße) fällt durch sein steiles, hohes Dach auf. Seine Form und Länge von bis zu 15 Metern sind für die flache ebene Landstruktur im Banat typisch (vgl. Ivanova, 2012:10) und wird hier auf dem Boden Bulgariens weitergelebt.

Das einstöckige Haus beinhaltet eine einfache innere Aufteilung mit insgesamt vier Räumen und einem unterirdischen kleinräumigen *schpeisil* (Keller). Mit dieser Verteilung verfügen die Häuser über ein großes und ein kleineres Wohnzimmer, das die Banater Bulgaren *soba* nennen. Die beiden Wohnräume werden mit der sog. *prusta* (Gang) verbunden, der auch den Zugang zum kleinen *killer* (Keller) ermöglicht hat.

Architektonisch beeindruckend sind die neogotischen Formen der beiden Kirchen in Bărdarski Geran, die starke Einflüsse der alten westeuropäischen Architektur aufweisen und einen Sonderfall bulgarischer Bauformen darstellen. Der Zustand der deutschen Kirche, die bereits seit Jahren wegen Verfalls und Verwüstungen geschlossen bleibt, erlaubt keine Tourismusnutzung. Doch man muss zugeben, dass die



Abb. 16: Die Darstellung Kyrills als Heiliger- Deutsche Kirche in Bărdarski Geran Q: bardarskigeran.blogspot.de

Darstellung von Kyrill und Method als Heilige in einer katholischen Kirche einmalig sein dürfte (Bardarski Geran: bardarskigeran.blogspot.de). Obwohl die Darstellung von Kyrill und Method auch in weiteren katholischen Kirchen in Europa erscheint, weist die Darstellung von Bărdarski Geran auf die Besonderheit der Kultur Banater Bulgaren für Bulgarien hin.

Diese Raumplanung und Hausordnung macht die Banater Dörfer sehr bekannt. In zwei von drei von mir besuchten Dörfern existiert eine gradläufige Raumplanung der Parzellen, die vor etwa 100-120 Jahren von prominenten Architekten geplant wurde. Die Höfe sind in Quadraten von 1,2 ha mit je 4 Höfen pro Quartal gruppiert. (vgl. Ivanova, 2012:10) Diese für die westeuropäische Raumplanung typische Raumordnung hebt den Einfluss des österreichischen Ortsbaus hervor,

der über das Banat nach Bulgarien eindrang und die vorherige ungerade Ausrichtung der Raumordnung vieler Orten ersetzte.

Trachten

Frau Karadžova erzählt, dass die bulgarische Banater Tracht eine Weiterentwicklung der alten zweischürzigen nordbulgarischen Tracht aus den 17. Jahrhundert darstellt. Im Banat lebt noch eine vielschichtige Variante der Tracht, die etwas mächtiger und glänzender aussieht.

Ein wesentliches Merkmal besteht darin, dass der Trachtenschmuck von der Kultur der in der Nachbarschaft lebenden Völker abhängt. Wie bei den Tänzen, sind viele Motive des Schmuckes der Trachten aus der ungarischen Kultur übernommen worden. Dazu gesellt sich das bunte, mächtige und glänzende (mit Gold geschmückte) Aussehen der typischen Banater Tracht, berichtete die Frau Karadžova begeistert. Im Unterschied zur klassischen Banater Tracht wird die typische Banater Tracht in Bulgarien als eintönig beschrieben, weil bei ihr die bunten und glänzenden Farben nicht dominieren. Frau Karadžova deutet noch an, dass man in dieser Tracht eine Einflussnahme aus dem serbischen Banat und vielleicht noch einen spätentwickelten Ausdruck modernistischer Trends einer bürgerlichen Tracht zum Ende der 19. Jahrhunderts entdecken könnte. Ein weiterer Unterschied der Banater Tracht in Bulgarien zur typischen Banater Tracht ist, dass erstere immer mit Kopftuch getragen wird.



Abb. 17: Banater Tracht der Bulgaren (serbisches Banat)
Q: Karadžova S.

Sowohl in der Vergangenheit als auch heute kann man laut Frau Karadžova anhand der Tracht die soziale Position der Familien bestimmen. Die Banater Bulgaren haben sich mehr um die Trachten gekümmert, weil sie ein wichtiges Zeichen für Reichtum und gesellschaftliche Stellung waren. Sie haben in Einzelfällen sogar den Ackergrund verkauft, um die Kosten einer wertvollen Tracht decken zu können.

Küche

Kulturelle Tradition trennt die feierliche traditionelle Küche, die nur an bestimmten Feiertagen zubereitet wird von jener, die im Alltag zum Gebrauch kommt. Charakteristisch ist noch die Teilung der Speisen je nach Saison, so werden im Winter überwiegend fettreiche und im Sommer eher fettarme Speisen gekocht. Obwohl diese Überlieferung mit gesunder Ernährung nicht übereinstimmt, wird sie über Generationen weitergegeben. (vgl. Ivanova 2010:7)

Die Banater Küche spiegelt die historische Lebenslage der Gemeinschaft wider. Die traditionelle Küche wird mit dem wechselhaften Leben in der Österreich-Ungarischen Monarchie verbunden, als die Banater Bulgaren oftmals Essenstraditionen anderer Nationen „ausliehen“. So entstand eine multinationale Küche, die sich mit köstlichen, der bulgarischen Hausfrau unbekannten Spezialitäten präsentierte.

Zur Bestimmung der Banater Lebensweise sind entsprechende Produkte, überwiegend Teiggerichte, sehr hilfreich. Aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, dass es sich lohnt, *Galushki*, *Tački* oder süße Kekse wie *Krofli* zu kosten.

Schweinefleisch ist ein traditionelles Produkt zur Vor- und Zubereitung zahlreicher Spezialitäten der Banater Küche. So ist üblicherweise Schweineschmalz Zutat jedes Banater Fleischgerichts – eine Zutat, die man in der bulgarischen Küche überhaupt nicht mehr findet. (vgl. Ivanova, 2010) Von den Fleischwaren sollte man unbedingt die Banater Rauchwurst mit Knoblauch *kălbăšă* kosten. In verschiedenen Gesprächen in Asenovo habe ich noch den Namen der Banater Marmelade *madžun* erfahren.

- **Immaterielle Kultur**

Sprache

Die Banater Sprache ist ein archaischer Dialekt der bulgarischen Sprache, die sich aus Bestandteilen des Dialekts im Raum Čiprovtsi und des paulikianischen Dialekts der Katholiken in Nordbulgarien zwischen 1688 und 1730 zusammensetzt. Wesentliches Merkmal der Banater Sprache ist, dass ihre Entwicklung sich außerhalb der linguistischen Gruppe unter dem starken Einfluss anderer, vor allem der rumänischen Sprache vollzog (Banatski Bălgari: bg.wikipedia.org/wiki/Банатски_българи) und noch dass lateinische Alphabet verwendet. Einzelne Ausdrücke und Objektnamen kommen auch heute sehr oft in der Umgangssprache der Banater in Bulgarien vor. Großes Gewicht bekommt die Sprache im kulturhistorischen und sozialökonomischen Wandel der europäischen Gemeinschaften, die im Banat angesiedelt wurden. (vgl. Ivanova, 2001:7) Oft hört man umgangssprachliche Ausdrücke wie *fărkulitsa* (ungarisch) für Gabeln, *farba* (deutsch) für Farbe oder technische Begriffe wie *eisliban* (deutsch) für Eisenbahn. (vgl. Ivanova, 2001:137-154) Typische Beispiele für die multilinguistische Zusammensetzung der Banater Sprache sind in der Musik zu finden. Ein Beispiel, das Wörter aus drei Sprachen, Deutsch, Altbulgarisch und Kroatisch, verbindet, ist im Lied „*Eisliban e male kreinal*“ zu hören.

Musik

Wie bereits erläutert, reflektiert die Musik die Banater Sprache, die einen multikulturellen Verbund aus den Banater Völkern darstellt. Die Besonderheit besteht im Einsatz zahlreicher musikalischer Instrumente, deren Zusammenklang einen zur bulgarischen Volksmusik

kontrastierenden Eigenklang entwickelt. Ich habe mir den Klang von Trompete, Akkordeon, Harmonika und Violine angehört. Diese Instrumente kann man oft bei Festen und Feiern der Banater Bulgaren hören.

Nach den Angaben von Frau Karadžova sind übrigens acht Lieder im Spielplan der Veranstaltungen besonders bedeutsam. Sie behandeln beliebte soziale Phänomene wie Liebe und Heimat. Das Lied „*Ajde da se priberemi*“ (Wir müssen zurück), das um 1700 Jahr zum ersten Mal gesungen wurde, enthält deutliche Hinweise auf die Leidenschaft und Sehnsucht einer baldigen Rückkehr in das damals unterworfen Land. Es kann noch als ein historisches Zeichen des Wunsches der Banater Bulgaren, wieder in die Heimat zurückzukehren, gewertet werden. Weitere berühmte Lieder erzählen von der Schönheit der „*Paukenska Momă*“ (Banater Mädchen), die ihre große Berühmtheit ihrer Schönheit verdanken, sowie vom sozialen Leben der damaligen Banater. Heutzutage sind diese Lieder aussagekräftig für das Leben der Banater. Am meisten werden sie beim gemeinsamen Feiern oder einfach nach dem Spielplan der Dorfsozialzentren bei Banater Veranstaltungen gesungen. Doch ihr einzigartiger Klang und die berührenden Texte gelten vielen Banater Bulgaren als Erinnerung an ihre eigene Identität und Beweis ihres Zusammenhalts.

Tänze

Wird einmal vom Fliegen gesprochen, wissen die Banater Mädchen am besten, „statt auf dem Boden zu treten, in die Luft zu schweben“ (Tsekova: temanews.com). Der Tanz *Kerush Lanie* heißt in seiner Übersetzung aus dem Ungarischen „Kleine Teufelsmädchen“ und wird von zwei gemischten Paaren getanzt, wobei die Jungen die Mädchen in der Luft im Kreise drehen. Heute stellen die Folkloregruppen diesen Tanz bei Festivals und Vorführungen als Teil ihres Kulturerbes vor. (vgl. Tsekova: temanews.com)

Nach den Angaben von Frau Karadžova kommt mit dem *Čardaš* (aus ungarisch *Czárdás*) ein weiteres Zeichen ungarischer Kultur in der Tradition der Banater Bulgaren ans Licht. Der Tanz besteht aus mehreren Teilen und wird auf dem Dorfplatz von Solotänzern in Kreisen von Frauen, Männer oder mehreren Paaren improvisiert. Die typische Figur bildet dabei das Zusammendrehen der Paare. (vgl. *Čardaš*: de.wikipedia.org/Czárdás) Da er mit ungarischer Volksmusik, mit verschiedenen Musikinstrumenten arrangiert wird, lässt sich der Tanz als Erinnerung an das ehemalige Leben im Banat interpretieren.

Anhand der Tänze der Banater Bulgaren lässt sich ihre Einzigartigkeit in Bulgarien betonen. Deshalb seien sie sehr oft, wie Frau Karadžova selbst berichtet, beliebte Teilnehmer vieler Kulturveranstaltungen.

Feste und Feiern

In der Vergangenheit wurden die Banater Feiern mit reichem Ritus begangen. Viele dieser Feiertraditionen werden auch heute in einer anderen Form, leicht oder wegen der modernistischen Lebensweise komplett verändert gefeiert (Ivanova, 2012:18). Beeindruckend bleibt auch heute der Ablauf eines Banater Festes, weil er mit seinem feierlichen Ambiente immer noch einen kulturellen Sonderfall der ehemaligen Tradition darstellt. Einige Beispiele, die ich selbst erlebt habe oder durch die Studien und Gespräche mit Einheimischen erfahren habe, beweisen diese bemerkenswerte Feiertradition:

Fărshangi-Fest (ungarisch Farsang, deutsch Fasching): dieses katholische Fest bezeichnet den Übergang von der Liturgie zur Fastenzeit vor Ostern und wird mit großen feierlichen Paraden und landesweitem Jubel gefeiert. Das Erleben von mehrtägigem kontrollierten Chaos auf den Straßen entspannt einerseits von den kirchlichen Verboten, andererseits trägt die Stimmung zur Lockerung des heimgebundenen Alltagslebens im Winter bei. Buntheit der Kleidung, Überraschungen und Witze, wenn jeder eine Fremdrolle übernimmt, kennzeichnen diese feierlichen Tage. (vgl. Fărschangi Fest: bardarskigeran.eu) Das *Fărshangi-Fest* hat keine Analogie in der Orthodoxie, obwohl es sehr oft mit dem orthodoxen Fest *Zagovezni* verglichen wird.

Ein anderes Fest wird seit zwei Jahren im Dorf Asenovo gefeiert. Der Name „*Banatski Vkusotii - Traditsiite na moeto selo*“ (Banater Köstlichkeiten - Tradition meines Dorfes) behauptet, dass man hier die Köstlichkeiten der Banater Küche genießen kann. Über die Anzeige des Festivals im Internet kann man sich über die weiteren Aktivitäten, wie Wetten um die leckersten, einzigartigsten oder am besten ausgeführten Gerichte, Ausstellungen und Banater Tänze informieren. Die Organisatoren vom Gemeindesozialzentrum erhoffen sich von dem Fest eine Wiederbelebung der kulturellen Traditionen der Banater Bulgaren (vgl. Asenovo: asenovopp1927.alle.bg).

Banatska Svatba (deutsch Banater Hochzeit): In der Vergangenheit war die Hochzeitsfeier ein Zeichen für Moral und Würde, die streng an die Ehre der Eltern gekoppelt war und „die Sauberkeit“ des Brautpaares der Erweiterung der Familie unterordnete. Damit waren sehr spezifische Riten verbunden, die mit der Vorbereitung, Heirat und dem Eheleben zusammenhängen. Die Eltern sollen sich der Fähigkeiten der Heiratskandidaten sicher sein, deshalb versuchten sie nach allen Mitteln sich danach zu erkundigen. Oftmals haben sie sog. Gesandte zum Überbringen der notwendigen Informationen geschickt. Auf diese Weise hat der Gesandte ein Band unter dem Bett durchgezogen, damit sie sich auch von der Sauberkeit der Braut überzeugen. Wie Frau Ivanova in ihrem Buch betont, war die Tradition des Hochzeitsfeierns von der Charakteristik des Raumes, der Tradition der Gemeinschaft, die im Laufe von 200 Jahren die Vorfahren auf dem Fremdboden gewonnen

haben, bestimmt. (vgl. Ivanova 2012:18-19) Zur Sicherung der Tradition des Hochzeitsfeierns hat das Gemeinschaftszentrum in Asenovo außer der Buchausgabe noch einen Film gedreht, der neben der historischen Wertigkeit der Wiedergabe des Feierns diene.

Volkskunst

Die Kunstwerke sind heute als Museumsexponate in den kleinen Ortsmuseen ausgestellt. Durch die Gespräche mit den Einheimischen konnte ich schließen, dass sie nicht mehr zu ihrem ursprünglichen Zwecke gebraucht werden.

Die Schnittstickerei bei den Banater Bulgaren erfreut sich großer Berühmtheit. In der Vergangenheit waren die Werke Banater Schnittstickerei begehrt und wurden teuer gehandelt. Auf den lokalen Märkten waren die Stickereien sehr beliebt und fanden großen Absatz. Aus den Berichten der Einwohner von Bărdarski Geran habe ich noch erfahren, dass es bis vor einigen Jahren eine organisierte Produktion gestickter Textilien gab.

Bekannt sind die Banater Bulgaren besonders für ihre Schlafdecken und -kissen, die auf der traditionellen Zucht der Gänse beruhen. Die Tradition zeigt eine starke Verbindung zum Banater Kulturleben, weil dort die Gans als Haustier gezüchtet wird. *Duni* ist der Name der Schlafdecke, die nach dem Rupfen der Gänsefedern im Frühling zum Befüllen der Kissen und Schlafdecken verwendet wird, und für diese Qualität landesweit berühmt ist. Davon kommt der bedrohliche Ausspruch: „Ste te oskubya, kato banatska găska!“ (Ich werde dich wie eine Gans rupfen), den man früher häufig hörte. (vgl. Bărdarski Geran-Istoriya: bulgarian-folklore.com)

Aus der kleinen Museumssammlung in Bărdarski Geran war ich über die Einfuhr von Sämaschine und Eisenpflug auf dem bulgarischen Land informiert. Sie ging aus dem Zusammenleben mit den Deutschen in Banat hervor. Doch dieser technische Vorsprung hat die Banater Rolle für die Entwicklung der einheimischen Landwirtschaft bestimmt. Heutzutage dürfen sie für die Geschichte ihrer Großeltern dankbar sein, die wir als Museumsexponat erleben.

4.3.7 Für eine nachhaltige Entwicklung

Auf dem langen Weg der ersten bulgarischen Katholiken im Banat bis zu ihrer Rückkehr in die Heimat entstand eine kulturelle Schneise. Es setzt sich eine Regeneration der Kultur des Lebens zugunsten der zur Formierung einer neuen Kultur mit entsprechenden Merkmalen durch, die vom spezifischen Zusammenleben herrühren. Heute treffen wir auf eine andere Form materieller und immaterieller Kultur. Beeindruckend besonders im Kontrast zu ihrem Umfeld scheint dieser Kultur nicht zu genügen, um ihre vorteilhafte Stellung und hinsichtlich ihrer Lage eine vernünftige Rolle in der bulgarischen Kulturgesellschaft erreicht zu haben. Deshalb wollte ich nach der Möglichkeit einer nachhaltigen

Entwicklung suchen, die ihre Berechtigung im Einklang mit den heutigen Prioritäten Bulgariens findet.

Grundlegend für den Zusammenhalt der Gemeinschaft war bestimmt die religiöse Einstellung der Banater Bulgaren zum Katholizismus (vgl. Ivanova 2001:7), die in fast allen Bereiche ihres Lebens Spuren hinterlassen hatte. Damit war den Ansatz von Frau Karadžova über die Individualität gerechtfertigt, da er in dieser Gemeinschaft tatsächlich existiert. Die Individualität war es erst, die die Behauptung der ersten Gruppen Banater Bulgaren auf dem Verbreitungsgebiet der Orthodoxie in Bulgarien erlaubte.

In engem Zusammenhang mit der Religion stehen die architektonischen Bauten der beiden katholischen Gemeinden in Bărdarski Geran, die in ihrer Ausprägung in Bulgarien einzigartig sind. Dementsprechend bieten auch die architektonischen Merkmale anderer katholischer Kirchen eine Möglichkeit für Kulturtourismus und religiösen Pilgertourismus. Auf diese Weise wären auch Sanierung, Erhalt und Schutz der architektonischen Denkmäler möglich, die besonders im Fall der deutschen Kirche dringend benötigt werden. Durch Pilgertourismus lässt sich ein neuer Blick auf religiöse Fragen gewinnen und so auch jüngere Menschen für den Glauben begeistern.

Laut Wikipedia war das Vorhandensein von Ackerland die Hauptantriebskraft für die Formierung der kulturellen Gemeinschaft. Zur Formierung der Banater Lebensweise in Bulgarien trugen neben dem Anbau traditioneller Agrarkulturen vor allem die Zucht von Gänsen und Schweinen bei. Darüber hinaus lässt sich die Frage stellen, wie ein Weiterleben mit bestimmten Zielsetzungen zur Nachhaltigkeit beitragen kann.

Die gemeinschaftliche Tradition in der Produktion von kulinarischen Erzeugnissen und Bettdecken kann bereits viel zur Konsolidierung und zum Schutz der lokalen althergebrachten Produktionsmethoden beitragen. Wesentliches Potential bieten beispielsweise nicht nur die Vermarktung typischer Produkte wie *kălbășă* und *duni*, aber auch eine ganze Banater Produktpalette, die sich aus dem Traditionsleben ergibt. Wichtig wäre für Zielsetzung und Durchführung nicht das Streben nach Massenproduktion, die die Besonderheit der Banater Produkte zum Markt abfließen lassen, sondern zu einer Form eines Marktprodukts, das entsprechende Bedingungen der Banater Kultur und Tradition berücksichtigt. Hier kann der Tourismus, der durch sein Streben nach Authentizität charakterisiert wird, besonders hilfreich zum Prozess der Neuorientierung der Banater Kultur beitragen. Eine lokale Nachhaltigkeitsstrategie sollte in diesem Zusammenhang als höchst relevant für die idealistischen Vorteile erachtet werden. Die Gemeinschaftssozialzentren übernehmen dabei nicht nur eine schützende Funktion, sondern auch die Kontrolle zur Bewahrung der ursprünglichen Tradition und erhöhen so ihre Chancen auf das Weiterleben über Generationen wesentlich.

Entsprechend einer möglichen touristischen Perspektive lässt sich über triviale Fragen von Kulisse und touristischen Szenarien nachdenken. Ich habe bereits die Voraussetzungen des Kulturtourismus genannt (vgl. Kapitel 4.3.6). Um die vorgegebene Möglichkeiten des Kulturtourismus zu nutzen, geht man von entsprechenden Überlegungen aus: Was kann man vorstellen? Wo erscheint eine Vorstellung realisierbar? Wann kann eine Umsetzung stattfinden? Wie genau? Gleiches gilt für vertiefende Fragen: Warum auf diese Weise? Was fehlt noch? Bei all diesen Fragen müssen jedoch immer die Interessen der Kultururlauber im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Die Antworten dieser Fragen führen zu einer Struktur, die der Strategie entsprechen sollte.

Im Laufe meiner Untersuchungen vor Ort wurde ich immer wieder auf Bărdarski Geran aufmerksam gemacht. Als Folge der vehementen Betonung, dass hier eine wirklich kompakte Gruppe Banater Bulgaren lebe, habe ich gemäß dem Gedanken einer tourismusstrategischen Entwicklung und einer kulturellen Neukonzeption Bărdarski Geran als eine symbolische Hauptstadt der Banater Kultur verstanden. Wegen der Konzentration des Kulturerbes und menschlicher Erfahrung findet man hier einen besonders guten Nährboden. Somit lässt sich die geregelte Gliederung des Kulturtourismus auf Nationalebene in eben dieser Hinsicht berücksichtigen und in Einklang mit dem Strategischen Plan bringen.

In meinen Gesprächen mit den Banater Bulgaren wurde ein weiterer Werbeslogan genannt: „Oase der mitteleuropäischen Kultur in Bulgarien“. Für die Bulgaren deutet ein solcher Platz in unmittelbarer Nähe auf die Verbindung zur westlichen Kulturwelt und zu einer europäischen Perspektive hin, die immer schon eher mit Problemen einherging. Für die Banater Bulgaren lässt sich mit Hilfe des verankerten Werberbeslogans eine Anerkennung ihrer Sonderstellung in der Gesellschaft Bulgariens etablieren. Sie werden nicht nur als Sonderfall betrachtet, sondern als Sonderfall mit einer Soziallage, der integriert in die bulgarische Gesellschaft lebt.

Der Bauernhof-tourismus bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Köstlichkeiten der Banater Küche zu erfahren und mit den Werken der Banater Kunst in Berührung zu kommen. Doch fehlt es, wie sich herausstellte, an Motivation der Einheimischen. Vielleicht herrscht Ungewissheit aufgrund schlechter Information über die Vorteile einer Entwicklung des Kulturtourismus. Man sollte über eine Informationsstrategie die Einheimischen zum *Breaking Point* der Realisierung ihres eigenen Kulturtourismuspotentials bringen.

Aus der Besonderheit eigener Tradition zu verdienen, scheint für Banater Bulgaren ein abenteuerliches Vorhaben. Die Vorteile des regionalen Kulturtourismus lassen sich im Rahmen einer organisierten Vorstellung einleuchtend präsentieren und sollten auch mit entsprechenden Hilfsangeboten verbunden sein.

Der umfangreiche Eventkalender der Gemeinschaft beinhaltet verschiedene übers Jahr verteilte mehrtägige Feiern, die für Besucher Unterkunftsmöglichkeiten zwingend notwendig machen. Zu diesem Zweck werden oftmals Dorfbewohner um Hilfe gebeten. Frau Karadžova meint, dass diese Hilfe oftmals mit dem Vertrauen der Bürger konfrontiert wird. Es lassen sich bestimmte Maßnahmen zur Motivation der Bürger, Besucher in engerem Umkreis zu empfangen organisieren, die die Vorteile einer Begegnung auf Augenhöhe und Kontakt mit Reisenden auf Wirtschaftsbasis verbessern.

Durch den Tourismus werden die Banater Feste mehr und mehr an Popularität gewinnen. Über die Besucher haben die Banater Bulgaren schon Erfahrungen gesammelt, die für die Durchführung der strategischen Ziele sehr behilflich sein könnten. Außerdem sind sie die ersten Werbeträger für die Banater Kultur in Bulgarien, die auch mich gewonnen hat. Hier kann die Vision einer nachhaltigen Entwicklung erst ansetzen und weiterhin wachsen.

4.4 Vergleich der Entwicklungsmöglichkeit von Kulturtourismus in beiden Situationen

In der vorliegenden Arbeit stelle ich das Kulturtourismuspotential zweier ethnischer Gruppen Bulgariens dar, wobei ich mich auf eigene Erfahrung und Forschungen gestützt habe. Ich habe die beiden ethnischen Gruppen nach ihren Entwicklungsmöglichkeiten des Kulturtourismus anhand äußerer Faktoren wie Politik, Sozialisation und Selbstwahrnehmung sowie anhand innerer Faktoren wie Lebensraum, Sozialraum, Naturraum, Erfahrung, Organisation und Kapazität verglichen. Die äußeren Faktoren sind als von außen wirkende Kräfte zu verstehen, die eine Entwicklungsmöglichkeit des Kulturtourismus indirekt beeinflussen. Sie werden zum großen Teil von subjektiv getriebenen Entscheidungen manipuliert, die im Laufe der Studien aufgezeigt wurden. Die inneren Faktoren beziehen sich auf die direkte Einflussphäre des Kulturtourismus und spiegeln ein Kulturtourismuspotential wider, das in engen Beziehungen mit dem Kulturtourismus steht. Über die charakteristischen Merkmale dieser Faktoren lässt sich das Kulturtourismuspotential der beiden ethnischen Gruppen analysieren, das ich tabellarisch erfasst habe. Aus der Vergleichstabelle der beiden ethnischen Gruppen lassen sich folgenden Schlussfolgerungen ziehen:

Tabelle 4: Entwicklungsmöglichkeit von Kulturtourismus bei den Pomaken und Banater Bulgaren nach Faktoren Q: eigene Darstellung

	Pomaken	Banater Bulgaren
äußere Faktoren		
Politik	<i>Gefahr</i> - radikaler Islam, Emanzipation, Minderheitsrechte, Separatismus, BFR <i>Problem</i> - rückgängige Entwicklung, schlechtes Bildungsniveau	<i>Neutral</i> - keine Sonderstellung, keine Ansprüche
Sozialisation	<i>Anpassungsfähigkeit</i> vorhanden <i>Motivation</i> der Gemeinschaft vorhanden	<i>Keine Anpassungsfähigkeit</i> <i>kleine Motivation</i> <i>Abstand</i> - Sie haben, was sie haben wollen.
Selbstwahrnehmung	<i>Loyalität</i> - wir sind alle Bulgaren <i>Emanzipation</i> - großes Selbstbewusstsein (Pomaken- Nation)	<i>Starke Emanzipation</i> - wir sind Banater, Katholiken, besser als andere <i>Neutral bleiben</i> - wir leben hier <i>Selbstbestimmung</i> - dezentral
innere Faktoren- Kulturtourismus		
Lebensraum	zum Teil organisiert, nicht immer vorhanden, Islamkultur beschädigt	gut organisiert, katholische Kirche, Banater Kultur sehr stark
Sozialraum	Vorhanden, aber nicht verstanden (Zadruga Genossenschaft)	Vorhanden (Gemeindesozialzentrum)
Naturraum	bester Zustand- die Rhodopen, die schönsten Landschaften Bulgariens	nicht vorhanden- Intensiver Landwirtschaftsraum
Erfahrung	kleine Erfahrung über Wintertourismus und Abenteuer-tourismus	nicht auf Tourismus bzw. Kulturtourismus bezogen
Organisation	nicht vorhanden	nicht vorhanden
Kapazität	Gastfreundschaft- außergewöhnlich; Bekannte Orte in Umgebung	außergewöhnlich vorhanden

Aufgrund der politisch und sozial divergierenden Wahrnehmung in der Gesellschaft Bulgariens weisen die ethnischen Gruppen der Pomaken und Banater Bulgaren unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Obwohl die Hauptkraft des Kulturtourismus die Kultur sein soll, haben sich in meiner Studie noch andere Entwicklungsfaktoren angedeutet: Einerseits verfügen bei den Pomaken die politischen Rahmenbedingungen über den größten Einfluss, andererseits macht sich bei den Banater Bulgaren die Sozialisation besonders deutlich bemerkbar. Besonders stark sind die Pomaken von politischen Entscheidungen betroffen. Ihre politische Legitimation vermindert die kulturelle Entwicklungsperspektive und demzufolge bietet ein Pomaken-Kulturtourismus keinen großen Spielraum. Zugleich ist die Pomaken-Sozialisation, angedeutet über ihre Bereitschaft eigenes Leben zu ändern, besser situiert. Alle Pomaken-Gesprächspartner haben mir ihre Bereitschaft zum Kulturtourismus signalisiert. Sie deuteten auch noch Bereitschaft an, an den nötigen Änderungen mitzuwirken. Demgegenüber sind die Banater Bulgaren von der Politik nicht direkt betroffen und können daher eher als neutral gelten. Zugleich wird ihre eigene Sozialisation im orthodoxen Umfeld kaum entwickelt. Sie führen ihr Leben etwas abseits der orthodoxen Mehrheit der bulgarischen Gesellschaft. Sie haben ohne besondere Motivation meine kulturtouristischen Vorschläge angenommen.

Der Lebensraum der Banater Bulgaren wird von einer Kulturtourismusperspektive viel schneller entwickelt, weil die Bedingungen in geeigneter Weise vorhanden sind. Im Vergleich dazu ist der Lebensraum der Pomaken aufgrund der vorurteilsbehafteten Wahrnehmung ihrer Religion stark benachteiligt.

Bei den Pomaken ist der Sozialraum im *Zadruga*-Phänomen konsolidiert. Ähnlich lebt der Sozialraum der Banater Bulgaren über das Gemeindesozialzentrum. Doch ihr Zusammenhalt scheint nicht so stark konsolidiert, da er von stärkerer Individualität geprägt ist.

Der Naturraum produziert wesentliche Vorteile, da „in dessen Kernbereich der visuelle Konsum einer als unberührt empfundenen Naturlandschaft steht“ (Trupp & Trupp 2009:11-12), die die Entwicklungschancen deutlich verbessert. Deswegen denke ich, die Pomaken haben weit mehr Kulturtourismuspotential, weil die Landschaft der Rhodopen ein starkes Flair auf jeden Besucher ausübt.

Bei Erfahrung und Organisation weisen bei beiden ethnischen Gruppen große Defizite auf. Es fehlt alles, was man mit den beiden Merkmalen verbinden kann. Hier hat der Staat starke Hilfe zu leisten.

Eine gewisse Kapazität hinsichtlich der Unterbringungsmöglichkeiten lässt sich in beiden Fällen feststellen. Doch die Gastfreundschaft bildet eine starke Perspektive für den Kulturtourismus.

Der Vergleich der kulturtouristischen Möglichkeiten der beiden ethnischen Gruppen erlaubt ihre Stärken und Schwächen zu unterscheiden. Über sie lassen sich charakteristische Vorteile im Kulturtourismusbereich feststellen. Zugleich weist der Vergleich auch auf die wesentlichen Defizite hin, die noch behoben werden müssen.

5 Schlussfolgerungen

Diese Arbeit betrachtet zwei ethnische Gruppen im heutigen Bulgarien auf der Basis politischer Konstellationen und historischer Folgen mit dem Ziel, ihr Potential zur Entwicklung des landesweiten Kulturtourismus zu identifizieren. Zugleich wurde die kulturtouristische Perspektive dieser beiden ethnischen Gruppen anhand ihrer Traditionen und heutigen Lebenssituation analysiert. Vor dem Hintergrund der jahrelangen Bemühungen der bulgarischen Regierung, mit Hilfe verschiedener Strategien die negativen Entwicklungen im landesweiten Tourismus aufzuhalten bzw. umzukehren, dienen die daraus gezogenen Schlussfolgerungen als Ansatz für neue Wege und Möglichkeiten eines des Nachhaltigkeit verpflichteten Kulturtourismus.

Anhand ausgewählter Beispiele aus der Kultur der ethnischen Gruppen der Pomaken und der Banater Bulgaren wurde eine Existenz der ethnischen Sonderkulturprägung in Bulgarien nachgewiesen. Sie wurden erst von einer charakteristischen Lokalkultur aus dem Leben der Gemeinschaft berufen und dann von spezifischen Erscheinungen der materiellen und immateriellen Kultur angedeutet. In dieser Studie wird die Rolle der historischen Prozesse zur Formierung der ethnischen Gruppen vorgestellt, die wesentlich durch die politische und soziale Situation der Gemeinschaften vorbestimmt worden waren. Demzufolge leben die ethnischen Gruppen auch heute noch abseits der bulgarischen Gesellschaft.

Als identitätsstiftendes Merkmal dient beiden hier untersuchten Gruppierungen die Religionszugehörigkeit, die sich von der bulgarischen Mehrheitsbevölkerung unterscheidet und Ausgangspunkt für die kulturelle Eigenwahrnehmung ist. Ethnische Aspekte verschwinden in Bulgarien traditionell hinter geographischen Gegebenheiten. Demzufolge, wie der Fall der Pomaken zeigt, können diese Merkmale als Teil eines Regionalkulturguts verstanden werden.

Obwohl die inneren Kulturtourismusfaktoren der beiden ethnischen Gruppen festgestellt werden können, wurden sie nie als Kulturtourismusgüter verwendet, sondern fanden lediglich in den Gemeindesozialzentren als lokales Kulturerbe Beachtung. Verlockend für Touristen ist außerdem das Flair des Umfelds, die feierlichen Vorführungen an Festen und Feiertagen, die immer größere Popularität gewinnen und neben klassischen Touristen auch kulturtouristisch interessierte Besucher anziehen. Ihr Wirkungsgefüge deutet auf ein nicht unbeträchtliches Tourismuspotential hin.

Die Besonderheit der ethnischen Kultur Bulgariens könnte man als Kultursynkretismus beschreiben. Daraus sind u.a. phänomenale Feiervorgänge des religiösen Kulturlebens entstanden und zahlreiche Formen der materiellen Kultur. Obwohl beide untersuchte Gruppen einen Synkretismus aufweisen, wird seine Existenz bei der Pomaken überdeutlich: Hier verschwimmen die Grenzen des religiösen Ritus und

der Tradition. Diese Vermischung des Islams mit dem Christentum lässt viele Wissenschaftler über den sog. Volksislam in Bulgarien staunen. Darin wird der zentrale Vorteil einer Tourismusperspektive als Charakteristikum ethnischer Kultur Bulgariens deutlich.

Die Banater Bulgaren könnten ihre Tourismusperspektive ebenfalls auf ihr religiöses Bekenntnis, das sie auch als Sonderzeichen ihrer Identität verstehen, aufbauen. Zudem definieren sie sich über ihre Banater Herkunft mit ihrer spezifischen Tradition. Diese beiden Charakteristiken könnten, wie ich erläuterte, als Slogan einer Tourismusstrategie ausgeschrieben werden. Sie werden dem Kulturtourismusstrategieplan gerecht.

Die Antwort der Hauptfrage meiner soziokulturellen Arbeit ergibt sich aus der erläuterten Analyse und den beschriebenen Überlegungen zu den Voraussetzungen eines Kulturtourismus. Die Kulturtourismusperspektive lässt sich sicherlich über die Berücksichtigung ethnischer Kultur erlangen. Zugleich mit dieser Entwicklung wird es zur Sicherung der ethnischen Kultur über die Besinnung auf ihre Rolle in der bulgarischen Kultur kommen. Die Hauptfrage führt zu einer möglichen Lösung der touristisch wenig ergiebigen Situation der abseits der Gesellschaft lebenden Kulturen ethnischer Gruppen Bulgariens.

6 Literatur und Quellenverzeichnis

6.1 Literatur

- Batsch H.: The Impact of Trekking Tourism in a Changing Society: A Karen Village in Northern Thailand. In: Turbulent Times and Enduring Peoples, Jean M. (Hg.) 2000
- Bosilkov E. u. D. Andreev : Kratka Istoriya na Bărdaski Geran 1887-1937, (Hg.) Initsiativen komitet za čestvaniyata 2012
- Brunnbauer U.: Gebirgsgesellschaften auf dem Balkan. Wirtschaft und Familienstrukturen im Rhodopengebirge (19./20. Jahrhundert). (Vlg.) Böhlau, Wien-Köln-Weimar 2004
- Chobanov T.: Kulturniya Turizăm v Bălgariya i roliyata mu v ustojčivoto razvitie na bălgarskite regioni. In: Kulturen turisăm i regionalno razvitie. Nacionalen Fond Kultura. o.O, o.J.
- Dichev D.: Kulturen turizăm i kultura na turizma. In: Kulturniyat turizăm budešteto na Bălgaria. Slavena (Hg.), Varna 2010
- Dreyer A. (Hg.): Kulturtourismus, (Vlg.) Oldenbourg, München, Wien 1996
- Jordan P.: Tourism Revitalization in Eastern European Union Countries. In: Cultural Resources for Tourism: Patterns, Processes and Policies. Editors: Myriam Jansen-Verbeke et. all. New York, 2008
- Karadžova S.: Folklornata Kultura na Banatskite Bălgari (predi i sega). Diplom Arbeit. (Hg.) Universitet „Sv.sv. Kiril i Medodij“ Veliko Tărnovo 1996
- Karahasan-Čănar I. : Etničeskite Malcinstva v Bălgarija. Sofiya 2005
- Ivanova M.: Slovestното folklorno bogatstvo na banatskite bălgari ot selo Asenovo, Iris (Vrlg.), Pleven 2001
- Ivanova M.: Banatska Swatba v selo Asenovo. Živo nasledstvo, Asenovo 2012
- Ivanova M.: Praznična trapeza ot banatski Yastiya v selo Asenovo. Živo nasledstvo, Asenovo 2010
- Mateev M.: Stara Rodopska Arhitekturra. (Vlg.) Nauka i Izkustvo, Sofija 1974
- Minkov A.: Conversation to Islam in the Balkan. Brill, Leiden, Boston 2004
- Neshkov M.: Predizvikatelstwa kăm razwitieto na kulturniya turizăm v Bălgariya. In: Kulturniyat turizăm bădešteto na Bălgariya. (Hg.) Slavena, Varna 2010

Opaschowski H. W.: Ökologie von Freizeit und Tourismus. Laske + Budrich Opladen, 1991

Pačilov V.: Izlel e Delju Haidutin. Razkaz za legendarnija vojvoda i rodnia mu kraj. (Vlg.) Slavena, Varna 2010

Riganti P.: From Cultural Tourism to Cultural E-Tourism: Issues and Challenges to Economic Valuation in the Information Era. In: Cultural Tourism and Sustainable Local Development, Girard L. F. & P. Nejkamp (Hg.) o.O., o.J.

Scheyvens R.: Tourism for Development. Empowering Communities. Charter 4: Participation empowerment and sustainable development. (Hg.) Pearson Education, Harlow (and associated companies troughed the world) 2002

Steinecke A.: Kulturtourismus Marktstrukturen Fallstudien Perspektiven. München, Wien, 2007

Steinecke A.: „Was besichtigen wir morgen?“ – Trends und Herausforderungen im Kulturtourismus. In: Neue Impulse im Kulturtourismus, Hausmann A. & L. Murzik (Hg.), Wiesbaden 2011
Hausmann A. & L. Murzik (Hg.): Neue Impulse im Kulturtourismus. Wiesbaden 2011

Stojanov V. u. W. Hopken: Bulgarien. In: Brennpunkt Osteuropa. Minderheiten im Kreuzfeuer des Nationalismus. Valeria Heuberger et. al. (Hg.) Wien, München, Oldenbourg 1996

Stoyanov B.: Starata Rodopska Arhitektura. Stroitelstvo i konstrukzij. (Vlg.) Tehnika, Sofija, 1964

Suppan A.: Nationalstaaten und Nationale Minderheiten. In: Brennpunkt Osteuropa. Minderheiten im Kreuzfeuer des Nationalismus. Heuberger V., Suppan A. und E. Vyslonzil (Hg.) Wien, München 1996

Telbizova-Sack J.: Identitätsmuster der Pomaken Bulgariens. Ein Beitrag zur Minoritätenforschung, (Vlg.) Babilon, Magdeburg/Lahn 1999

Trupp A. & C. Trupp: Zur Erfindung: Ethnotourismus und die Konstruktion von Authentizität. In: Ethnotourismus. Interkulturelle Begegnung auf Augenhöhe? Wien 2009

6.2 Internetverzeichnis

Asenovo

<http://asenovopp1927.alle.bg/> Stand: 14.07.2012

Banatski Bălgari

http://bg.wikipedia.org/wiki/Банатски_българи Stand: 12.07.2012

Bardarski Geran

<http://bardarskigeran.blogspot.de/> Stand: 12.08.2012

Bălgariya

<http://bg.wikipedia.org/wiki/България> Stand: 23.07.2012

Bărdarski Geran- Istoriya

http://www.bulgarian-folklore.com/articles.php?article_id=256&y=2008&m=5
Stand: 12.08.2012

Bogomilen <http://de.wikipedia.org/wiki/Bogomilen> Stand: 10.08.2012

Borino- Gemeindewebpage <http://borino.bg/> Stand: 07.08.2012

Bozov Salih: Istoričeski Pogled kăm Rodopite. Simposium, Izmir 2007
In: www.pomagalo.com Stand: 17.05.2012

Bulgarien: Das etwas andere Dorf. Schwäbische Kultur zwischen Donau und Balkan von Louis v. Valentin, 04. Januar 2003

<http://www.webarchiv-server.de/pin/archiv03/0103ob07.htm>
Stand: 21.07.2012

Bulgarische Bergmuslime

<http://vodpod.com/watch/119813-pomaken-muslime-in-bulgarien>
Stand: 08.2011

Byala Slatina

<http://byala-slatina.com/EN/BG.php> Stand: 10.08.2012

Čardaš

<http://de.wikipedia.org/wiki/Csárdás> Stand: 12.08.2012

Čobanov T.: Kulturniyat turizăm v Bălgaria i rolyata mu za ustoičivoto razvitie na bălgarskite regioni. In: Kulturen Turism i regionalno razvitie. Nacionale Fond Kultura

<http://ncf.bg/wp-content/kulturenturizam.pdf> Stand: 24.08.2012

Devin- Sozialwirtschaftliche Analyse <http://devin.bg/> Stand: 07.2012

Dolna Mitropolia <http://www.dolnamitropolia.bg/> Stand: 08.08.2012

Dospat- Gemeindewebpage <http://dospat.bg/> Stand: 04.08.2012

European Commission: Tourism- Cultural Tourism

http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/cultural-routes/index_en.htm Stand: 25.08.2012

Eurostat- Summer season tourism trends in 2011

http://pp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-SF-12-017/EN/KS-SF-12-017-EN.PDF Stand: 06.2012

Evgenii Bosilkov- Biographie

http://bg.wikipedia.org/wiki/Евгений_Босилков Stand: 29.06.2012

Färshangi Fest -

<http://bardarskigeran.eu/бърдарски-геран/бит-и-култура/97-farsang-fasching-farshangi> Stand: 14.07.2012

Gärmen- Obšinski Plan za razvitie

http://www.garmen.bg/new/component/docman/doc_download/239-planrazvitiegyrmen20072013 Stand: 09.08.2012

Hekimyan A.: Šarenata Prikazka Ribnovo. TV Report, BTV 07.04.2008

http://www.btv.bg/shows/btv-reporterite/temi/story/628562610-Sharenata_prikazka_Ribnovo.html Stand: 08.06.2012

Immer wieder neue Sprachen. (Zeitungsartikel von Todor Ovtcharov) Wienerzeitung 15.05.2012

http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_integration/gesellschaft/458077_Immer-wieder-neue-Sprachen.-.-.html Stand: 21.05.2012

Karamihova M.: Bălgarska etnografija. Pisanata Bulka. 1993

http://www.4shared.com/file/102531885/4d700643/Karamihova_PisanataBulka-_Galata.html Stand: 07.06.2012

Kulturraum Banat <http://www.kulturraum-banat.de/> Stand: 10.08.2012

Manihäismus <http://de.wikipedia.org/wiki/Manichäismus>

Stand: 10.08.2012

National Geographic Traveler: Best Tours in Europe. From Traveler Magazine's 2012 Tours of a Lifetime (by Margaret Loftus)

<http://travel.nationalgeographic.com/travel/tours/europe-tours-2012/> Stand: 08.2012

Nikolov B.: Rashidov iska da prevärne alkoholnia turizăm v kulturen. Bălgariya leži vărhu zlato, Trakiya, Vizantiya i Rim sa bili tuk.

Internetportalartikel 04.08.2011 <http://www.mediapool.bg-рашидов-иска-да-превърне-алкохолния-туризъм-в-културен-news182781.html> Stand: 20.08.2012

Nikolova V.: Strannite svatbeni običaj i zanajati v Zapadnite Rodopi.

Radio Bălgaria 2009

<http://www.pomak.eu/board/index.php?topic=2145.msg28475#msg28475> Stand: 08.06.2012

NSI (National Statistische Institut)- Arbeitslosigkeit 2011

<http://www.nsi.bg/otrasal.php?otr=26&a1=735&a2=741&a3=744#cont> Stand: 19.06.2012

NSI (National Statistische Institut)- Etnische Selbstbestimmung

http://www.nsi.bg/ORPDOCS/Census2011_4.pop_by_ethnos.xls Stand: 24.05.2012

nsi.bg - National Statistische Institut 2012/07

<http://www.nsi.bg/KeyInd/KeyInd2012-07.pdf> Stand: 20.08.2012

OECD: The Impact of the Culture on Tourism 2009. OECD Publishing
http://www.tava.gov.lv/sites/tava.gov.lv/files/dokumenti/petijumi/OECD_Tourism_Culture.pdf Stand: 24.08.2012

Paulikianer <http://de.wikipedia.org/wiki/Paulikianer> Stand: 26.05.2012

Pelova V.: Seloto, koeto nakara edin Hudožnik da mečtae. 07.05.2012
<http://falmis.org/statii/bardarski-geran/395-seloto-koeto-nakara-edin-hudozhnik-da-mechtae> Stand: 22.06.2012

Popjordanov L. & K. Kaloyanov: Alternativ SWOT Analyse des bulgarischen Tourismus. Bulgarian associate for alternative tourism 2007 <http://www.baatbg.org/swot-analiz-/5/14/> (kurze Fassung) Stand: 05.2012

Smith A.: The Ethnic Origins of Nations. Oxford 1986 In:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Ethnie> Stand: 20.08.2012

Smolyan- Gemeinde webpage
<http://www.smolyan.bg/> Stand: 06.08.2012

Sozioökonomische Analyse der Gemeinde Devin.
http://www.devin.bg/files/Ocenka_OPR/Prilojenie%204_Socialno-ikon_analiz_saglasuvan.pdf Stand: 19.06.2012

SPCTB- „Strategischer Plan zur Entwicklung der Kulturtourismus in Bulgarien“ <http://www.strategy.bg/FileHandler.ashx?fileId=961> Stand: 25.08.2012

Tanev S.: Etničeskite obštnosti v Bălgaria, 2010
<http://download.pomagalo.com/545634/etnicheskite+obshtnosti+v+bylgariya/?search=81> Stand: 23.07.2012

Trees-against-poverty- Project in Borino
<http://www.borino.org/?act=119&hid=90> Stand: 09.08.2012

Tsekova I.: Gorčivi koreni. „Da ne dava Gospod da zabravyme koi sme i otkăde sme došli!“, kazvat živeeštite u nas banatčani. (Zeitschrift)
<http://www.temanews.com/index.php?p=tema&iid=142&aid=3627> Stand: 11.08.2012

UNGEGN Working Group http://www.eki.ee/wgrs/rom1_bg.pdf Stand: 05.06.2012

Wahlergebnisse 2011 <http://results.cik.bg/tur1/mestni/0113.html> Stand: 27.06.2012

Zlatograd- Gemeindeweb
<http://zlatograd.bg/> Stand: 07.08.2012

Kurzfassung

Im monostrukturell geprägten bulgarischen Tourismus scheint nicht viel Raum für kulturtouristische Erschließung zu sein. Diese Arbeit versucht, anhand zweier ethnischer Gruppen und in Auseinandersetzung mit dem Strategieplan der bulgarischen Regierung zur Kulturtourismusentwicklung neue Potentiale und Lösungen aufzuzeigen. Mein Hauptinteresse gilt dabei der Frage, ob eine kulturtouristisch positive Entwicklung mit der Integration und dem Schutz der ethnischen Kultur vereinbar ist. Diese Frage wird im Laufe der Arbeit klar bejaht; zudem werden verschiedene Ansätze zu einer solchen Entwicklung identifiziert und untersucht.

Nach einem theoretischen Abriss der Definition von Kulturtourismus und seinen verschiedenen Ausprägungsformen stelle ich die spezifischen Formen des bulgarischen Tourismus vor und erläutere die historischen, politischen und vor allem gesetzlichen Rahmenbedingungen, die diesen prägen. Davon ausgehend wird der 2009 entworfene Strategische Plan zur Entwicklung des Kulturtourismus in Bezug zur kulturellen Vielfalt Bulgariens gesetzt.

Selbstverständlich werden vor der Darstellung meiner praktischen Forschungsarbeit die Begriffe „Nation“ und „ethnische Gruppe“ zunächst definiert und wissenschaftlich fundiert in Relation zum bulgarischen Nationalstaat gebracht. Dabei tritt deutlich eine jahrhundertelange Diskrimination aller Gruppen, die nicht der bulgarischen Mehrheitsgesellschaft angehören, zutage, die schließlich dazu führte, dass das Potential ethnischer Gruppen für den Kulturtourismus und die Entwicklung nachhaltiger Tourismusstrategien übersehen oder sogar negiert wurde.

Dass die beiden ethnischen Gruppen, die im Anschluss mit Schwerpunkt auf ihren touristischen Möglichkeiten vorgestellt werden, Mitträger des nationalen Kulturerbes sind, fällt vor allem dann ins Auge, wenn auf das Phänomen des Kultursynkretismus eingegangen wird. Nach der gründlichen Untersuchung der materiell wie immateriell gegebenen Voraussetzungen für eine Entwicklung des Kulturtourismus bei den Pomaken bzw. den Banater Bulgaren folgt jeweils eine Zusammenfassung der Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung. Bei den Pomaken ist in diesem Zusammenhang vor allem die Arbeit der Gemeindesozialzentren zu nennen, die sich der Wahrung und Pflege des Kulturguts widmen. Im Falle der Banater Bulgaren bieten sich mehrere Ansatzpunkte für kulturtouristische Fortschritte, insbesondere die ausgeprägte Feiernkultur dieser „mitteleuropäischen Insel“ in Bulgarien sei an dieser Stelle genannt.

Abschließend werden die analytischen Erkenntnisse miteinander konfrontiert und verglichen, bevor abschließend die Untersuchungsergebnisse zusammengefasst und ausgewertet werden. Meine Arbeit bejaht die Möglichkeit einer Vereinbarkeit von Kulturtourismus und Integration ethnischer Minderheiten in die

bulgarische Gesellschaft. Dass zu diesem Zwecke langjährig tradierte Stereotypen überwunden und zahlreiche Strukturen modifiziert werden müssen, ist meines Erachtens Hauptaufgabe des bulgarischen Staats auf dem Weg zu einem langfristig nachhaltigem Tourismuskonzept, das allen Bulgaren ungeachtet ihrer ethnischen Zugehörigkeit Profit und Zukunftschancen bietet.

Abstract

Although the ethnic groups in Bulgaria are co-carriers of the national heritage, they were often discriminated by the political and historical conditions of their identity. Thus their natural potential is disclaimed as a carrier of national culture. This situation was confirmed via the strategic plan of Bulgaria for cultural tourism development in a highly stylized way and the National Heritage and Culture hide the ethnic diversity of the country in the secrecy of the national culture. In this particular sense an essential part of the cultural heritage of Bulgaria remains threatened from the assimilation by the national culture.

At the same time, the negative effects of mass tourism development with temporal and spatial concentration on certain tourist goals are recognized and the Bulgarian government tried to counteract these effects by means of strategies for cultural tourism development.

The aim of my work is to present the potential of ethnic culture for development of cultural tourism and at the same time for protecting the ethnic culture on the basis of two examples of ethnic groups in Bulgaria. However, I hope for the efforts of the Bulgarian government for establishment of National Cultural Strategy for the possible decentralization of the education priorities of ethnic cultural traits to be identified to their potential. On this basis I am expecting the establishment of a new understanding for the role of the ethnic groups in Bulgaria in the social, economic and tourism life of the country, which is to facilitate a common profit and better future. These features characterize the main topic, the cultural tourism perspective connects with both integration and the preservation and development of ethnic culture.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Stoyan Nikolov Kolev
Geboren am, in: 12.06.1976, Sofia
Wohnhaft in: Sofia, Bulgarien
Email: ichstoyan@yahoo.de

Ausbildung

seit 2006 Diplom Studium Theoretische und Angewandte Geographie
Universität Wien
2001-2005 Studium Physikalische Geographie Universität Innsbruck
1991-1995 Fachliche Oberschulbildung der technischen Oberschule für Landwirtschaft Sofia

Arbeitserfahrung

seit 2010 Webres Tourism,
Systemadministrator-
Vollzeitbeschäftigung
1996-2009 diverse Arbeitsstellen im
Dienstleistungssektor (Tourismus,
Aushilfe u. ä.)